Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

02.02.1934 (Nr. 32)

Visual Library

Bremer Zeitung

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM. 2.30 einschließlich 80 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschließlich Ueberweisungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. — Postscheck Hamburg 173 72. — Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. **Bremer Zeitung, Verlagsgesellschaft m. b. H., Geeren 6 bis 8 / Fernruf: Sammelnummer Roland 625.**

1934

Anzeigen-Grundpreise: Die 22mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für Stellengesuche, Familienanzeigen, kleine Anzeigen, Vereinsmitteilungen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste. Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. **Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12—13 Uhr, der Schriftleitung werktäglich von 16—17 Uhr.**

Nr. 32 / 1. Vierteljahr — **Freitag, den 2. Februar** — **Einzelpreis 15 Rpf.**

„Weltproletariat"

In seiner Rede vor dem Moskauer Parteikongreß kam Stalin mehrmals auf die Rolle zu sprechen, welche das „Weltproletariat" seiner Darstellung nach spielt. Die Arbeiterklasse der Sowjetunion sei, so erklärte er, ein Teil des Weltproletariats, sein Vortrupp. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die Sowjet-Arbeiterklasse ohne die Unterstützung von seiten der Arbeiterklasse der „kapitalistischen Länder", die Macht nicht hätte in ihren Händen festhalten können. Das bedeute, daß die Sowjet-Arbeiter durch ihre Arbeit den Ehrennamen einer Stoßbrigade der Proletarier aller Länder wahrmachen müssen. Daraus ergebe sich, bis zum Schluß der Sache des proletarischen Internationalismus treu zu bleiben, der Sache des „Bruderbundes der Proletarier aller Länder."

*

„Mit Worten läßt sich trefflich streiten, mit Worten ein System bereiten". Stalin hat die Vokabeln Weltproletariat, Stoßbrigade und Internationalismus von jeher sehr gern angewendet. Daß sie ihm auch diesmal vor der Partei, deren Selbsttäuschung von Kongreß zu Kongreß weitere Fortschritte macht, wertvolle Dienste leisteten, wirkt ebenso belustigend wie die von Stalin mit Bezug auf Japan erwähnte „Schmuggelmanöver im sowjetrussischen Gemüsegarten". Wo befindet sich eigentlich außerhalb Rußlands, so könnte man fragen, das „Weltproletariat", dessen Stoßbrigade „die Arbeiterklasse der Sowjetunion" sein will? Wenn schon der Parteimann Stalin seine Brille nicht entfärben kann, so ist es doch ganz unmöglich, daß dem Politiker Stalin die Absage der Arbeiterschaft fast aller nichtrussischen Länder an den Kommunismus entgangen sein kann. Es gibt keine „Proletarier aller Länder" mehr, der Traum ist ausgeträumt, doch eben, wo Tatsachen fehlen, da stellt zur rechten Zeit ein Schlagwort sich ein, ein Allerweltswort: Weltproletariat. Daß ausgerechnet auf diesem Phantom die „Kraft der Sowjetrepublik" beruht, sollte eigentlich dem Sowjetproletarier zu allerlei sorgenvollen Betrachtungen Anlaß geben. mü.

Sühne für kommunistische Mordtat

Hamburg, 1. Februar.

In dem Prozeß wegen des kommunistischen Feuerüberfalls am Lockstedter Weg am 26. Febr. 1933 fällte das Hanseatische Sondergericht am Donnerstagnachmittag das Urteil.

Der Angeklagte Retslag wurde wegen vollendeten Mordes an dem Hitlerjungen Bloecker, sowie wegen versuchten Mordes in zwei Fällen zum Tode verurteilt, ferner unter Einbeziehung einer früher erkannten Zuchthausstrafe von 3 Jahren zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren.

Weiter wurden verurteilt 12 Angeklagte wegen versuchten Mordes insgesamt 107 Jahren Zuchthaus, einer zu 11 Jahren Zuchthaus. Vier weitere Angeklagte wurden wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz oder wegen Begünstigung zu Gefängnisstrafen bis zu 18 Monaten verurteilt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Dollfuß-Beschwerde widerlegt

Der österreichische Gesandte bei Freiherr von Neurath — Zurückweisung seltsamer Behauptungen

dnb. **Berlin**, 1. Februar.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, hat heute nachmittag den österreichischen Gesandten, Herrn Tauschitz, zu sich gebeten und ihm die Antwort der Reichsregierung auf die am 17. vorigen Monats überreichte Note übergeben, worin die Beschwerden der österreichischen Regierung über angebliche Einmischungen Deutschlands in die innerösterreichischen Angelegenheiten enthalten waren.

Die deutsche Antwort stellt noch einmal die grundsätzliche Haltung der Reichsregierung gegenüber dem österreichischen Problem fest und widerlegt auf Grund der angestellten Ermittlungen Punkt für Punkt die einzelnen österreichischen Beschwerden. Zugleich bringt die Antwort zum Ausdruck, daß nach Ansicht der Reichsregierung das Problem einer internationalen Behandlung nicht zugänglich ist und auf diesem Wege nicht gelöst werden kann.

*

Es sei daran erinnert, daß der Führer bereits in seiner großen Reichstagsrede am 30. Januar die Behauptung der österreichischen Regierung, daß von seiten des Reiches aus irgendein Angriff gegen den österreichischen Staat unternommen werde oder auch nur geplant sei, scharf zurückgewiesen hat. Adolf Hitler hat unter stürmischem Beifall der nationalsozialistischen Volksvertretung festgestellt: Wenn die Zehntausende politischer Flüchtlinge aus Oesterreich im heutigen Deutschland einen heißen Anteil nehmen an dem Geschehen in ihrer Heimat, so mag das in manchen Auswirkungen bedauerlich sein, ist aber von seiten des Reiches aus um so weniger zu verhindern, als auch die übrige Welt bisher nicht in der Lage war, den tätigen Anteil der deutschen Emigranten im Ausland an der deutschen Entwicklung hier irgendwie abzustellen. Schließlich hat der Führer den Bundeskanzler auch auf die allein zu begründeten Beschwerden Anlaß gebende politische Propaganda hingewiesen, die im Ausland von den dort lebenden politischen Emigranten gegen Deutschland getrieben wird. Man darf gespannt sein, welche Ausreden Herr Dollfuß nun für das Fiasko seiner antinationalsozialistischen Politik finden wird.

Gauleitertagung in Berlin

Bedeutende Referate über grundsätzliche Fragen

Berlin, 1. Februar.

Mittwoch begann in Berlin in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, eine Tagung der Reichsleiter und Gauleiter der NSDAP. Die Vormittagssitzung war einer Besprechung des Stabsleiters der Obersten Leitung der PO. Dr. Ley mit den Gauleitern vorbehalten.

Am Nachmittag versammelten sich die Reichsleiter, Gauleiter und die Amtsleiter der PO. zu einer gemeinsamen Aussprache über eine Reihe von politischen Fragen, die zurzeit im Vordergrund des Interesses stehen. Der Stellvertreter des Führers nahm Gelegenheit, zu den aufgeworfenen Fragen im einzelnen Stellung zu nehmen.

Im Verlaufe dieser Aussprache nahm u. a. auch Reichsleiter Dr. Frick das Wort, der über die Aufgaben sprach, die sich für die Partei aus dem Dienstag im Reichstag einstimmig angenommenen Ermächtigungsgesetz ergeben.

Der Stabsleiter der Obersten Leitung der PO., Dr. Ley, dankte am Schluß dem Stellvertreter des Führers, der der geschlossenen Einheit Ausdruck gab, mit der die Politische Organisation und SA. gemeinsam die NSDAP. verkörpern.

Abends waren die Teilnehmer der Tagung in Halle 1 der Grünen Woche Gäste des Leiters des Agrarpolitischen Apparates, R. Walther Darré.

Am Donnerstag vormittag fand die Tagung ihre Fortsetzung mit Vorträgen von weltanschaulicher Bedeutung.

Als erster sprach der Vorsitzende des Obersten Parteigerichts, Reichsleiter Buch, der in großen Zügen die Aufgaben und den Aufbau der Parteigerichtsbarkeit umriß. Er betonte dabei besonders, daß die blutsmäßige Reinheit einer der Grundpfeiler der NSDAP sei. Reichsleiter Buch ging dann ausführlich auf die Einzelaufgaben der Parteigerichtsbarkeit ein.

Im Anschluß an die Worte des Reichsleiters nahm Reichsleiter Alfred Rosenberg Gelegenheit, kurz über die Aufgabe der geistigen weltanschaulichen Erziehung der Partei, mit deren Ueberwachung er vom Führer beauftragt worden ist, zu sprechen.

Als letzter Redner ergriff dann der Leiter des Aufklärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege, Dr. Groß, das Wort zu eingehenden Ausführungen über die Notwendigkeit wirklich nationalsozialistischer und sachkundiger Bevölkerungs- und rassenpolitischer Arbeit durch die Arbeit. Es gelte hier nicht, einen Rassenkampf zu führen, oder anthropolitische Halbbildung zu züchten, sondern es müsse dem Menschen wieder ein rassischer Instinkt gegeben werden.

Nach kurzen abschließenden Worten des Stabsleiters der PO, Dr. Ley, in denen er die Bedeutung gerade dieser im wesentlichen weltanschaulichen Fragen gewidmeten Stunden unterstrich, wurde die Vormittagssitzung beendet.

Hitler schafft es

Starker Rückgang der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe

Der Reichsarbeitsminister teilt folgendes mit: Die Zuschüsse für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten haben sich im letzten Vierteljahr 1933 auf dem Arbeitsmarkt außerordentlich günstig ausgewirkt. Gegenüber den Zahlen aus den gleichen Monaten des Jahres 1932 war die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe zurückgegangen: Im Oktober 1933 um 32 v. H., im November 1933 um 35 v. H., im Dezember 1933 um 22 v. H. Die Zahlen der Arbeitslosen im vierten Vierteljahr 1933 lagen sogar unter den entsprechenden Zahlen des Jahres 1930, obgleich damals die Beschäftigung noch durchaus günstig war. Der geringere Rückgang der Arbeitslosigkeit im Dezember 1933 ist auf das langanhaltende Frostwetter zurückzuführen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der Dezember 1932 durch eine in den meisten Gegenden verhältnismäßig warme und ungewöhnlich niederschlagsarme Witterung gekennzeichnet war.

Erste Sitzung des Erbhofgerichtes

Berlin, 1. Februar.

Am Donnerstag, 8. Februar, findet in Celle die erste Sitzung des nach den Bestimmungen des Erbhofgesetzes errichteten Landeserbhofgerichts statt. Der ersten Sitzung geht eine kurze Feierlichkeit voraus, der der preußische Justizminister Kerrl und Staatssekretär Freisler sowie Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden beiwohnen werden. An die Sitzung schließt die praktische Arbeit des Gerichts an.

Randbemerkungen

Bremen, 2. Februar 1934.

F. K. Der Führer hatte in seiner großen Reichstagsrede am Dienstag den aufrichtigen Willen Englands anerkannt, ein ehrlicher Vermittler in den verschiedenen Auffassungen im Abrüstungsproblem zu sein. Wir haben, von deutscher Seite gesehen, allen Anlaß, diese englische Vermittlungsarbeit zu begrüßen, umsomehr als sich die offiziöse englische Ansicht heute zu einem guten Teil mit den deutschen Auffassungen befreundet hat. Die neuen englischen Abrüstungsvorschläge, die gestern in Berlin überreicht worden sind, gehen schon soweit, Gleichberechtigung und Sicherheit als grundlegend für die Lösung des ganzen Problems anzuerkennen. Wer die Ereignisse der letzten Monate verfolgt hat, wird wissen, daß Englands Ansichten in dieser Kernfrage nicht immer die heutigen gewesen waren. Man kann wohl behaupten, daß bis zum Austritt Deutschlands aus dem Völkerbunde England durch dick und dünn mit Frankreich in der Frage des Abrüstungsproblems gegangen ist. Man war damals nahe genug daran, unter Frankreichs Führung einen neuen Ring um Deutschland zu legen, um das Siegerprinzip, wie es sich im Versailler Schanddokument verkörpert, auf Zeit und Ewigkeit zu stabilisieren. Diesen Ring hat Hitler damals gebrochen und die französischen und zum Teil auch englischen Krokodilstränen haben bewiesen, wie schwer dieser Schlag Hitlers getroffen hatte. Wer die französische und englische Presse in jenen Tagen gelesen hat, wer die maßgebenden Reden der Staatsmänner dieser Länder und diejenigen der führenden Männer der Kleinen Entente genossen hatte, wird sich erinnern, wie man nach jenem beispiellosen mutigen Akt der deutschen Regierung fort versucht hatte, Bestrebungen auszulösen, das Abrüstungsproblem über den Kopf Deutschlands hinweg in einem ihnen angenehmen Sinne zu lösen. Der Wille war vorhanden, aber eines fehlte ihnen: die Macht, diesen Willen durchzusetzen. Gegen diesen Eisenkopf Hitler war jedes Anrennen, jede Brüskierung vergeblich. Wenn damals im deutschen Volke die Angstmeier und Pessimisten ihre „warnende" Stimme — nicht etwa laut, sondern so hinten herum von Mund zu Mund — erhoben, so zeigten diese Kreise wieder, daß sie noch immer 15 Jahre in ihrer politischen Weisheit zurück waren. Sie sahen das deutsche Volk und den deutschen Staat noch mit den Augen von 1918 an. Ganz abgesehen davon, daß es sich um eine reine Ehrenfrage des deutschen Volkes gehandelt hat, damit endlich der Begriff „Gleichberechtigung" Tatsache werde, war der deutsche Staat im Oktober 1933 weltpolitisch bereits so erstarkt, daß er getrost diesen großen Schritt unternehmen konnte. Die Tatsachen der nachfolgenden Monate bewiesen, daß alle starken Worte, die man jenseits des Rheins hören konnte, nur die eigene Schwäche verdecken sollten. Selbst, als man sich den tschechischen Außenminister Benesch nach Paris holte, jenen Mann, der überall dabei sein muß, wenn es gilt, das Siegerprinzip alter Zeiten zu retten, blieb dies ohne jede Bedeutung, obgleich „vollste Uebereinstimmung in allen Fragen" amtlich konstatiert worden ist.

Nationalsozialistische Rechtsgestaltung

Ein bedeutsamer Vortrag Dr. Frantzs

Nachstehend veröffentlichen wir eine Zusammenfassung der Rede, die Reichsjustizkommissar Dr. Frank am 30. Januar im Rahmen des Außenpolitischen Amtes hielt.

Reichsjustizkommissar Dr. Frank begann mit der Feststellung, daß die innere Rechtsordnung eines Staates niemals ein Kampffeld der Politik sein kann. Das Recht sei dazu berufen, die Ergebnisse der Politik zu sichern und durchzuführen. So habe auch die nationalsozialistische Revolution es nach dem 30. Januar 1933 unternommen, den neuen Staat Schritt für Schritt durch eine neue Rechtsordnung zu unterbauen.

Diese Betonung führt der Minister fort, einer Rechtsordnung nach deutschen Gesichtspunkten hat im Ausland zu einer Reihe von Mißverständnissen geführt, und ich bin selbst deswegen vielfach angegriffen worden. Deshalb begrüße ich es außerordentlich, Ihnen heute gerade diese Punkte klar darlegen zu können. Denn der von uns proklamierte Kampf gegen das römische Recht gilt nicht dem Recht des antiken römischen Staates; er geht vielmehr gegen jene Verfälschung des römischen Rechtes, die wir in Form romanistisch-byzantinischer Verfälschung unter dem Namen eines römischen Rechts vor einigen Jahrhunderten übernommen haben. Es war die falsche Annahme der früheren deutschen Rechtsrezeption, die Rechtsverhältnisse eines Staates ohne weiteres auf einen anderen übertragen zu können. Ebensosehr möchte ich aber gerade aus diesem Gesichtspunkt heraus hervorheben, daß es nichts Falscheres geben könnte, als wenn irgendein Staat die Rechtsverfassung irgendeines anderen heutigen oder früheren Staatswesens nur deshalb, weil sie sich auf seine Verhältnisse nicht anwenden läßt, als nichtswürdig bezeichnen würde.

Unser Kampf geht um eine Rechtsgestaltung in Deutschland. Dabei muß ich gleich bemerken, daß eine Rechtsgestaltung als solche kein Ding an sich sein kann und sein darf. Wenn man aber ein politisches Wollen in die Tat umsetzen will, so geht das immer nur mit Hilfe und in Form eines Rechtssatzes. Die Uebereinstimmung des politischen Wollens der Nation und des Rechtsanspruchs des in einer Nation geeinten Volkes weist stets tiefste Zusammenhänge auf. In diesem Sinne kann man sagen, daß die Politik eine Funktion des Rechts ist.

Nationalsozialistischer Rechtsstaat

Indessen haben wir Nationalsozialisten nach der Machtübernahme nicht gleich alles eingerissen, was wir übernommen haben. Unbeugsam aber haben wir den Satz eingeführt, daß niemals die Interessen des Staates den Interessen des Volkes vorgehen dürfen. Adolf Hitler hat vom ersten Tage seiner Machtergreifung an zum Ausdruck gebracht, daß er nicht ein Willkürregiment, sondern einen nationalsozialistischen Rechtsstaat wolle. Und wir können aus der Reinheit unseres Wollens heraus durchaus diesen Rechtsstaat aufrechterhalten.

Die Gewährleistung dieses Rechtsstaates war natürlich anfänglich mit ungeheuerlichen Schwierigkeiten verbunden. An Provokationen hat es nicht gefehlt. Dazu wurde, aufgestachelt durch die Emigrantenhetze, im Ausland versucht, gerade unseren Grundsatz eines Rechtsstaates zu leugnen.

Wir hatten im Innern die Sicherung des Staates durchzuführen, und nicht nur des Staates, sondern auch unserer deutschen Kultur. Die Elemente, die sich dem entgegenstellten, mußten in eine Verwahrung gebracht werden, in der sie für die Festigung des neuen Staates unschädlich waren. Die „Revolution ohne Blutvergießen" konnte nur auf diese Weise durchgeführt werden. Die Konzentrationslager, in die die Staatsfeinde gebracht wurden, haben in den meisten Fällen eine Umerziehung der darin Verwahrten durchgeführt. Nur dadurch war es möglich, die Zahl der politischen Gefangenen heute in Deutschland auf ein Minimum herabzudrücken und zu erreichen, daß sie sich nicht mehr auf die Verhetzten und Verführten, sondern nur mehr auf die notorischen Gegner des nationalsozialistischen Systems erstreckt. In ganz Bayern haben wir heute nur noch einige Hundert, die überprüft werden.

Den Charakter des deutschen Rechtsstaates kann dies in keiner Weise berühren.

Dr. Frank ging dann über zur Erläuterung des auf gesetzlichem Wege erfolgten Umbaus des neuen Staates und erläuterte zunächst das vor wenigen Stunden im Reichstag erlassene Gesetz „Ueber den Neubau des Reiches" vom 30. Januar 1934, dessen einzelne Artikel er verlas. Der Minister betonte, daß die in Artikel 2 ausgedrückte Uebergabe der Hoheitsrechte der Länder auf das Reich das Ende einer fast 1000jährigen Entwicklung des deutschen Reiches bedeute. Die Länder seien von heute ab Gebilde, die man vielleicht am besten mit dem Ausdruck „Reichsprovinzen" bezeichnen könne. Indes bedeute die Feststellung des Gesetzes nur die juristische Formulierung für ein Ergebnis, das durch das Reichsstatthaltergesetz im Grunde schon geschaffen war.

Die Unterstellung der Landesregierungen unter die Reichsregierung bedeute die Durchführung des Prinzips des Führerstaates auf staatsrechtlichem Gebiet.

Aus dem Gesetz ginge weiterhin hervor, daß Reichstag und Reichsrat vorläufig in der bestehenden Form erhalten bleiben. Die Ermächtigung der Reichsregierung gehe lediglich dahin, daß sie verfassungsändernde Bestimmungen auch ohne den Reichstag treffen könne.

Eingehend würdigte der Minister die Bedeutung des Gesetzes, von dem er hervorhob, daß es für den Nationalsozialisten die Krönung eines seit langem mit Behemenz verlangten Grundsatzes sei. Auch in der NSDAP. habe es seit 1919/20 niemals eine Landesleitung innerhalb der Partei gegeben. Die deutsche Einheit sei seit je das Ziel der Partei gewesen und alle Anwesenden hätten heute den historischen Augenblick erlebt, an dem diese deutsche Einheit nunmehr auch rechtlich hergestellt worden ist.

Dabei blieben bei aller Betonung der staatlichen Einheit die Werte der deutschen Kulturschöpfung und der deutschen Stämme erhalten und geschützt. Nicht berührt seien außerdem die Verhältnisse der Kirche und der dem Staat nicht untergeordneten Institutionen.

Die Rechtsauffassung des Nationalsozialismus

Der Reichsjustizkommissar ging sodann auf die Gesamtrechtsauffassung des Nationalsozialismus ein. Der oberste Grundsatz sei: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Der einzelne ist im nationalsozialistischen Staat nur so viel Wert als er für die Gemeinschaft wert ist. Dies bedeutet nicht eine Schwächung des Schutzes des einzelnen Staatsbürgers, sondern im Gegenteil eine Stärkung seiner Autorität, da im Falle eines Angriffs auf ihn sich der ganze Staat in ihm stets angegriffen fühlen werde. Die Priorität des Gemeinnutzes vor dem Eigennutz berühre weitgehend das wirtschaftliche Leben, insbesondere gehöre das Zinsproblem, die Arbeitsgesetzgebung, die Mietsgesetze und das bürgerliche Verfahrensrecht mit hinein.

Die Neuordnung des ständischen Wesens sei von weittragender Bedeutung. Die bisherige deutsche Rechtsordnung kannte den Begriff des Standes nicht. Neugeschaffen und reichs- mie parteiamtlich anerkannt sei im nationalsozialistischen Staat bisher nur der Reichsnährstand. In der

Erbhofgesetzgebung

die im Ausland besonderes Aufsehen erregt habe, zeige sich der Grundsatz, daß Gemeinnutz vor Eigennutz gehe, am stärksten. Die Wohlfahrt des Landes sei abhängig von dem Wohl des Bauernstandes als der Grundlage aller Wirtschaft. Volkstümlich ausgeführt laute das: „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt!" Die Bauernfähigkeit werde damit der höchste Stolz des deutschen Bauern; ihre Abspreche bedeute Vernichtung des einzelnen asozialen Individuums. Die Schaffung des Erbhofgedankens und seine gesetzliche Durchführung sei diejenige Methode, die allein zur Bekämpfung der Agrarkrise in einer für die Gesamtwirtschaft nicht schädigenden Weise führe. Es bestehe nunmehr in Deutschland der unbedingte Pfändungsschutz des Erbhofbauern. Zugunsten der Erhaltung des Bauerntums opfere, dies sei immer wieder zu betonen, heute in Deutschland die ganze übrige Volksgemeinschaft.

Verbunden, fuhr der Reichsjustizkommissar fort, mit dem Kampf für die Erhaltung eines gesunden Bauerntums ist der Kampf für die

Erhaltung der Rasse

den wir rechtspolitisch führen. Die Gesetzgeber junger Staaten werden überlegen müssen, ob sie nicht diesem Weg folgen müssen. Als wir die Regierung übernahmen, gab es in der deutschen Anwaltschaft 60 Prozent Juden, d. i. also der sechzigfache Anteil dessen, was den Juden nach ihrer Bevölkerungsstärke in Deutschland anteilmäßig zustehen würde. Eine weitgehende Zurückdrängung dieser unverhältnismäßigen Einflußnahme war sofort einzuleiten. Wir haben indessen nicht, wie behauptet wird, das Juden-

Die Abrüstungsausschüsse des Völkerbundes blieben in ihrer Arbeit wertlos. Hitler bahnte die deutsch-französische Aussprache an, sie kam in Fluß, ist heute noch im Gange und in England bemüht man sich einen Ausgleich zwischen der deutschen und französischen Auffassung zustande zu bringen.

Das englische Memorandum erkennt das Bestreben Hitlers, Nichtangriffspakte abzuschließen, ausdrücklich als wertvoll für die Garantie der Sicherung des Friedens an und unterstreicht gleichzeitig, daß der Grundsatz der Gleichberechtigung nicht weniger wesentlich ist, als der Grundsatz der Sicherheit. Damit ist der deutsche Standpunkt eigentlich, wenn auch etwas verklausuliert, von England als gerechtfertigt und grundsätzlich anerkannt worden. Was dann im Memorandum an Einzelheiten über den Rüstungsstand folgt, ist an sich sehr interessant, darüber aber ein Urteil abzugeben, ist Sache berufener Kreise. Man muß dabei immer berücksichtigen, daß es sich um ein Kompromiß handelt. Allerdings ist England bemüht, Deutschland, so weit es überhaupt von seinem Standpunkt aus möglich ist, entgegenzukommen. Die deutsche Regierung wird die englischen Vorschläge gewissenhaft prüfen, aber davon soll man im Ausland überzeugt sein, daß bei aller Anerkennung des guten Willen Englands, vor der deutschen Grundforderung der absoluten Gleichberechtigung Hitler auch nicht einen Zentimeter vom Wege abweichen wird. Heute nur sei konstatiert, daß die Annäherung Englands an die deutschen Forderungen nicht ein Akt der Gnade und Barmherzigkeit gegenüber Deutschland ist, sondern ein Beweis für die zielbewußte Außenpolitik Hitlers, deren Stärke sich auch ein England beugen muß.

Inzwischen ist auch der italienische Standpunkt zur Abrüstungsfrage der Oeffentlichkeit unterbreitet worden. Die amtlichen Verlautbarungen enthalten jene Gedanken, die Mussolini beim Besuch des englischen Außenministers Simon diesem gegenüber entwickelt hat. Uns interessiert daran besonders, daß Mussolini den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage nahezu völlig grundsätzlich anerkennt, aber dabei das Bestreben hat, Deutschland wieder nach Genf an den Verhandlungstisch des Völkerbundes zu bringen. Er empfiehlt eine Zusammenkunft der Außenminister oder Regierungschefs der vier westlichen Großmächte, damit der Gedankenaustausch positive Fortschritte zeitigen möge. Mit Genf, ohne vorherige gründliche Reform des Völkerbundes, wird es wohl noch gute Weile haben, aber einer weiteren Aussprache dürfte von Deutschland keine Schwierigkeiten bereitet werden, denn schließlich ist es heute Deutschland, wenn dies auch noch nicht vom Ausland zugegeben wird, das führend der Welt den Frieden für die Zukunft weist.

— —

Ist man in außenpolitischer Beziehung wieder einen Schritt wertvoller Verständigung näher gekommen, so haben die Berliner Gläubiger-Beratungen in finanzieller und wirtschaftlicher Beziehung ebenfalls eine Verständigung gebracht. Die Regelung des deutschen Schuldendienstes wird von nun an in einer Weise erfolgen, die Deutschland keine neuen Transfer-Schwierigkeiten bereitet und die anderseits die Gläubiger in ihren berechtigten Ansprüchen befriedigt. Also auch hier wieder das Bestreben, zu normalen, gesunden Verhältnissen zu kommen, die dazu beitragen, auch weltwirtschaftlich eine Beruhigung zu schaffen. Wenn die Gläubiger Deutschlands zu ihrem „Rechte" kommen wollen, dann müssen sie auch die Voraussetzungen hierfür schaffen. Sie müssen Deutschland am Welthandel im weitesten Maße teilnehmen lassen, jeder Boykott, wie er von jüdischer Seite im Ausland täglich wieder gepredigt wird, ist nur eine Ohrfeige für die Gläubiger Deutschlands. Deutschland muß in Ruhe gelassen werden. Dem moralischen Kredit, den sich das nationalsozialistische Deutschland unter Hitlers Führung errungen hat, muß der wirtschaftliche Kredit auf dem Fuße folgen. Unsere Führung hat es x-mal versichert: Wir sind ehrliche Schuldner! Wir freuen uns, daß man unsere Ehrlichkeit auch heute bei den Gläubigern anerkennt.

— — —

Etwas überraschend ist die vorläufige Stabilisierung des Dollars erfolgt. Der gesetzliche Goldstand des Dollars ist von Roosevelt mit 59,06 Cts. festgelegt worden, das entspricht einem internationalen Kurs mit 2,48 Mk. Die Berliner Notierung am 31. Januar betrug noch 2,61 Mk., heute 2,56 Mk. Ob diese Stabilisierung eine endgültige ist, steht noch dahin, denn das Schatzamt kann gesetzlich den Goldkurs des Dollars innerhalb einer Spanne von 10 Prozent noch verändern. Die Stabilisierung des Dollars wird für den amerikanischen Wirtschaftsmarkt eine starke Beruhigung bringen, aber darüber hinaus auch für die internationale Wirtschaft. Präsident Roosevelt, der „Sieger Amerikas", wie man ihn gern bezeichnet, hat damit eine krisenhafte Entwicklung in seinem Lande wenigstens formal zum Abschluß gebracht und wir als Deutsche haben allen Anlaß, zu hoffen, daß dieser Schritt zum Segen des amerikanischen Volkes werde. Wir in Deutschland spüren genau in unseren wirtschaftlichen Beziehungen zu Amerika die Krise dieses Landes. Wir brauchen nur unsere bremische Wirtschaft zu beobachten, wie schwer sie unter der Dollarkrise leidet. Wenn ist es bie Schiffahrt, die sich des Dollar-Dumping kaum erwehren kann. Wenn wir deshalb von den sozialen und wirtschaftlichen Kämpfen jenseits des Ozeans hören und lesen, hinter deren Kulissen das Spekulantentum sein Schäfchen ins Trockene bringen will, dann ist dies für uns nicht eine gegebene Tatsache, an der wir kein Interesse haben, sondern ein betrübliches Zeichen dafür, wie weit die Völker der Erde dem gemeinsamen Aufbau der Weltwirtschaft noch entfernt sind. Wir haben also vom Standpunkt unseres Exporthandels aus berechtigte Wünsche, daß es Amerika und seinem Präsidenten Roosevelt gelingen möge, klare Verhältnisse zu schaffen.

Kühle Aufnahme in Paris

Die französische Presse lehnt die englische Abrüstungsdenkschrift ab

dnb. **Paris**, 1. Februar.

In offiziellen Kreisen hat man bis jetzt weder zur englischen noch zur italienischen Denkschrift sich geäußert. Die englische Denkschrift, deren Bedeutung man höher einzuschätzen scheint, als die italienische, ist bereits eingehend geprüft worden. Doch weiß man darauf hin, daß der Ministerpräsident erst am Mittwoch das Außenministerium übernommen und deshalb nicht Zeit gehabt habe, sie selbst durchzusehen.

Das Urteil der Presse über beide Denkschriften ist nicht gerade ermutigend. Man kann es als Ablehnung des englischen Vorschlages bezeichnen, obwohl einige Blätter versuchen, diese Ablehnung mit angeblichen Vorbehalten zu umgeben. Der offiziöse „Petit Parisien" will den englischen Beitrag zur Abrüstungsfrage nicht ohne weiteres ausschalten, da die Verständigung zwischen Paris und London über diese Anregungen durchaus möglich sei. Leider ergäben sich aber, wenn man auf die Einzelheiten eingehe, sehr ernste Meinungsverschiedenheiten. Frankreich fordere eine substanzielle Rüstungsherabsetzung der am stärksten gerüsteten Armeen, nicht aber die Aufrüstung Deutschlands.

„Oeuvre" nennt das englische Dokument wenig befriedigend für Frankreich, weil es Deutschland die Aufrüstung anbiete und gleichzeitig die übrigen Mächte zwingen wolle, ohne Probezeit abzurüsten.

dnb. **London**, 1. Februar.

„Times" bezeichnet schon in der Ueberschrift die Abrüstungsdenkschrift der englischen Regierung als einen kühnen Fortschritt. Er gehe über alles hinaus, was bisher in der Abrüstungsfrage vorgeschlagen worden sei. Besonders hervorgehoben wird von der „Times", daß die britische Regierung bereit ist, sich mit sofortiger Konsultation mit den anderen Mächten zu verpflichten für den Fall, daß das neue Abkommen einmal verletzt werden sollte.

Die konservative „Morningpost" spricht von einem letzten Versuch. Der englische Vorschlag sei kühn. England werde damit ein beträchtliches Risiko auferlegt. Vielleicht lohne es sich aber, insbesondere, wenn man im Austausch gegen dieses Opfer für die nächsten zehn Jahre mit einem gesicherten Frieden und der Vermeidung jedes kostspieligen Wettrüstens rechnen könne.

Der sozialistische „Daily Herald" erinnert seine Leser daran, daß morgen der zweite Jahrestag des Beginns der Abrüstungskonferenz ist.

Die verräterische Photographie

Noch einmal Besprechung des Falles Alberti im niederösterreichischen Landtag — Reichsdeutscher nach Wöllersdorf verschleppt

dnb. **Wien**, 1. Februar.

Im österreichischen Landtag kam bei der Beratung einer Gesetzesvorlage über das Verbot der Betätigung von Gemeindearzten für die NS. DAP. der sozialdemokratische Landesrat Schneidmadl auf den Fall Alberti zu sprechen. Er führte aus, daß der Landesführer des niederösterreichischen Heimatschutzes, Alberti, eine Vollmacht des Bundesführers Starhemberg zu Verhandlungen mit den Nationalsozialisten besessen habe. Diese Vollmacht sei Alberti bei der Verhaftung in der Wohnung des Gauleiters Frauenfeld abgenommen worden. Alberti sei aber so vorsichtig gewesen, diese Vollmacht photographieren zu lassen. Verhaftet sei Alberti worden, damit er über die Verhandlungen zwischen der Regierung, dem Heimatschutz und den Nationalsozialisten nichts weiter reden könne.

Der Aufruf des Bundeskanzlers vom Mittwoch, sagte der Redner weiter, sei ebenso geeignet, die Unruhe im Lande zu steigern, wie die Aufrufe des Heimatschutzes. Oesterreich befinde sich in einer schweren Krise. Ein Zeichen dafür sei, daß Starhemberg sich habe annahen können, ein Notrecht in Oesterreich auszurufen. Es seien Briefe vorhanden, die bewiesen, daß die Kreise um Vizekanzler Fey, der mit seinen Formationen die Bevölkerung unterwerfen wolle, auf eine Entscheidung drängten.

Zum Schluß meinte der sozialdemokratische Landrat, die Bildung einer gemeinsamen Front der Bauern, Arbeiter und der freiheitlichen Bürger könne vor der nationalsozialistischen Bewegung „retten". Die Arbeiterschaft sei bereit, die Krise verfassungsmäßig beizulegen. Die Gesetzesvorlage wurde schließlich mit den Stimmen der Christlich-Sozialen und Sozialdemokraten angenommen.

DD. **Berlin**, 1. Februar.

Die österreichischen Behörden haben einen reichsdeutschen Staatsangehörigen, den in Berlin-Charlottenburg wohnenden Hochschüler Otto Glagau, vor einigen Monaten in Schladming in Steiermark ohne jeden Grund, lediglich weil er nationalsozialistischer Gesinnung verdächtig war, verhaftet und in das berüchtigte Konzentrationslager Wöllersdorf gebracht. Mangels jeden Beweises hat sich die österreichische Regierung bisher gescheut, gegen Glagau ein ordentliches gerichtliches Verfahren einzuleiten. Erst als er im Konzentrationslager war, hat man über ihn eine Polizeistrafe von drei Wochen verhängt, die er unter Prügel und Fasten abdienen mußte. Ein eingeschriebener Brief, den Glagau an die deutsche Gesandtschaft in Wien richtete, wurde vom Kommandanten des Konzentrationslagers, dem Juden Dr. Neumann, seines Berufes Polizeirat, unterschlagen. Der völlig widerrechtlich festgehaltene reichsdeutsche Staatsbürger Otto Glagau wird in dem Konzentrationslager zu den gemeinsten Arbeiten, Klosettwaschen und Kübelspülen, gepreßt.

DD **Innsbruck**, 1. Februar.

Der Vizekanzler Fey der Regierung Dollfuß befindet sich in schweren Nöten. Es zirkulieren noch ihm uneingelöste Wechsel in Höhe von 35 000 Schillingen. Eine Druckereifirma, der er über 20 000 Schillinge schuldet, wollte er dazu pressen, diesen hohen Betrag mit 1600 Schillingen Bezahlung abzufinden. Als sich diese Druckerei weigerte darauf einzugehen, ließ er der Druckerei kurzerhand die Gewerbeberechtigung entziehen und brachte sie damit zur Einstellung. Nahezu 300 Arbeiter und mehrere hundert Zeitungsträger wurden dadurch brotlos gemacht.

Herriot parteimüde?

dnb. **Paris**, 1. Februar.

An den Gerüchten, die in den letzten Tagen in den Wandelgängen der Kammer umgingen, denen zufolge Herriot die Absicht haben soll, den Vorsitz der radikalen Kammergruppe niederzulegen, scheint etwas Wahres zu sein. Zuerst hatte der sozialistische „Populair" behauptet, daß diese Absicht eine Geste des Unwillens über die Zusammensetzung der Regierung sei. Neuerdings heißt es in den Wandelgängen, daß gesundheitliche Gründe für Herriot maßgebend seien, daß aber seine Parteifreunde, darunter auch Chautemps, alles tun würden, um ihn von seiner Absicht abzubringen.

Der Vorstand der radikal-sozialistischen Partei hat beschlossen, den im Zusammenhang mit dem Stavisky-Skandal verhafteten Abgeordneten Garat vor einen Disziplinar-Ausschuß der Partei zu stellen.

Tafelte Bonnet mit Stavisky?

Bonnet und Dalimier sollen vernommen werden

dnb. **Paris**, 1. Februar.

Die Rechtsbeistände des verhafteten Direktors der Bayonner städtischen Kreditanstalt Tissier haben den Untersuchungsrichter in einem Schreiben aufgefordert, mehrere höhere Beamte des französischen Handels- und Arbeitsministeriums sowie den früheren Kolonialminister Dalimier und den ehemaligen Finanzminister Bonnet zu vernehmen. Bonnet soll Aufschluß über seine Beziehungen zu dem verhafteten Direktor der „Bonnets" Dubarry geben und die Frage beantworten, ob er auf der Konferenz von Streza mit Stavisky zusammen getafelt habe.

Estländischer Generalstabschef unter Anklage

Reval, 1. Februar.

Die Untersuchung über den Verkauf der estländischen Kriegsschiffe an Peru hat eine Reihe von Korruptionsfällen ergeben. Die estnische Regierung beschloß daher, den Vizeminister der Wehrmacht und Chef des Generalstabes, General Toerwand, seines Amtes zu entheben und gegen ihn eine gerichtliche Untersuchung wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt einzuleiten.

Ebenso wird der General a. D. Lebedem und ein leitender Beamter des Staatskontrollhofes vor Gericht gestellt. Das Untersuchungsmaterial der Regierung wird dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß zugeleitet, der seinerseits zu entscheiden hat, wieweit Parlamentsmitglieder, vor allem Angehörige der Regierung Tönnison, unter der der Verkauf zustande kam, an den Schiebungen beteiligt sind. Die Anklageerhebung gegen den Generalstabschef Toerwand hat in Estland gewaltiges Aufsehen erregt. Toerwand galt als überaus fähiger Offizier, der große Verdienste um die Entwicklung der estnischen Wehrmacht hat. So hat Toerwand im Weltkrieg als Stabschef verschiedener russischer Armeen eine bedeutende Rolle gespielt.

Keine deutsche Botschaft in Warschau

Berlin, 1. Februar.

Zu dem in der Presse aufgetauchten Gerüchten, die deutsche Gesandtschaft in Warschau solle in eine Botschaft umgewandelt werden, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß eine derartige Absicht bei der Reichsregierung nicht besteht.

Thronrede König Carols

dnb. **Bukarest**, 1. Februar.

Das neugewählte rumänische Parlament wurde am Donnerstag vom König Carol feierlich eröffnet. In seiner Thronrede gedachte der König zunächst des durch einen Mordanschlag ums Leben gekommenen Ministerpräsidenten Duca, den er einen großen Patrioten nannte, und wandte sich dann innenpolitischen Fragen zu, wobei er betonte, daß es in erster Linie notwendig sei, für vollkommene Ordnung und Ruhe im Innern zu sorgen. Denn nur in einer Atmosphäre der bereitwilligen Zusammenarbeit aller Bürger könne die Aufgabe des nationalen Aufbaues, zu der insbesondere der Ausgleich des Haushalts gehöre, gelöst werden.

Der König behandelte dann die außenpolitische Lage und erklärte mit Nachdruck, die außenpolitische Linie Rumäniens habe sich in keiner Weise geändert; sie verfolge nach wie vor die Aufrechterhaltung des Friedens und beharre auf der Unverletzlichkeit der rumänischen Grenzen. Als Mittel dieser Politik bezeichnete der König den Abschluß von Verträgen aus Bündnissen mit allen Staaten ohne Unterschied. König Carol erinnerte im weiteren Verlauf seiner Rede an die Verträge, die Rumänien in der letzten Zeit mit der Sowjet-Union und der Türkei abgeschlossen habe, an die Neuorganisation der Kleinen Entente, an die Besuche des bulgarischen und südslawischen Königspaares und schloß dann seine Ausführungen mit einem Treuebekenntnis zum Völkerbund.

Wien, 1. Februar.

In Villach, Klagenfurt und Spittal sind in der letzten Zeit wieder zahlreiche Papierböller explodiert; 50 Nationalsozialisten wurden daraufhin verhaftet und nach dem Konzentrationslager Wöllersdorf gebracht.

Gegen unzulässige Einmischung im Saargebiet

dnb. **Berlin**, 1. Februar.

Amtlicherseits wird mitgeteilt: Der landesverräterische Teil der Presse des Saargebiets weist immer wieder darauf hin, daß von deutscher Seite aus in unzulässiger Weise in den Saarabstimmungskampf eingegriffen werde. Es wird behauptet, daß zahlreiche Personen aus dem Reich in das Saargebiet kämen, um dort Terror zu verüben und vor allem die Bevölkerung zu bespitzeln. Dieses Treiben gefährde die freie Abstimmung und die Sicherheit aller „Nichtgleichgeschalteten". Diese Klagen werden zum Anlaß genommen, in Eingaben an den Völkerbund und andere interessierte ausländische Stellen die Verschiebung der Wahl für unbestimmte Zeit oder aber die Besetzung des Saargebiets durch internationale Polizei oder gar durch französische Truppen zu fordern.

Um den Kreisen der notorischen Landes- und Volksverräter auch den geringsten Vorwand zu entziehen, wird erneut darauf hingewiesen, daß die Führung des Abstimmungskampfes innerhalb des Saargebiets lediglich Aufgabe und Recht der Saarländer selbst ist. Jede Einmischung von Unberufenen, seien es Amts- oder Parteistellen oder Privatpersonen, in den Abstimmungskampf im Saargebiet hat daher zu unterbleiben. Zukünftig wird unnachsichtlich gegen die Personen vorgegangen werden, die sich im Saargebiet in die politischen Angelegenheiten der Saarbevölkerung einmischen, besonders, wenn sie, wie dies schon geschehen ist, unwahrerweise irgendwelche Beziehungen zu Amts- oder Parteistellen vorspiegeln.

Wiedereingliederung arbeitsloser SA.-Männer in die Wirtschaft

Zwischen Vertretern der Obersten SA.-Führung und der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung haben in den letzten Tagen Besprechungen stattgefunden mit dem Ziel, die Arbeit der technischen Lehrstürme der SA stärker in den Dienst der Wiedereingliederung arbeitsloser SA-Kameraden in die Wirtschaft zu stellen. Die SA hat bekanntlich an vielen Orten technische Lehrstürme in Verbindung mit den Lehrwerkstätten errichtet. Ein besonderes Ziel dieser technischen Lehrstürme ist die berufliche Schulung der arbeitslosen Mitglieder, damit sie der Wirtschaft als voll verwendungsfähige Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden können. Die Lehrwerkstätten der technischen Lehrstürme werden im ganzen Reich in der nächsten Zeit durch Anweisungen der Obersten SA-Führung noch stärker auf diese Schulungsaufgabe ausgerichtet werden und damit den Charakter beruflicher Schulungsstätten für arbeitslose Facharbeiter der SA erhalten.

Reichsausschuß für deutsche Holzwirtschaft

Berlin, 1. Februar.

Auf holzwirtschaftlichem Gebiet ist soeben eine bedeutsame Entscheidung gefallen. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darré, hat im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt die Berufung eines Reichsausschusses für Holzwirtschaft beschlossen. Es soll Aufgabe dieses nach besonderen Gesichtspunkten ausgewählten Sachverständigenkreises sein, der Reichsregierung in holzwirtschaftspolitischen Einzelfragen mit Rat und Vorschlägen auf Anfordern zur Verfügung zu stehen.

Verlag und Druck: Bremer Zeitung Verlagsgesellschaft m. b. H. Verlagsdirektor: Albert Wacker, Bremen. Hauptschriftleiter: Franz Kuorr. Stellvertretender Hauptschriftleiter: Kurt Teege. Verantwortlich für Innenpolitik: Kurt Teege, für Außenpolitik und Allgemeines: Rudolf Müller, für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Heinz Hugo Krische, für Bremische und Niedersächsische Rundschau: Alex K. Biehmann-Reitz, für Kulturpolitik und Unterhaltung: i. V.: Kurt Teege, für Sport und Bewegung: Hermann Hess, sämtlich in Bremen. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Kurt A. Heine, Bremen. D. A. XI. 33 600. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur bei Rückporto.

tum rücksichtslos ausgemerzt und vernichtet. Es wurden Ausnahmen gemacht für diejenigen, die an der Front gekämpft haben oder Söhne von gefallenen Frontkämpfern sind. Auch heute noch gibt es in Berlin über 1500 jüdische Anwälte.

Es ist ein weiterer Ausdruck der Stärke unserer Staatsordnung, daß diese Juden heute noch geduldet sind. Niemand aber in der Welt könnte uns verhindern, rief der Minister mit erhobener Stimme, für die Erhaltung unseres Volkes notwendige Grundsätze anzuwenden.

Die Verhütung erbkranken Nachwuchses

hat das Ausland in weitem Umfang beschäftigt. Auch das auf diesem Gebiet erlassene Gesetz ist eine rechtspolitische Tat. Die Durchführungsbestimmungen sind so geregelt, daß kein Unschuldiger von den Folgen des Gesetzes getroffen werden kann. Weitgehende Schutzkautelen sind eingebaut. Reichsjustizkommissar Dr. Frank ging schließlich auf das Gesetz zum Schutz der nationalen Arbeit ein, das den Grundsatz des Führers und der Gefolgschaft in der Wirtschaft aufstelle. Damit sei gesetzt, daß auch für die Wirtschaft heute nichts anderes gelte als für den Staat. Das Gesetz verbürge den Schutz des Eigentums, das nicht Diebstahl, sondern geschütztes Gut sei. Wie man immer die Lage der Welt auffasse, um die Entscheidung des Wesens des Eigentums kommt heute kein Volk herum. Andere Völker haben anders entschieden; das deutsche Volk schützt das Eigentum. Die Arbeit sei ein Mittel, Volk und Staat höher zu bringen, der Staat schütze auch sie und ihr Ordnung und verbindere damit die Fortsetzung des freibeuterischen Durcheinanderjagens von Interessentenkämpfen.

An die Stelle des marxistischen Betriebsrates tritt, so fuhr Dr. Frank fort, heute der Vertrauensrat. Keine Einrichtung kann die innere Wandlung des deutschen Volkes stärker ausdrücken, als der neugeschaffene Begriff dieses Vertrauensrates. Das deutsche Volk ist heute eine Vertrauensgemeinschaft geworden. Ein ganz anderes grundsätzliches gegenseitiges Verhältnis auch des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers ist in der Volksgemeinschaft gewachsen. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei hat sich vom ersten Tage an nicht nur in ihrem Programm, auch in ihrem Wesen bewußt auf den Arbeiter eingestellt. Politisch berechtigt zu wirken ist nur der Arbeiter der Stirn und der Faust im Volke.

Revolutionen können niemals vergehen in ihren Auswirkungen, wenn sie den Idealismus zur sachlichen Auswirkung gelangen lassen und diese sachlichen Auswirkungen sachlich formuliert durchsetzen.

Auch das Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat entspreche typisch nationalsozialistischen Grundsätzen. Die Partei ist damit von der Nation als der einzige politische Willensträger des Volkes anerkannt. Sie habe ihre eigene Parteigerichtsbarkeit, deren ausschlaggebende Bedeutung für den einzelnen Parteigenossen heute nur sundiert sei und sich in Zukunft erst erweisen werde. Die innere Bedeutung der Parteigerichtsbarkeit aber liege darin, daß der Nationalsozialist keine besonderen Rechte habe; er habe nur Pflichten, dem Führer und dem Volke gegenüber.

In der Zusammenfassung am Ende des Vortrages, der die Aufgaben der Rechtsneugestaltung aufgezeigt hatte am autoritären Staat, an dem Grundsatz, daß Gemeinnutz vor Eigennutz gehe, an der Notwendigkeit, die Gesamtheit zu schützen, die Rasse zu schützen und den Rechtsinhalt mit der Volksseele wieder zu vereinigen, zeigte Reichsjustizkommissar Dr. Frank, der auch der Reichsführer des Deutschen Juristen ist, noch kurz die organisatorischen Arbeiten auf, die zur Zusammenfassung aller Juristen in einen einheitlichen Rechtsstand geführt haben. Der Nationalsozialistische Juristenbund ist die Zelle der Standesorganisation.

Die Akademie für Deutsches Recht ist die Zusammenfassung aller Wissenden, ein Gremium der für den Rechtsneubau bedeutendsten Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Praxis. Juristenbund, Akademie und Rechtsfront dienten dazu, den Aufbau des neuen Staates so sicher, so fest und so volksnah zu schaffen, als es möglich ist, und so gut, als der Staat mit Rechtsanspruch es verlangen kann.

Klavierabend Marianne Krasmann

Achtzehn Jahre! Herrlich, in dem Gefühl dieser Jugend, dieser frischen Kraft, dieses Vorwärtsdranges, Künstlerin sein zu dürfen! Herrlich, zu wissen, daß einem seltene Gaben zu treuen Händen anvertraut sind, die man hoch und höher zu entwickeln vermag! Herrlich, dies alles mit dem Unterton zu erleben: Ich stehe ja erst am Anfang — wie weit dehnt sich das Feld, auf dem mir zu säen und zu ernten bestimmt ist!

Das war der Eindruck, den Marianne Krasmann erweckte, als sie ihren vielen vaterstädtischen Freunden wieder einmal vorspielte. Wirklich „vorspielte"! Denn darin ist sie sich seit ihrem ersten Auftreten als Schulkind gleich geblieben: Sie kommt aufs Podium, nicht um ein Konzert zu geben; sie setzt sich an den Flügel, weder mit der Aufregung und Spannung, noch mit der Ueberlegenheit und Sachlichkeit, die man — so oder so — dem „Auftretenden" anzumerken pflegt. Nein, dieses junge Mädchen strebt mit eiligen Schritten zum Flügel wie zu ihrem besten Freund; sie greift in die Tasten, als sei sie ihnen dankbar für die Wundernwelt des Schönen, die unter diesem Griff aufblüht.

Und doch: Kein kritikloses Musizieren aus der üppigen Begabung heraus und ebenso fern Zur-Schaustellen der technischen Fertigkeiten, die ihr von Jahr zu Jahr glatter, reicher, ausdrucksvoller zuwachsen. Wenn Walter Gieseking, der mit seinem Lehrer Karl Leimer ihre Entwicklung überwacht, schon oft von ihr gesagt: „Es gibt Dinge, die sie ebensogut oder besser wie ich spielt", dann bedeutet das: Technik ist nicht mehr Selbstzweck, sondern Mittel künstlerischen Ausdrucks.

In der Tat: Man kommt schon gar nicht mehr auf den Gedanken, daß die chromatische Fantasie von Bach, die D-Dur-Sonate 576 von Mozart, die Händel-Variationen von Brahms oder ein Nocturnee von Chopin, eine Rhapsodie von Liszt einmal einstudiert, in unermüdlicher Kleinarbeit erobert worden sind. Man hat nichts als das Gefühl: Das alles „ist", das ist ein ihr durchaus selbstverständlicher Besitz, dessen Wert sich unter ihren Händen immer weiter steigern wird. Noch spielt sie, wie man mit 18 Jahren spielen soll, ohne der Versuchung zu erliegen, mit ihrer blendenden Technik Dinge vorzutäuschen, die erst einem reiferen Alter erreichbar sind. Mit 25 und 30 wird's jedes Mal anders klingen; Stillstand auf irgend einer Stufe von Virtuosität ohne seelisches Wachstum — dagegen scheint sie gefeit.

Also: gerade weil sie Bachs Fantasie und Fuge noch mit zurückhaltenden Kraftentfaltungen im Laufwerk, aber schon frei und groß in der Linienspannung des Rezitators wie ein Selbstgespräch entwickelte, zwang die Leistung Hochachtung ab. Und gerade weil Mozarts Perlengeschmeide ihr wundervoll leicht und glitzernd in den Fingern durch die Finger rann, hingegen im Adagio die schwebende Innigkeit des Dur-Thomas empfindsam von der herben Schwere des Moll-Gegensatzes sich abhob — alles mit Frische und Natürlichkeit in Zeitmaß und Stärke — gerade darum empfand man dieses ihrer Könnerschaft so angemessene Stück als reinste Mozartoffenbarung. Dann der Sprung zu Brahms, zum romantisch schwärmenden, tiefste Baßregionen aufwühlenden besonnte Höhenpfade wandelnden, vollgriffigste Gewaltanstrengungen mit zartesten Liebtösungen vertauschenden Meister der Variation. Hier gab die Pianistin wirklich was den Tasten, die Künstlerin, was dem verwickelten Notenbilde gebührte. Mit Chopin und Liszt und den frohgesponnenen Zugaben unterstrich sie in immer neuen Formen beides: Technik, die niemals irrt — Gestaltungskraft, die sich des rechten Weges bewußt ist.

rcs.

Phantastische Tänze

Im Staatstheater werden in den nächsten Tagen Joachim von Seewitz mit seiner Partnerin Mathilde Buhr zu Gast sein um eine Reihe ihrer phantastischen Tänze in einem leichten, bunten Programm zu zeigen.

Joachim von Seewitz konnte 7½ Jahre ununterbrochen in Nord- und Südamerika zum Teil unter Leitung von Richard Strauß und Professor Schalk Abend für Abend mit großem Erfolg deutsche Tanzkunst propagieren. Nach Deutschland zurückgekehrt, konnte er hier seine künstlerische Entwicklung als Meister der phantastischen, dämonischen und wieder grotesken Tänze mit Erfolg fortsetzen. Mathildbe Buhr will keine mondäne, moderne Tänzerin, sondern eine schlichte, edle Gestalterin z. T. klassischer Tänze sein.

So wird dieser Abend wertvoller Tanzkunst gewidmet sein

Mitteilungen und Hinweis

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Reichsverband Deutsche Bühne

Heute 8 Vorstellung für die Abt. B der Deutschen Bühne: „Oberon" — Für heute angekündigte Vorstellung für Abt. A ist verlegt auf Freitag, 16 Februar. Gegeben wird: „Oberon".

Italiens Abrüstungsstandpunkt

dnb. **Rom**, 1. Februar.

Die Agenzia Stefani veröffentlicht eine Verlautbarung, die den Standpunkt der italienischen Regierung zum Abrüstungsplan enthält, so wie er bereits von Mussolini Anfang Januar Sir John Simon bei seinem Besuche in Rom dargelegt worden war. Der Text umfaßt etwa zehn Schreibmaschinenseiten und ist in zehn Abschnitte eingeteilt, dessen Inhalt u. a. folgendes besagt:

Die Erfahrung bei den Erörterungen der Abrüstungskonferenz und der Verlauf der diplomatischen Verhandlungen sowie die Erklärungen von Staatsmännern lassen die italienische Regierung daran zweifeln, daß die bewaffneten Mächte den Willen oder die Möglichkeit haben, zu derartigen gemeinsamen Abrüstungsmaßnahmen zu gelangen, die die augenblickliche Lage lösen könnten, in dem sie die Forderungen Deutschlands in den ursprünglich vorgesehenen bescheidenen Grenzen halten. Die italienische Regierung betont, daß ihre Politik ausgesprochene Abrüstungspolitik gewesen ist und bleibt.

Die italienische Regierung prüft die drängende Lage des Augenblicks so, wie sie sich tatsächlich darstellt und zwar anhand von drei Grundmaßstäben. Tatsachenfeststellung: Es besteht die Gefahr, daß, wenn man nicht zu einem Abkommen gelangt, die Tatsache der Gleichberechtigung sich vollzieht außerhalb jener Uebereinkommen, die sie zulassen und ihre Form regeln. Die Feststellung birgt in sich die Frage nach der Möglichkeit und dem Willen eventueller Sanktionsanwendung, um Ueberschreitungen der Verträge zu unterdrücken. Aber die einfache Erwägung einer solchen Möglichkeit läßt schon den Ernst der Lage ermessen, die im Falle einer nicht zustande kommenden Einigung eintreten würde.

Rechtliche Betrachtungen: Es ist unleugbar, daß Deutschland und den anderen durch die Verträge entwaffneten Staaten die Gleichberechtigung feierlich anerkannt worden ist. Die Unmöglichkeit, in der sich die bewaffneten Unterzeichnermächte der Verträge befinden, sofort ihre materiellen Rüstungen auf ein Niveau herabzusetzen, das sich dem der deutschen Abrüstung in vernünftigem Maße nähert, verleiht den deutschen Forderungen nach Erhöhung des Rüstungsstandes eine juristisch-moralische Kraft, deren Vorhandensein nicht leicht zu leugnen ist, und man kann darlegen, daß auch die Frage der Sicherheit zugunsten Deutschlands spricht.

Wahrscheinlichkeitserwägungen: Die italienische Regierung kann nicht umhin, den Friedenserklärungen des Präsidenten und des Reichskanzlers Hitler die größte Beachtung zu schenken, Abgesehen davon, daß Abkommen nicht auf Mißtrauen aufgebaut werden können, muß man zugeben, daß die wiederholten gleichlautenden Erklärungen des deutschen Regierungschefs ein sicheres Unterpfand dafür sind, daß klare und freiwillig angenommene Abkommen nicht nur nicht gebrochen, sondern nicht einmal für die Dauer ihrer Geltung durch weitergehende und auf Abänderung zielende Forderungen diplomatisch verpfiffischt würden.

Die italienische Regierung ist der Ansicht, daß es noch möglich ist, zu einem Abkommen zu gelangen, unter Bedingungen, die dem Weltgewissen eine vielleicht nur teilweise, aber immerhin positive Genugtuung verschaffen würden.

Die italienische Regierung hält folgendes Abkommen als im Rahmen des Möglichen liegend Es könnte gelten bis zum 31. Dezember 1940 und müßte vor allem folgende Verpflichtungen enthalten:

1. Abschaffung des chemischen Krieges mit Kontrolle über Vorbereitung und Ausbildung.
2. Verbot des Bombenabwurfs auf Zivilbevölkerung, wobei zu bemerken ist, daß auf dem Gebiete der Abschaffung des Luftbombardements noch radikalere Maßnahmen erreicht werden können. Diese Maßnahmen würden die Lösung der Frage der deutschen Gleichberechtigung in der Luft sehr erleichtern.
3. Beschränkung der Militärausgaben der durch die Friedensverträge nicht beschränkten Mächte auf ihren gegenwärtigen Stand.
4. Beschränkung des Heeresmaterials derselben Mächte auf den gegenwärtigen Stand.
6. Was die Effektivstärken betrifft, so geht die deutsche Forderung nach 300 000 Mann von der Tatsache aus, daß die bewaffneten Mächte ihre Effektivstärken nicht auf die Ziffern des MacDonald-Planes heruntersetzen, sondern die augenblicklichen Ziffern beibehalten. Wenn die Herabsetzung in Betracht gezogen wird, erklärt sich Deutschland bereit, über die oben genannte Ziffer mit sich reden zu lassen. Bei dieser Lage zweifelt die italienische Regierung, wenn sie die augenblicklichen Effektivstärken z. B. Frankreichs, Polens und der Tschechoslowakei betrachtet, ernstlich daran, ob man mit Recht die Behauptung aufstellen kann, daß die im MacDonald-Plan angedeuteten Verhältnisse in den deutschen Vorschlägen zugunsten Deutschlands verändert worden seien.
7. Für die Seerüstungen müßte man eine Revision zur nächsten Seekonferenz aufschieben.
8. Den hier vorgesehenen Zugeständnissen gegenüber würde Frankreich einen sofortigen und wirksamen Gegenwert erhalten in der Aufrechterhaltung seiner Gesamtrüstung. Ohne Zweifel würde das, von der technisch-militärischen Seite aus gesehen, genügen, um die für die ganze Dauer des Abkommens unbezweifelbare Sicherheit zu garantieren.
9. Was die Sicherheit durch die Verträge betrifft, so ist es überflüssig, an den Pakt von Rom und an den Pakt von Locarno zu erinnern. Der Viererpakt erhält seinen Wert durch die in ihm vorgesehene dauernde und methodische Zusammenarbeit der großen Weltmächte. Dem Locarno-Pakt fühlt sich Italien als Garant loyal verpflichtet und weiß sich hierin mit der Regierung von London einig. Die deutsche Regierung hat übrigens den Abschluß von zehnjährigen Nichtangriffspakten mit allen seinen Nachbarn angeboten.

Ein letzter und wesentlicher Gegenwert für die Annahme der deutschen Forderungen, der außerdem einen neuen Beitrag zur Sicherheit liefern würde, könnte die Verpflichtung Deutschlands sein, nach Genf zurückzukehren, nicht nur, um das Abrüstungsabkommen zu unterzeichnen, sondern um seinen Sitz im Völkerbunde wieder einzunehmen. Die italienische Regierung weist nachdrücklich darauf hin, von welchem Interesse ein solches Ereignis sein würde.

Zum Schluß betont die italienische Regierung ausdrücklich die Notwendigkeit, daß der augenblicklich im Gange befindliche Gedankenaustausch endlich soviel Fortschritte zeitige, daß er eine Zusammenberufung der Außenminister oder Regierungschefs der vier großen Westmächte rechtfertigen würde. Zu einer solchen Zusammenkunft könnten auch die Vertreter anderer Großmächte eingeladen werden.

Ehrentitel für verdiente Männer

Berlin, 1. Februar.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung des Reichspräsidenten über Titelverleihungen an Beamte und Angehörige der freien Berufe, die sich ein besonderes Verdienst um Volk und Staat erworben haben.

Die Verleihung geschieht, wie im Paragraphen 4 aufgeführt wird, durch Aushändigung einer Urkunde, die vom Reichspräsidenten oder von den von ihm ermächtigten Stellen vollzogen wird. In jedem Fall erfolgt die Verleihung im Namen des Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichsinnenministers. Sie erstreckt sich nicht nur auf noch im Dienst stehende Beamte, sondern auch auf solche, die sich bei Inkrafttreten der Verordnung bereits im Ruhestand befinden. Die Verleihung der Titel, von der im übrigen sparsamer Gebrauch gemacht werden soll, an Beamte, erfolgt in der Regel erst, nachdem der Beamte ein bestimmtes Lebensdienstalter erreicht hat. Bei besonderem Anlaß kann jedoch die Reihenfolge der Titelverleihung zugunsten der Beamten durchbrochen werden.

Wie aus der Anlage zu dieser Verordnung hervorgeht, kann Professoren staatlicher Hochschulen und Leitern wissenschaftlicher Staatsinstitute der Titel „Geheimer Rat" verliehen werden. Auch für die höheren Beamten ist die Wiedereinführung des Geheimrats-Titels vorgesehen.

Die Beamten der Besoldungsgruppe A 2 (Reich) und der Gruppe A3 sowie die Lehrpersonen und die Kriminalkommissare der preußischen Besoldungsgruppe A2a können je nach ihrer Dienststellung den Titel Landmesserrat, Schulrat, Rechnungsrat, Oberpolizeirat usw. erhalten. Weiter sind die Titel Amtsrat, Amtsinspektor oder Berginspektor oder die Titel Oberamtssekretär oder ein aus der Amtsbezeichnung unter Hinzufügung „Ober" gebildeter Titel vorgesehen. Büro- und Kanzleibeamte können den Titel Amtssekretär bzw. Oberamtssekretär verliehen erhalten.

Personen der freien Wissenschaft und Kunst können bei besonderem Anlaß den Titel Professor erhalten; Angehörige der freien Berufsschaft den Titel Sanitätsrat und Geheimer Sanitätsrat; Angehörige der Rechtsanwaltschaft den Titel Rechtsrat bzw. Geheimer Rechtsrat und Architekten und Ingenieure den Titel Baurat oder Geheimer Baurat.

Dr. Goebbels in Dresden

Dresden, 1. Februar.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt, einer Bitte des Reichswehrministers Folge leistend, am Mittwochmittag vor den Offizieren und Waffenschülern der Infanterieschule einen Vortrag über den Nationalsozialismus. Hierzu waren der Befehlshaber des Wehrkreises IV, Generalleutnant Silt, der Kommandant von Dresden, Oberst Seifert, und sämtliche Offiziere und Beamte des Standortes erschienen. Der Vortrag wurde auch für Unteroffiziere, Mannschaften, Angestellte und Arbeiter an mehreren Stellen übertragen. Der Kommandeur der Infanterieschule, Oberst Schroth, begrüßte den Minister mit herzlichem Dank für sein Erscheinen. Der Vortrag wurde begeistert aufgenommen. Dem Minister wurden bei seiner Ankunft in Dresden und seiner Abfahrt spontane Ovationen dargebracht.

Am Abend wohnte Reichsminister Dr. Goebbels in der Dresdener Oper einer Festaufführung des „Rienzi" bei.

Milchfrühstück in der Schule

Berlin, 1. Februar.

Die vom Reichskommissariat für die Milchwirtschaft in die Wege geleitete Durchführung des allgemeinen Schulmilchfrühstücks macht erfreuliche Fortschritte. Der preußische Kultusminister hat bereits in einem Erlaß die nachgeordneten Stellen angewiesen, der Förderung des Schulmilchausschusses erhöhte Bedeutung beizumessen und sie in jeder Weise zu unterstützen. Soeben hat ferner auch der Reichsfinanzminister in einem Schreiben an die Ländervertretungen um eine Einwirkung auf die Gemeinden gebeten, damit diese in Zukunft von den Schulmilchspeisungen keine Getränkekeuer mehr erheben. Man kann also damit rechnen, daß in den nächsten Wochen das Schulmilchfrühstück in ganz Deutschland zu einer allgemeinen Einrichtung wird.

Das Ziel des Reichskommissariates ist, von den rund 3½ Millionen Schülern im Deutschen Reich mindestens 1 Million zu erfassen. Dadurch würde ein Tagesbedarf von 250 000 Litern entstehen, der bei 220 Schultagen im Jahr eine Jahresabnahme von rund 55 Millionen Litern Milch darstellen würde.

In Schutzhaft genommen

dnb. **Basel**, 1. Februar.

Auf der Durchreise starb hier im Alter von 66 Jahren der bekannte deutsche Chemiker Professor Dr. phil. Fritz Haber. Haber war seit 1911 Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts in Berlin-Dahlem und einer der bedeutendsten Vertreter der modernen Elektro-Chemie. Für seine Arbeiten erhielt er 1919 den Nobelpreis.

Professor Haber gestorben

dnb. **Karlsruhe**, 1. Februar.

Das badische Geheime Staatspolizeiamt teilt mit: In Freiburg (Breisgau) wurden am 30. Januar auf dem Münsterplatz Flugblätter der illegalen KPD. verteilt. In der Nacht vom 30. auf 31. Januar wurden daraufhin durch die badische Geheime Staatspolizei 15 ehemalige Mitglieder der KPD., die im Verdacht der Mitäterschaft stehen, erneut in Schutzhaft genommen.

Letzter Funk

Kirchenfriede wiederhergestellt

Stuttgart, 1. Februar.

Im württembergischen Innenministerium fand auf Veranlassung von Präsident D. Mattheiß eine Aussprache zwischen Vertretern der Kirche, des Staates und den Führern der verschiedenen religiösen Gruppen über die Lage in der Deutsch-Evangelischen Kirche Württembergs statt. Die unter dem unmittelbaren Eindruck der Rede des Führers in versöhnlichem Geiste geführten Auseinandersetzungen können als der Abschluß des kirchenpolitischen Streites in Württemberg betrachtet werden. Von allen Anwesenden wurden in einer einstimmig gebilligten Erklärung Richtlinien aufgestellt, nach denen die Beziehungen der verschiedenen Gruppen endgültig geregelt werden sollen.

Strafexpedition der Heimwehr

dnb. **Wien**, 1. Februar.

In Tirol sind seit Dienstag insgesamt 8000 Mann Heimwehr zur Durchführung der angekündigten Strafexpedition aufgeboten worden. Die Aktion soll dann später auf das Land Salzburg ausgedehnt werden. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, Sicherheitskommissare bei allen Bezirkshauptmannschaften zu ernennen. U. a. rechnet man mit der baldigen Einsetzung eines Regierungskommissars für Graz und mit der Auflösung des dortigen Gemeinderates.

Für Bad Gastein ist vom Vizekanzler Fey persönlich eine Strafexpedition angeordnet worden. Zu diesem Zwecke wurden die Gendarmerie in Gastein durch Truppen und Schutzkorpsabteilungen verstärkt. Als Vergeltungsmaßnahmen für die zahlreichen Papierböllerexplosionen wurden 30 führende nationalsozialistische Persönlichkeiten in Gastein verhaftet, ohne daß ihnen eine Beteiligung an den Explosionen und Kundgebungen nachgewiesen werden konnte.

Amerikas Goldbestände

Washington, 1. Februar.

Das amerikanische Schatzamt teilt mit, daß die Goldbestände der Vereinigten Staaten, die durch das neue Währungsgesetz Eigentum der Regierung geworden sind, 4 029 092 988 Dollar betragen. Durch die von Roosevelt durchgeführte Festsetzung des Dollarwertes auf 59,06 Cents erhöht sich der Wert dieser Bestände auf ungefähr 6 800 Millionen Dollar. Der Unterschied zwischen diesen beiden Summen kommt als Gewinn der Regierung zugute.

Amerika und das Transferabkommen

dnb. **Washington**, 1. Januar.

Das Staatsdepartement hat mit Befriedigung von der Berliner Verständigung über die Zinsenzahlungen Kenntnis genommen. Als besonders erfreulich bezeichnet man die Tatsache, daß sich Reichsregierung und Reichsbank diesmal mit sämtlichen Gläubigern an den Verhandlungstisch setzten; wenn das Abkommen die amerikanischen Gläubiger zufriedenstellt, so sei dies, betont man, natürlich auch der amerikanischen Regierung recht und sie betrachte ihre Einschaltung in diese Angelegenheit als beendet. Man spricht hier die Hoffnung aus, daß die Konferenz im April den gleichen guten Verlauf nehmen werde.

Geländesport und Volkssport nur Sache der SA

vdz. **Berlin**, 1. Februar.

Reichssportführer von Tschammer und Osten hat, wie das vdz-Büro meldet, feststellen müssen, daß immer noch Unklarheiten darüber bestehen, in welcher Form der Geländesport innerhalb der Turn- und Sportgemeinde durchgeführt werden soll. Er macht deshalb darauf aufmerksam, daß Geländesport oder Volkssport Angelegenheit der SA ist und nur im Einvernehmen mit der örtlichen SA-Führung ausgeübt werden darf.

Die Tagung des Weltpostvereins eröffnet. Aus Kairo wird gemeldet: Die 10. Tagung des Weltpostvereins wurde am Donnerstagvormittag durch den ägyptischen Kronprinzen an Stelle des erkrankten Königs eröffnet.

Radikalisierung der spanischen Sozialdemokraten. Die Ortsgruppe Madrid der sozialdemokratischen Partei Spaniens hat beschlossen, sämtliche Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen linksstehenden Arbeiterkreisorganisationen beizulegen, um eine sofortige Einigung des gesamten Proletariates zur baldmöglichsten Eroberung der politischen Macht herbeizuführen.

Berliner Reit- und Fahrturnier

Vielseitigkeitsprüfung als Reit- und Wagenpferd

Das Nachmittagsprogramm des Berliner Reit- und Fahrturniers wurde am Donnerstag vor ausgezeichnetem Besuch mit dem Preis des Turnier-Herren-Reiter- und Fahrer-Verbandes, einer Vielseitigkeitsprüfung als Reit- und Wagenpferd, eröffnet. Damit gelangte die einzigste Wagenprüfung des ganzen Turniers zur Durchführung.

Amazonen-Jagdspringen Kl M (Herrensattel): 1. Frl. Vierlings Balmung (Bef.) 0 Fehler 57,8 Sek.; 2. Flamme (Frau Franke) 0 Fehler 63,8 Sek.; 3. Fürstin (Frl. Georgius) 0 Fehler 66,6 Sek.; 4. Gina (Fr. v. Hartlieb) 0 Fehler 68,6 Sekunden.

Preis von Potsdam (Dressurprüfung für Reitpferde Kl. M.: 1. Direktor Hansens Holzauktion (Lt. a.D. Cierranowski); 2. Kaiserstuhl (Ahrendt); 3. Kurprinz (Spillner); 4. Kaiserlingk (Ahrendt). 13 Teilnehmer.

Preis des Turnier-Herren-Reiter und -Fahrer-Verbandes (Vielseitigkeitsprüfung für Reit- u. Wagenpferde): 1. Direktor M. Zeilers Kurprinz (Frau Dir. Zeiler); 2. Trojan (Polizeihauptm. Källner). 18 Teilnehmer.

Oberleutnant Hasse siegt erneut

Im Mittelpunkt der Abendveranstaltungen des internationalen Berliner Reit- und Fahrturniers stand die Entscheidung im Prinz-Friedrich-Sigismund-Ehrenpreis. Erfreulicherweise gab es wieder einen großen deutschen Sieg durch Oberleutnant Hasse auf Derby, der in der Gesamtwertung am besten abschnitt und die verzweifelt kämpfenden Franzosen Volant III und Cambronne sicher auf die Plätze verwies. Oberleutnant Hasse erzielte auf dem schwierigen Kurs die ausgezeichnete Zeit von 45,2 Sekunden.

Der Gesamtsieger Derby mit Oberleutnant Hasse und der Beste im Weltbuchspirung Ahnberr mit Axel Holst erneten auf ihrer Ehrenrunde stürmischen Beifall. Die folgende Dressurprüfung für Reitpferde Klasse M wurde von Major a. D. Bürkner auf Fidelio gewonnen. Der abschließende nicht öffentliche Familienpreis war ebenfalls eine Beute der Familie Bürkner.

Deutsche Winterkampfspiele

Am Donnerstag sollten die eissportlichen Wettbewerbe in Braunlage mit dem Kunst- und Schnellaufen fortgesetzt werden. Es konnte aber nur ein Teil des umfangreichen Programms erledigt werden, denn über dem Harz brauste ein Schneesturm hinweg, der alles in eine weiße dichte Decke hüllte. Von den Wettbewerben konnten nur zwei Prüfungen der Junioren erledigt werden. Im ausgetragenen 500-Meter-Schnellaufen konnten in Anbetracht der schneebedeckten Bahn keine besonders schnellen Zeiten erzielt werden. Die beste Zeit lief der Münchener Hielle mit 52,6 Sekunden heraus. Beachtliches Können zeigte die einzige teilnehmende Dame

Das Ergebnis: 1. Hielle-München 52,62; 2. Wieser-München 53; 3. Jülge-Berlin 54,2; 4. Gloger-Berlin 56,2; 5. Wittekind-Altona 56,9; 6. Wolniak-Altona 57,4; 7. Köhler und Winkler (beide Berlin) je 58,8; 9. Lukas-Braunlage 1:00,2; 10. Fräulein Sames-Berlin 1:00,8.

Die ersten Rodel-Meister

Auf der Schierker Bobbahn wurden am Donnerstag noch mit den Kampfspiel-Rodelmeisterschaften begonnen. Zunächst wurden die Deutschen und Kampfspielmeisterschaften im Lenker-Zweisitzer ausgetragen. Der Sieg fiel an das Paar Karl Seidel-Finsterwalde und Otto Marschall-Friedrichsroda. Die Meisterschaft im Zweisitzer auf Kunstbahn holten sich die Schlesier Walter und Richard Feist.

Ergebnisse: Lenker-Zweisitzer: 1. K. Seidel-O. Marschall 2:04,8; 2. Winsch-Hirtens 2:10,4; 3. Herborn-Schlüter 2:12; 4. Müller-Bender 2:17,4; 5. Fritsch-Ender 2:21,3. 14 Teilnehmer.

Doppel-Zweier: 1. Walter und Richard Feist-Schlesien 2:17,1; 2. A. Tietz-G. Weidner 2:19,5; 3. Elger-W. Kriegshoff 2:20; 4. Winkler-Gerl 2:21,3; 5. H. Breiter-W. Händler 2:21,4.

Amtliche Bekanntmachungen

Die **Geflügelcholera** unter dem Geflügelbestande von W. Giesholt in Bremen, Walter Heerstraße 213, ist erloschen. Zu- und Abtrieb alles Seuchenfalles gebildete Sperrgebiet ist aufgehoben.

1. 2. 34. **Polizeidirektion.**

Die Arbeiten zur Herstellung eines gemauerten Kanals in der Kattenturmer Heerstraße sollen vergeben werden. Verdingungsunterlagen gegen 5.— RM. in bar bei der Zentralkasse des Bauhofs erhältlich. Eröffnung der Angebote am 14. Februar 1934, vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 155 im Bauhof. **Kanalbauamt.**

Zu vermieten

Am großen Deich 7. Erdg., 4 Z., K., Bad, Veranda, Zubehör, monatl. 75.— RM. zum 1. 4. 1934.

Hastedter Heerstr. 519. Erdg. rechts, 3 Z., K., monatl. 56,50 RM., sofort oder später.

Hastedter Heerstr. 519. 2. Oberge., schräg links, 4 Z., K., monatl. 56,50 Reichsmark, zum 1. 4. 1934.

Sielwall 54. Erd- und Kellergeschoß, 7 Zimmer, Küche, Winkergarten, Bad, sofort oder später.

31. 1. 1934.

Wohnungsamt, Abt. Gebäude-Verw. Bauhof, J. 135.

Versteigerung. Freitag, den 2. Februar, 15 Uhr, werden im Versfluklokal des Fürsorgeamts **Buntentorsteinweg 94,** ein großer Posten Nachlaßsachen u. a. eine Laden- und Werkstatteinrichtung für Hutpresserei, sowie eine fast neue Kücheneinrichtung öffentlich meistbietend versteigert. Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Gebot. **Fürsorgeamt.**

Bremer Volkshochschule

Im Monat Februar beginnen folgende Veranstaltungen:

Mittwoch, 7. Februar, 20.10—22 Uhr: **Senator Dr. v. Hoff: Die nordische Rasse im mitteleuropäischen Lebensraum,** mit Erläuterung durch Bilder und Sammlungsstücke. Blau Doppelstundenkarte. Oberrealschule.

Freitag, 9. Februar, 21.10—22 Uhr, **Prof. R. Lopke: Deutscher Gottesglaube,** Sechsmal, Oberrealschule.

Freitag, 16. Februar, 20.10—21 Uhr, **Dr. G. Bessell: Bremens deutsche Aufgaben einst und jetzt.** 1. Bremen und Niedersachsen; 2. Das Ostseeraum; 3. Die Hansestadt; 4. Die Freie Reichsstadt; 5. Der Welthafen; 6. Aufgaben bremischen Hinterlandtums im neuen Reich. Sechsmal. Oberrealschule.

Freitag, 16. Februar, 20.10—21 Uhr, **C. Brandes: Drei westfälische Städte (Münster, Soest, Paderborn).** Eine Reisevorbereitung mit anschließender Reise im Sommer 1934 in die besprochenen Städte. Fünfmal. Oberrealschule.

Sonnabend, 17. Februar, 20.10—21 Uhr, **Dr. G. Dettmann: Einführung in Familienforschung mit Herzblut und ihr Niederschlag in der Kunst,** mit Führung durch die familiengeschichtliche Abteilung des Focke-Museums. Viermal.

Montag, 19. Februar, 20.10—21 Uhr, **Dr. G. Kapper: Der deutsche Mensch und das Meer.** Viermal. Oberrealschule.

Montag, 19. Februar, 21.10—22 Uhr, **Dr. J. Pfeiffer: Das Wesen der Dichtung.** Uebungen im Lesen und Werten von Dichtungen. Fünfmal. Oberrealschule.

Montag, 26. Februar, 21.10—22 Uhr: **C. Boeting: Wirtschaftskunde der deutschen Kolonien.** Dreimal. Oberrealschule.

Dienstag, 27. Februar, 20.10—21 Uhr, **Robert Kain: Künstlerehrt ins Bayerische: Würzburg, Rothenburg, Nürnberg, Augsburg, München.** Viermal. Oberrealschule.

Dienstag, 27. Februar, 20.10—21 Uhr, **Dr. Th. Valentiner: Kant — Schiller — Nietzsche.** Viermal. Oberrealschule.

Dienstag, 27. Februar, 21.10—22 Uhr, **Dr. H. Dunker: Biologie des Volkskörpers.** Viermal. Oberrealschule.

Karten in den Buchhandlungen von G. Winter, Am Wall 161, und R. Anders, Meterstraße 5/7.

Gerichtliche Bekanntmachungen

In Konkurssachen Johann Albert Gode, alf. Inh. der Firma John A. Gode in Bremen wird Gläubigerversammlung mit der Tagesordnung: „Beschlußfassung über eine dem Gemeinschuldner und dessen Familie zu bewilligende Unterstützung" auf den **13. Februar 1934, vorm. 9½ Uhr,** im Gerichtshaus, 1. Obergeschoß, Zimmer 84, anberaumt.

31. 1. 34. **Geschäftsst. d. Amtsgerichts**

Amtliche Bekanntmachungen auswärtiger Behörden

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 17. Februar 1934, 9¼ Uhr, an der Gerichtsstelle Zimmer 24/26 versteigert werden, der im Grundbuche von Schönebeck Band 1 Blatt Nr. 15 auf den Namen der Ehefrau des Direktors August Eduard Bom Hdwl. Frieda Wilhelmine Emilie geb. Zimmer in Bremen eingetragene Grundbesitz, Landgut Haus Nr. 18 in Schönebeck zur Gesamtgröße von 2.20.48 ha mit 16,72 Tlr. Reinertrag und 1596.— RM. Gebäudesteuerjahreswert.

16. 1. 34. **Amtsgericht Lesum.**

Bremischer Landesverein vom Roten Kreuz

Einladung

z. Mitgliederversammlung auf Dienstag, 6. Februar, 20 Uhr nachmittags, i. Sitzungssaal d. Sparkasse am Brill.

Tagesordnung

Bericht.
Satzungsänderung.
Wahlen.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Auktionen

Oeffentliche Versteigerung!

Morgen Sonnabend nachm. 4 Uhr

Philosophenweg 28

(Hotel Nordischer Hof)

verteigere ich in Pfandschen (gem. §§ 1225, 1235 B.G.B.)

1.14 Coupon erstkl.

Herren-Anzugstoffe

2. ca. 35 neue elektr. Beleuchtg.-Körper (Lt. Ampeln und Leuchten-Bel.)

öffentl. meistbietend gegen bar.

J. Heinr. Wilkens

beeid. Versteigerer
Ulrichsmeerstr. 51

Zu vermieten

Möbl. Zim., Heiz. Bahnerstr. 111 Sebaldsbrück

1. Etag. 4 Zimmer, Küche, Bad, abg. Filgeerstr. 36

Anwaltsfirma hat an Kollegen ein Zimmer und Mitbenutzung der Büroeinrichtungen auf sof. oder spät. abzugeben. Angebote unter R 2367 beim Verleger.

Werkstatt m. Einr. Fehrfeldhöfen 8 Näheres dortselbst 1. Etage.

Bulfanisieranstalt Fehrfeldhöfen 8 Näheres dortselbst 1. Etage

Frdl. möbl. Z.-3. Mainzerstraße 15

Frdl. möbl. Zimmer

mit Bad

Doventorsteinweg 82 pt.

nahe Arbeitsamt.

Mietgesuche

4-5-Zimmer-Wohnung

für 1. März in der Gegend Osterthor oder vorderes Schwachhausen gesucht.

Angebote unt. Z 2964

Frdl. l. Zimmer mgl. öfl. Vorstadt Angeb. u. H 05608

Kleiner Laden Osterthor/Buntent. Angeb. u. J 2475

Die 1. Etage Parkstraße 8

Näheres dortselbst unt. H. 246 39

1. Etage, 5 Zimm. Bad, Heizung, Wäsch., zum 1. 4. Gaertner Fehrfeldhöfen 32

Mbl. Zim. b. Bhf. Philosophenweg 2

Zum Kaum passend für Schuhmacher Erasmusstr. 15

Mbl. Zim. m. Hz. 4 ℳ pro Woche Mäckenstr. 5

Laden Zum 1. 3. evtl. früher. Näh. Rembertiring 56 I

Frdl. mbl. Zimm. Rembertiring 54

Schiffskoch, in nächster Zeit pensioniert, sucht gemütliches Heim. Angeb. u. C 10153

4-Zim.-Wohg. abg. Etg., vord. Neust. oder Schüttenhofe, bis 60 ℳ per 1.—15. 3. Angeb. u. R 2476

Bankbeamter sucht p. 1. 4. 1934 Unterkh. bzw. Etage 4—5 Zim. Mietpr. bis 80 ℳ. Angeb. u. D 2479

Reit. Eheg. o. K. f. kl. Wohnung bis 35 ℳ per sofort. Blockländerstr. 33

Schiffsing. f. 4—5 Zim.-Wohg. mögl. mit Bad. 60—65 ℳ Angeb. u. H 5483

Jg. Eheg. f. zum 1. 4. 34 2½—3-Zimmer-Wohg. ca. 35 ℳ Angeb. u. G 2480

Verkauf

Anzüge - Mäntel billig.
Westerstraße 65

Schlafzi., Eßzi., Küchen.
Erich Hahn, Baumstr. 53

Oberbetten, billig.
Wesserstr. 65

Kinbstr. 2gl. Bettst. Küchenschr., Chaiselg., Couch, Ausziehtisch, Nähtisch, Spiegel, Grenzstr. 8

O.-Stiesel, Gr. 44 neu, billig Jacobstr. 1 a

Kompl. 2teil. Tafelbesteck m. 100 gr. Silberauf. u. massiv rostfr. Klingen (fabrikneu) für 65 ℳ abzug. Auch in bequ. Monatsraten von 10 ℳ Angeb. u. O 2964

Schön 3teil. dkl. E. Wäschesch. ob. tausch. g. Kinderwagen Hegelstr. 38 I

Schlafzi., Eßzim., Kü., Einzelmöbel bill. **Dükmann** Lahnstr. 22

12 Mittbeetfenster 190 × 100, 1 Brutmasch. f. 120 Eier, 1 rostfr. Blucke. Porftr. 52

Reit. gr. w. Rdr., schr. 21, ll. Wäschesch. 15, Rutsch. Sebaldsb. 12, mab.

Servante 4, Wandtisch 5 Kurfürstenstr. 144

Cocker-wal gut erh. Gutaway fast neu Contrescarpe 72 I

4räd. Handwagen f. Baugesch. Fehrfeld 34/35

Kauf

H.-Rad v. erw. Sb.-M. z. k. gef. Angeb. u. W 2472

Ein gut erhalt. Dauerbrand-Ofen J. H. Helms Hamburgerstr. 44

Erstklassiges Blüthner-Piano aus Privatbesitz Angeb. u. B 2953

Bauplatz od. Haus für Bäckerei. Angeb. u. U 5380

Offene Stellen

Kräft. Fuhrmann für Kohleng. und Holzhandl. mit ganz. Angeb. m. Lebensl. und Gehaltsanspr. D 3304

Weibliche Gytl. jubert. Mädchen f. Kontor gef. ½ Tg. Vorst. 6—7 Meterstr. 75

Tücht. fleißig. Alleinmädchen selbst. in Haushalt, mit gut. Zeugn., u. Oberneuland p. sof. o. 15. 2. Tel. 363 12

Tüchtiges junges Mädchen f. d. Morgenstund. Wesseler Filgeerstr. 56

Sauberes Alleinmädchen m. etw. Kochkenntn. u. m. gut. Empfehlung. Bürgermeister-Smidtstr. 75

Auf sof. e. Mädch. f. d. gz. Tag. Aufg. d. Hause schalten. H. Schrei Grön.-Heerstr. 45

Stenotypistin z. sof. Antritt gef. Angeb. u. Q 2461

S. per sof. oder 15. Febr. tücht. jg. Mädchen ½ Tg. Erfahr. i. Hausarbeit u. Wäsche. Gute Zeugn. Bed. Vorzuft. vorm. od. abends ab 8 Uhr. Angeb. u. R 2313

Auf sofort
Mädchen
für den Haushalt, auf ganz gesucht.
Neustadts-Contrescarpe 130

Stellengesuche
Junges Mädchen
18 Jahre, kinderlieb, sucht Stellung im Haushalt
Angebote unter S 2368

Hinrichs & Bollweg

Wachtstraße
Sögestraße
Steintor-Dobben
Faulenstraße

Inventur-Verkauf
bis 10. Februar

Billige Posten in:

Damen-Unterwäsche, Herren-Unterzeug, Strickwaren und Handschuhe, Socken, Oberhemden, Krawatten Aussteuerwäsche Handarbeiten

---

Netzgarne
C. H. Becker,
Walgebrückstr. 16

Dacharbeiten
prompt u. billig.
W. Geithner,
Haferkamp 28.
W. 889 12

Treppenläufer legen 1.50 ℳ, alle Polsterarbeit, bill.
W. Schmidt,
Yorkstr. 29

Stühle
leimt, pol. u. polst.
Otto Söhnlein
Fesenfeld 89
H. 430 83

Malerarbeiten
prompt sauber,
preiswert.
Eichholz
Oberstr. 95

Körperpflege
Osterdeich 24, ptr.
Sprechz. 11—20 U.

Besonders preiswerte

Konserven

	1 Pfd. Dose	2 Pfd. Dose
Spargel-Abschnitte	—.50	—.85
Brechsp., dünn m. K.	—.55	—.95
do. mittel m. K.	—.70	1.25
do. stark o. K.	—.80	1.50
Stangenspargel an v.	—.65	1.15
Sellerie für Salat, weiß		—.30
Pfifferlinge	—.55	—.90
Große Bohnen, zart	—.35	—.65
Gemüse-Erbsen, zart		—.50
do. mit Karotten		—.50
Jg. Erbsen, mittelf.	—.45	—.85
Karotten, gewürfelt		—.30
Jg. Brechbohnen o. Fäd.		—.45
Jg. Schnittbohnen		—.40
Pahlbohnen		—.30
Spinat, sandfrei		—.37
Jg. Kohlrabi I i. Sch.		—.45
Rote Beeten, blutrot		—.45
Vierfr.-Marmel. (Oetker)		—.85
Erdbeer-Konfit.		1.65

Fachgeschäft für Konserven
Carl Logemann
Molkenstr. 11 :: D 244 84
Laden rechts!

Die neuen Tapeten 1934
sind eingetroffen,
große Auswahl
und ... noch billiger
Heinr. Bremer
Domshof 14

Gemeinnutz!
heißt mit möglichst bescheidenem Eigennutzen die Ware an den Verbraucher abzugeben, denn heute sind Wir alle arm!
Kommen Sie zu mir, denn bei mir können Sie bestgepflegte süffige

Weine!

viel billiger kaufen als an Ort und Stelle. Ein Probe-Einkauf wird Sie überzeugen.

1931er Wincher. Fuchsk. a.M. Fl. 0.74
1929er Maikamm. Heiligenb. Fl. 0.79
1929er Ebenk. Blücherschanze Fl. 0.84
1929er Rüdesheimer-Rohr Fl. 0.90
1931er Bullayer Herrenberg Fl. 0.95
1929er Nierstteiner Domtal Fl. 1.00
1929er Ingelfingerwitsch, bes. fein Fl. 1.00
usw. bis zu den feinsten Gewächsen.

Süd-Weine
Bordeaux- u. Burgunder-Weine
Allerhand Sorten vorrätig.
— Horrend billig. —

Spirituosen und Liköre
sehr große Auswahl, in bester Güte.

Alt. Klarer ½ Fl. 1.70
1-Ltr.-Fl. 2.15
Alt. Nordhäuser ½ Fl. 1.75
1-Ltr.-Fl. 2.20
Alter Verdener ½ Fl. 1.75
1-Ltr.-Fl. 2.20
Fein. alt. weiß. Korn ½ Fl. 1.90
brauntin. weiß u. geld. 1 Ltr.-Fl. 2.25
obige Sorten alle 32 Vol. %
reiner deutscher Weinbrand 36 % Fl. **3.-**
Ia Jamaika Rum Verschnitt
wirklich feine abgelagerte Qualitäten
38 Vol. % ½ Fl. 1.25 ½ Fl. 2.30
40 Vol. % ½ Fl. 1.35 ½ Fl. 2.50
45 Vol. % ½ Fl. 1.50 ½ Fl. 2.80
50 Vol. % ½ Fl. 1.65 ½ Fl. 3.10
Sämtl. Spirit.-Preise einschl. Flasche
Alle nicht aufgef. Sort. sehr preisw.
Betuchen Sie mich unverbindlich!
Carl Beck Weinhandlung Spirituosen u. Liköre
Am Dobben 47 / Nähe Humboldtstr.

Haus zur Bremer Flagge
Verkauf direkt an Private
Bahn- und Fuhrverkehr prompt.
Durchgehend geöffnet 9—7 Uhr,
auch Sonnabends.
Fernruf Domsheide 272 86.

Häuser u. Grundstücke

Gastwirtschaft
auf dem Lande, verbunden mit Tanzsaal und Kolonialwarengeschäft, günstig zu verkaufen. Angeb. u. B 2477 beim Verleger erb.

Unterricht

Kleinkaliber- u. Pistolen-
SCHIESSEN!
Neue Kurse! Preis für Jugendliche nur 50 Pfg. monatlich. „INSTITUT" für Gesundheit und Leibesübung, Bremen, Böttcherstr. und Martinistr. Tel. 28947.

Reicht Ihr Haushaltsgeld nicht aus?

. . . . dann versuchen Sie es doch einmal bei der „Brema". Sie erhalten dort bei nur erstklassiger Qualität u. niedrigen Preisen noch 3% **Rabatt in Marken**

Heute bieten wir besonders preiswert an:

Feine Konsum-Sülze	Pfd. 44 ₰		
Deutsches Büchsenfleisch	Pfd. 80 ₰		
Geräucherte Kasseler Rippen	Pfd. 88 ₰		
Geräucherte Schulterstücke	Pfd. 92 ₰		
Geräucherter Bauchspeck	Pfd. 1.08		
Altenländer Mettwurst	Pfd. 1.08		
Prima Cervelatwurst	Pfd. 1.20		
Kalif-Pflaumen Pfd.	38 ₰	Prima Sauerkohl Pfd.	15 ₰
Mischobst. Pfd.	48 ₰	Neue Lins., Pfd.	24 ₰
Ringäpfel. Pfd.	58 ₰	Weiße Bohnen Pfd.	16 ₰
Apfelmus, 1/1 D.	45 ₰	Tafelreis . Pfd.	16 ₰
Karotten, gesch. 1/1 Dose	32 ₰	Hafergrütze, Pfd.	22 ₰
Brechbohnen I 1/1 Dose	52 ₰	Haferflocken Pfd.	22 ₰

Feine Molkerei-Butter	Pfd. 1.42		
Reines Schweineschmalz	Pfd. 86 ₰		
Reines Erdnußfett, weich	Pfd. 74 ₰		
Reines Kokosfett, 500-Gramm-Tafel	60 ₰		
Prima Salatöl	Pfd. 60 ₰		
Deutscher Wermuth-Wein Liter	62 ₰	Unser Mischgebäck tgl. fr., Pfd. nur	68 ₰

„Brema"
Kolonialwarenverkauf A.G.
gegr. 1879

3300 Gerstenkörner

etwa gehören zur Herstellung eines halben Liters Köstritzer Schwarzbier, daher der Nährwert dieses von vielen tausend Aerzten ständig empfohlenen Haustrunkes. Köstritzer Schwarzbier, herb, appetitanregend, nicht süß, schafft Lebensluft und Arbeitsfreude, es ist für Kranke, Schwache, Nervöse, Blutarme, Bleichsüchtige und stillende Mütter das geeignetste Kräftigungsmittel.
Generalvertrieb H. Beckröge
Wegesende 24

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Wilhelm Biedermann u. Frau Annemarie, geb. Biedermann
Bremen, den 31. Januar 1934
z. Zt. Diakonissenhaus

Die glückliche Geburt unseres dritten Kindes, eines kräftigen
Jungen
zeigen wir in dankbarer Freude an
Edith Eggers geb. Bertram
Chr. Eggers jr.
Bremen, 31. Januar 1934
z. Zt. Diakonissenhaus

RADIO
Anlagen (Rep.)
Simon
Schw. Meer 96
Fachm. m. 17j. Erf.

Oefen — Herde
billig.
Weberstraße 36

Die glückliche Geburt einer gesunden
Tochter
zeigen in herzlicher Freude an
Wolfgang Breyhan u. Frau Lissy, geb. Dittmer
Bremen, 1. Februar 1934
z. Zt. Diakonissenhaus

STEMPEL **Bruno Mulde** Stempel-Fabrik u. Gravier-Anstalt Bremen Wegesende 16/19 Fernruf Domsheide 29823 **ABZEICHEN**

Luise Harms
Ernst Nelsen
Verlobte
Bremen, 4. Februar 1934
St. Magnusstr. 41 ptr.

Mäntel Anzüge
auch nach Maß
H. Ehm
Kölnerstraße 4

STATT KARTEN!
Für die uns anläßlich unserer
SILBERNEN-HOCHZEIT
erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders den alten Freunden der „Gruppe IX", den Kameraden des Sturms R.3/75, den Sangesbrüdern vom M. C. Niedersachsen sowie den Kollegen der Überwachungsstelle Bremen, unseren herzl. Dank
WILLI LÖFFLER UND FRAU ELSE, geb. Thiele
Aßmannshauserstraße 11

Ganz plötzlich und unerwartet entschlief heute sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater
Hermann Buschmann
im 72. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Johanne Buschmann, geb. Heuer
E. Feuerhahn und Frau geb. Buschmann
Wilh. Buschmann und Frau geb. Schierenbeck
und Enkelkinder.
Bremen, 1. Februar 1934
Landwehrstraße 163-65.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Wilhelm-Decker-Haus, wohin frdl. zugedachte Kranzspenden erbeten.
Die Trauerfeier findet am Montag, dem 5. Februar, 11½ Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Nach einem rastlosen, inhaltreichen Leben nahm Gott heute unseren lieben Vater und Großvater
August Ludwig
im 84. Lebensjahre zu sich in den ewigen Frieden.
In stiller Trauer:
Hermann Ludwig
Frau Sophie Kraft Wwe. geb. Ludwig
4 Enkelkinder u. Angehörige.
Bremen, 30. Januar 1934
Haferkamp 77/78, Viktoriastr. 2.
Die Aufbahrung erfolgte im Diakonissenhause.
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, um 12½ Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Trauer-Kleidung
schickt sofort
Storch & Röpke
Am Ostertor
Domsh. 26410

Am 31. Januar 1934 starb im Alter von 72 Jahren unser Vater und Großvater
Hinrich Budde
Schulrat i. R.
Else Jores, geb. Budde
Arthur Jores
Henrik und Jan Jores.
Bremen, Braunschweigerstr. 51 c
Rostock
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, vorm. 9½ Uhr, im Krematorium statt.
Etwaige zugedachte Kranzspenden erbitten an das Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190.

Tief bewegt uns die Kunde von dem Ableben des ehemaligen Leiters unserer Schule, des Herrn
Schulrat a. D.
Hinrich Budde
In der Schlichtheit und Gradheit seines Wesens, in dem hervorragenden Können seiner heimatgebundenen Persönlichkeit war er Lehrer und Führer, dem ein treues Gedenken über den Tod hinaus folgt.
Das Kollegium der Schule an der Hemelingerstraße.

Hansestischer Chauffeur-Verein E. V. Bremen 1907
Am 31. Januar 1934 verstarb nach ganz kurzer Krankheit, unser lieber und treuer Kollege
Christian Schmidt
Ein ehrendes Andenken bleibt ihm gewiß.
Die Trauerfeier findet am Montag, 5. Februar, 11 Uhr, in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt.
Um rege Beteiligung bittet:
Der Vereinsführer.

Heute entschlief sanft und ruhig, nach kurzer Krankheit, im 79. Lebensjahre, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter
Pauline Moser
verw. Wischmann,
geb. Natenstedt
Im Namen aller Angehörigen:
Th. Wischmann.
Bremen, 31. Januar 1934
Gruppenführer
Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germanistr.
Die Trauerfeier findet am Montag, 5. Februar, um 10 Uhr, in der Kapelle des Sterbolger Friedhofes statt.
Beerdigung statt.

Sonderangebot
Kassler Rippspeer ℳ **-.86**
feinstes ammerländ.
Deutsches Corned Beef
feinste Qualität ℳ **-.90**
Altenländ. Cervelatwurst
ℳ **1.20**
besonders preiswert:
Ammerländ. Landmettw.,
halbgrob, garant. rein. Schweinefleisch Stücke von ca. 1 Pfund (hart)
ℳ **1.30**
Altenländ. Spaltenschinken
(ohne Knochen) bei St.
ℳ **1.40**
Karl Boecker, Feinkost
Ansgaritorstraße 22
Telefon 26179

In **Glas, Porzellan und Steingut** großer
Inventur-Verkauf
Kaffee- und Tafelservice
Waschservice, Blumentöpfe
zum Teil bis zur Hälfte ermäßigt!
A. M. Hohnstädt
Wartburgstraße 17/19
bei der Danziger Freiheit

Seefische billiger!
Kabliau 30, **Goldbarsch** 35, **Ird. Schollen,** Filet 50, **Kurrbadm.,** Zurbutt, gr. Schoff. 2—4 Pfd., **Heilbutt,** Rotzungen 40
blutfr. Steinb., 2-4 Pfd., Pfd. **55 ₰**
feinste Grezungen 1.—
Rupprecht Östern 104 nahe Gasline
Tel. Domsh. 26130
Bestellungen frei Haus!

Familien-Drucksachen
wie Visiten-, Verlobungs-, Vermählungs-, Einladungs- und Trauer-Karten liefert preiswert und gut die
Bremer Zeitung

Verloren

Verloren
Gelbe Brieftasche mit Inhalt Postamt 1. Abzugeben gegen hoh. Belohn. Lupinenstr. 77 pt.

Tiermarkt

Entlaufen:
Groß. Schäferhund braun u. schwarz geg. Belohn. abzug. Osterdeich 5, oder telephon. Nachr. erb. wo abzuholen.
D. 288 91.

Automarkt

Triumph- u. NSU-Motorräder, 1934er Modelle eingetr.
Alleinvertrieb:
Karl Meier
jetzt Bremerhr. 65
Weser 848 13

Sonstiges

PLAKATE
in moderner Ausführung liefert die
Bremer Zeitung

Ia Jamaica-Rum

Verschnitt	½ Fl.	1/1 Fl.
40% „Spezial"	2.40	4.50
45% „	2.90	1.60
50% „	3.20	1.70
55% „	3.40	1.90
60% „	4.60	2.40

Flensburger Rums
von Hansen und von Pott

Dujardin, f. d. Weinbrand,	½ Fl.	3.00
Hausmarke „ edel	„	3.00
	„	3.20
Winkelhausen „	„	3.20
Scharinchburg „	„	3.20
Alt. dt. Weinbr.-Verschn.	„	2.30
„ „	1 Ltr.-Fl.	3.00
Alter Klarer	Ltr.-Fl.	2.45
Hamb. Tafel-Kümmel	½ Fl.	1.75
Alter Verdener	Ltr.-Fl.	2.20
Alter Nordhäuser	½ Fl.	1.75
	Ltr.-Fl.	2.20
Feiner Tafel-Aquavit, 38%	½ Fl.	1.75
Alter Doppelkorn, 38%	Ltr.-Fl.	2.10
	½ Fl.	2.80
Alter Jagdkorn, 40%	½ Fl.	2.20
	Ltr.-Fl.	3.00

Spirituosen-Preise einschl. Glas

Friedrich Buhnenne
Wein- u. Spirituosengroßhandlung
Bremen-Walle
Obernstraße 30
Ich schicke Ihnen sofort

Aus Pfennigen wird Brot!
Opfert für Eure
Volksgenossen

R. MAX KOHL
Faulenstraße 35
Fernruf Roland
844, 9588, 2551
offeriert sämtliche
Fleisch- u. Wurstwaren
Lieferant des Norddeutschen Lloyd
Spez.: Bremer Schinkenbockwurst
frische Ochsenwurst

MOST
Unsere Kabinett-Pralinen
sind wohl der beste Beweis für die hohe Leistungsfähigkeit des
MOST-Systems —
deshalb weis. wir immer wieder gerade darauf besonders hin.

Kabinett-Mischg.	130 g =	80 Pfg.
„ „	260 g =	1,60 Mk.
„ „	410 g =	2,40 Mk.
„ „	520 g =	3,20 Mk.

Sögestrasse 72
im Hause Häger, Tel. D. 268 03
Bischofsnadel 8

Der Weg des Nationalsozialismus — Der Kampf der NSDAP. Bremens

Die
Nationalsozialistische Ausstellung

unter dem Protektorat des Gauleiters Carl Röver (Reichsstatthalter in Bremen und Oldenburg)

vom 4.—11. Februar 1934

in den Räumen der früheren „Lesehalle" (Ansgarikirchhof gegenüber Gewerbehaus)

zeigt Ihnen

unter fachkundiger Führung:

Die Entwicklung der SA., SS., PO. und des Stahlhelms / Hitlerjugend / Bund Deutscher Mädel / Arbeitsdienst und Siedlung / Rasse und Judentum / Frau und Volkstum Handel, Handwerk und Gewerbe / Industrie, Presse, Recht, Kunst und Erziehung / Die Nationalsozialistische Presse des 30. Januar 1933

Täglich geöffnet von 10 bis 22 Uhr — Eintrittspreis 20 Pfennig

Rund um den Roland

Die Verpflichtung der bremischen Pastoren

Nachdem der Präsident der Bremischen Evangelischen Kirche, Senator Otto Heider, kurz nach dem Kirchentage sämtliche Gemeindeführer (also die verwaltenden Bauherren und Vorsitzenden der Kirchenvorstände) auf den Reichsbischof und die Evangelische Kirche durch Handschlag verpflichtet hatte, versammelte er am gestrigen Abend alle Pastoren in der Kirchenkanzlei zu einer Besprechung über die durch den Kirchentag geschaffene Lage.

Der Präsident begann mit der Frage, ob die Prinzipien des Nationalsozialismus, Treue, Gehorsam und Disziplin, im Widerspruch ständen zu Bibel und Bekenntnis. Auf Grund seiner persönlichen religiösen Erziehung und Einsicht sei er von der Uebereinstimmung tief überzeugt. Er fände das auch bestätigt in einem Buch, das ihm dieser Tage in die Hände gefallen sei, einer Anweisung für die Diakonen in den Bodelschwinghschen Anstalten. In dieser Anweisung würde der größte Wert darauf gelegt, daß das Evangelium eine derartige Einstellung für die christliche Liebesarbeit verlange.

Dann ging der Präsident auf die hinter uns liegenden kirchenpolitischen Kämpfe ein. Er zeigte an Hand von Tatsachenmaterial, daß die Betätigung des Pfarrernotbundes zu einer verhängnisvollen Schädigung nicht nur der Kirche, sondern auch der Volksgemeinschaft geführt habe. Mit dem Kirchentage habe hier in Bremen die Kirchenleitung den Versuch machen wollen, die kirchenpolitischen Kämpfe abzuschließen. Da aber eine Minderheit mit Methoden, die der Vergangenheit angehören, es fertig brachte, den Kirchentag in dieser Lebensfrage der Kirche für nicht zuständig zu erklären, blieb nichts anderes übrig, als mit der Vollmacht des Reichsbischofs Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Damit sei die Kirche für ihre eigentlichen Aufgaben wieder frei geworden. Glaubens-, Gewissens- und Lehrfreiheit wolle kein Mensch antasten, aber das Evangelium müsse an den schaffenden Menschen im Dritten Reich herangetragen werden. Die Pastorenschaft müsse sich auf ihre seelsorgerische Aufgabe besinnen, statt ihre Kräfte in kirchenpolitischen Kämpfen zu verzehren. Man dürfe die Gemeinden nicht beunruhigen, sondern müsse in der praktischen Arbeit treu und kameradschaftlich zusammenstehen. Theologische Auseinandersetzungen möchten in den Pfarrerkonferenzen ausgetragen werden, das Volk interessierten sie nicht.

Eine verantwortliche Kirchenleitung fühle die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die Arbeitskräfte innerhalb der Kirche in der rechten Weise zur Auswirkung kämen. Ihm liege alles daran, diese vertrauensvolle Zusammenarbeit herbeizuführen, und zu fördern. Obwohl sämtliche Pastoren sich bereits im Sommer zu Treue und Gehorsam gegen die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche verpflichtet hätten, halte er es in dieser Stunde für richtig, sich erneut der Deutschen Evangelischen Kirche und der Bremischen Evangelischen Kirche sowie deren Führung zu verbinden. Bereitwillig schlugen sämtliche erschienenen Pastoren in die dargebotene Hand ein. Pastor D. Hartwich und Pastor D. Groscurth sprachen unter allseitiger Zustimmung ihren Dank für die ernsten und doch so warmen Worte des Präsidenten aus.

Nach einem zusammenfassenden Wort des Präsidenten schloß Landesbischof Dr. Weidemann die Versammlung mit einem Gebet.

Mit dieser neuen Verpflichtung der Gemeindeführer und Pastoren ist nun von seiten der Kirchenführung alles geschehen, um Ruhe und Ordnung in der Bremischen Evangelischen Kirche zu gewährleisten und die Arbeit zu ermöglichen, die heute in der Kirche nötig ist.

Geschäftsjubiläum. Am heutigen Tage feiert die bekannte Zigarrenhandelsfirma Carsten Mende, am Wall, auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Der Gründer Carsten Mende starb 1888; sein Sohn Carl August Mende führte das Geschäft weiter. 1912 wurde von dem Leiter Herrn Hermann Döhle auch die Fabrikation aufgenommen und das Versandgeschäft an Private weiter ausgebaut. Nach dem Tode von Carl Mende 1916 übernahm die jetzige Inhaberin Gräfin v. Wengersky das Geschäft. Das Geschäft erfreut sich auch heute noch dank seiner Qualitätsware größter Beliebtheit.

Verkehrs-Erziehungswoche
vom 5. bis 11. Februar
Haltet Verkehrsdisziplin!

Sinn und Zweck der Verkehrserziehung im nationalsozialistischen Staat

Wir haben den bekannten Verkehrsrechtler, Rechtsanwalt Koch I, den Rechtsreferenten des NSKK. und Syndikus des DDAC. gebeten, auch seinerseits zu dem Problem der Verkehrserziehungswoche Stellung zu nehmen. Das geschieht in diesem Aufsatz und einem Artikel „Die Sünden der Verkehrsteilnehmer im Lichte der Rechtsprechung", der in den nächsten Tagen erscheint.

Die Schriftleitung.

Die frühere Zerrissenheit der politischen Verhältnisse und die dadurch verursachte Schaffung von sinnwidrigen Gegensätzen spiegelt sich auf wenigen Gebieten so kraß wider, wie auf dem des Verkehrs. Das tritt äußerlich einmal in der Vielsältigkeit und Unübersichtlichkeit der verschiedenen Verkehrsvorschriften zutage; zum besonderen Teil äußert es sich darin, daß sich die einzelnen Verkehrsteilnehmer, wie Kraftfahrer, Fuhrwerke, Radfahrer und Fußgänger geradezu feindlich gegenüberstehen und als Interessentengruppen ihre vermeintlichen Rechte wahren zu müssen glauben. Dabei wird übersehen, daß jede Kategorie von Verkehrsteilnehmern ja nur einen Teil des Ganzen darstellt und daß erst durch das Zusammenwirken aller am Verkehr Beteiligten die Erscheinung entsteht, die als Verkehr bezeichnet wird. Der Gesamtverkehr läßt es aber seiner Natur nach nicht zu, die Dinge unter diesem Gesichtswinkel nur einer Verkehrsteilnehmergruppe zu sehen. Andererseits muß wiederum der natürlichen Zweckbestimmung einzelner Verkehrsmittel Rechnung getragen werden. Ein Kraftfahrzeug ist nun einmal ein Schnellverkehrsmittel, und seine Einschaltung in das Verkehrsgefüge muß dieser Eigenart Rechnung tragen. In diesem Sinne hat der Chef des Kraftfahrwesens, Obergruppenführer Hühnlein, in seiner programmatischen Ansprache anläßlich der Feier zur Gründung des D.D.M.C. in klarer Erkenntnis bestehender und kommender Notwendigkeiten sich zu dem Grundsatz bekannt, daß jeder so schnell als möglich fahren dürfe — selbstverständlich unter strengster Einhaltung der Verkehrsregeln. Den dadurch zweifellos entstehenden Gefahren muß dann in der Weise zu Leibe gerückt werden, daß alle Verkehrsteilnehmer mit gleicher Strenge zur peinlichsten Einhaltung der Verkehrsvorschriften verpflichtet werden. Dazu kommt noch, daß mit einer starken Zunahme des Kraftwagenverkehrs zu rechnen ist. Die Maßnahmen der Reichsregierung zur allgemeinen Wirtschaftsbelebung fördern ja auch in ganz besonderem Maße die Kraftverkehrswirtschaft. Man wird also ohne weiteres im Laufe der 4 Jahre, über die sich das Problem der Reichsregierung zunächst erstreckt, mit einer Verdoppelung des Kraftverkehrs rechnen können. Damit ist die Zielsetzung eine rein nationalsozialistische.

Es gibt keine Interessengruppen im Verkehrswesen; es gibt nur Verkehrsgenossen, die sich dem Verkehrsganzen einzufügen haben.

Unter diesem Gesichtspunkt ist es letzten Endes gleichgültig, welche Kategorie von Verkehrsteilnehmern den größten Prozentsatz zu den Verkehrsunfällen beiträgt. Jeder einzelne ist dem Ganzen als Verkehrsgenosse verantwortlich, gleichgültig in welcher Eigenschaft er am Verkehr teilnimmt. Im übrigen ist ein Kraftfahrer doch auch Fußgänger und ein Fußgänger kann zu anderen Zeiten Radfahrer sein usw.

Diese grundsätzliche Einstellung ist zweifellos noch bei weitem nicht hinreichend von einem großen Teil der Verkehrsteilnehmer erfaßt worden. Sonst würden die kleinlichen Streitigkeiten, wie man sie jetzt in den Sprechsaalartikeln der Tageszeitungen zum Verkehrserziehungswoche findet, überhaupt nicht aufkommen. Wie ein roter Faden zieht sich immer wieder durch diese Artikel die Zurückweisung der Angriffe irgendeiner Gruppe von Verkehrsteilnehmern auf eine andere Gruppe.

Die Erziehung des einzelnen Verkehrsteilnehmers zum Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Verkehrsganzen ist aber bei weitem nicht der alleinige Zweck der Verkehrserziehung, sondern ebenso wichtig ist es, in ihm das nötige Verständnis für das feine Räderwerk des Verkehrsgetriebes zu erwecken sowie die ehrliche Selbstbesinnung auf den Pflichtenkreis des einzelnen im Verkehr. Der einzelne lege sich doch einmal offen die Frage vor, ob er nicht bisher geglaubt hat, im Verkehr stets richtig gehandelt zu haben und nur in dem anderen Verkehrsgenossen einen Sünder sah. Jeder prüfe also auf Schritt und Tritt sich selbst, ob er sich im Verkehr richtig verhält und die jeweils für ihn gültigen und doch hinreichend bekannten Verkehrsvorschriften beachtet. Wenn das geschieht, dann kann es wohl kaum noch vorkommen, daß allein bei der Verkehrserziehungswoche in Chemnitz an drei Tagen 65 000 Verstöße gegen die Verkehrsvorschriften festgestellt wurden.

Das Gemeinwohl fordert gebieterisch, daß die Verkehrsunfallziffern im Rahmen des menschlich Erreichbaren herabgedrückt werden; noch sind sie erschreckend hoch.

Wie manches Menschenleben, das der Volksgemeinschaft hätte wertvolle Dienste leisten können, ist dem Verkehr zum Opfer gefallen. Die Unfallstatistiken der Verkehrsbehörden und die Akten der Verkehrsanwälte sprechen da eine beredte Sprache von Leid und Unglück.

Es soll nicht verkannt werden, daß oft auch die besonderen örtlichen Verhältnisse schwierige Verkehrssituationen schaffen und die Mitursache von Unfällen sind. Die alleinige Ursache sind sie aber nie. Denn auf besondere, durch örtliche Verhältnisse bedingte Gefahrenquellen, wie wir sie insbesondere bei der Bauart unserer Stadt hier in Bremen vielfach haben, muß sich der Verkehrsteilnehmer einstellen. Gerade unsere bremische Verkehrspolizei bringt Anregungen in bezug auf Verkehrsverbesserungen das größte Verständnis entgegen. Wenn rein äußerlich betrachtet hier vielleicht noch mehr hätte geschehen können und nicht durchgeführt worden ist, so hatte das seinen Grund in der Schwerfälligkeit des Behördenapparates. Wie bereits schon früher zum Ausdruck gebracht worden ist, ist es dringend notwendig, daß der Verkehrspolizei die Möglichkeit gegeben wird, als notwendig erkannte Verkehrsverbesserungen und -Reformen sofort autorität durchzuführen, ohne erst an die Befragung aller möglichen anderen Behörden gebunden zu sein.

Mit der Durchführung der Verkehrserziehungswoche erwirbt sich die Verkehrspolizei zweifellos ein großes Verdienst im Sinne der Volkserziehung. Es hat sich zu Zeiten des alten Systems gezeigt, daß die vielen Hinweise und Warnungen in den Zeitungen, die Verkehrsregeln zu beachten, doch nicht genügenden Eindruck gemacht haben. Die Einführung der Verkehrserziehungswoche geht hier neue praktisch wertvolle Wege. Erst wird belehrt und verwarnt, und wer dann trotz Belehrung und Verwarnung immer noch nicht die Verkehrsregeln beachtet, muß energisch bestraft werden; denn er handelt dann schon nicht mehr fahrlässig, sondern mutwillig. So wird die Verkehrserziehungswoche geeignet sein, wahre Verkehrsgenossen zu erziehen, dem Ueberhandnehmen von Unfällen vorzubeugen und dadurch praktisch den Verkehr und dessen Abwicklung weiter zu fördern.

Von Rechtsanwalt und Notar Koch

Gesetzesverächter werden in Schutzhaft genommen

Der Architekt Louis Meinhardt, Langenstraße 109, hatte für einen Neubau in der Lothringerstraße die Bauerlaubnis nachgesucht und sie zur Errichtung eines zweistöckigen Hauses erhalten. Entgegen dieser Erlaubnis führte er aber ein Haus von drei Stockwerken auf. Der Senator für Inneres und Justiz hat daraufhin die Inschutzhaftnahme des Meinhardt angeordnet, die inzwischen erfolgt ist. Bei dem Verhalten des Meinhardt handelt es sich um ein besonders krasses Beispiel von Disziplinlosigkeit im Bauwesen. Sein Verstoß kann nur als eine gröbliche frivole Verhöhnung des Gesetzes und der Behörde bezeichnet werden. Der nationalsozialistische Staat ist gewillt, von die Allgemeinheit notwendigen Vorschriften mit allen Mitteln Achtung und Geltung zu verschaffen.

Der Staat wird sicher hierbei auch die volle Zustimmung der Mehrheit unserer Architekten finden, die ihre Aufgabe als Dienst an der Gesamtheit ansehen und die geradezu einem unlauteren Wettbewerb derjenigen Architekten ausgesetzt sind, die ihren Eigennutz vor den Gemeinnutz stellen und dabei vor keiner Gesetzesverletzung zurückweichen. Grundsätzlich muß gesagt werden, daß im nationalsozialistischen Staat die Baufreiheit ihre Grenze im öffentlichen Wohl findet, und daher die privatrechtliche Befugnis, auf einem Grundstück zu bauen, nur insoweit bestehen kann, als keine öffentlich rechtliche Beschränkungen entgegenstehen. Die Inschutzhaftnahme des Meinhardt ist nicht wegen seiner Uebertretung einer Vorschrift der Baupolizeiverordnung erfolgt, sondern weil seine Handlungsweise als eine Auflehnung gegen die Autorität der nationalsozialistischen Führung betrachtet werden muß.

Den Anordnungen der Polizei ist Folge zu leisten!

Der Senator für Inneres und Justiz teilt mit:

Die Polizei ist nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, gemäß den allgemein bekannten polizeilichen Vorschriften jede Person, gleichgültig ob in Zivil oder in Uniform, mithin auch Angehörige der SA., SS., Stl. R. I oder dergl. einer Polizeiwache zuzuführen, um die Personalien festzustellen, soweit die Feststellung an Ort und Stelle nicht möglich ist. Der polizeilichen Aufforderung, zu diesem Zwecke zur Polizeiwache mitnehmen, ist unbedingt Folge zu leisten. Jede Widersetzlichkeit hiergegen wird unnachsichtlich als Widerstand gegen die Staatsgewalt verfolgt. Diese polizeiliche Maßnahme stellt keine Verhaftung, Festnahme oder Vorführung im Sinne der Sondervorschriften bezüglich der SA., SS. usw. dar.

Die vorstehende Anordnung ist in Uebereinstimmung mit dem Vorgehen des Preußischen Ministerpräsidenten ergangen, um allen Zweifelsfällen vorzubeugen.

Künstlerfest „Anno Tobak"

Der Karneval hat begonnen. Künstlerfestgeflüster hebt an. Die bange Frage „Was ziehe ich an?" ist beantwortet. Erwartungsfieber füllt die Brust. Für viele ist es das erste Erlebnis eines Künstlerfestes. — Magischer Glanz von Licht und Farbe schwebt über bunten Kostümen und frohen Gesichtern. Musik dingeldongelt durch den Saal. Jugend wirbelt im Tanze der Heiterkeit durcheinander. Tanz bringt Herzen nahe.

*

Da fallen mir übrigens ein paar Anekdoten ein. Der ebenso bekannte wie arme Maler T. W. lernt auf dem Künstlerfest ein entzückendes Mädchen kennen. Er lernt es nicht nur kennen, sondern auch lieben. Die junge Dame lernt ebenfalls sehr schnell und die beiden sind den ganzen Abend unzertrennlich.

„Mensch, hast du Glück", sagt der Freund von T. W., „das ist ja die Tochter des bekannten Millionärs Talermeister. Da vor der Bühne sitzt der Alte und spendiert egal Sekt."

Eine Stunde später hört der „bekannte Millionär", ohne mit der Wimper zu zucken, die glühende Rede des jungen Malers an, der ihn um die Hand seiner Tochter bittet.

„Schwören Sie mir", sagt er schließlich, „daß Sie mit derselben Glut um meine Tochter werben würden, wenn sie keinen Pfennig mit in die Ehe brächte."

„Ich würde es Ihnen gern beschwören", erwidert T. W., „aber unter der Bedingung, daß Sie als Kaufmann nach meinem Schwur nicht sagen werden: Einem solchen Idioten gebe ich meine Tochter nicht."

*

Im vorigen Jahr erzählte einer an unserem Tisch diese Geschichte: Ihr kennt ja alle unseren armen, begabten, aber frühverblichenen Freund Mathias D. Er wohnte vor Jahren einmal in Hannover in einer Fremdenpension. Ich hatte die Absicht, dort nach Erinnerungsstücken zu forschen, wußte aber die genaue Adresse nicht mehr und sprach deshalb in verschiedenen Pensionen vor. Dabei ergab sich bei einer Pensionswirtin folgende Unterhaltung: „Gestatten Sie mir eine Frage. Hat bei Ihnen vielleicht früher einmal der Maler Mathias D. gewohnt?" Darauf die Wirtin, mit hochgezogenen Brauen: „Ein Maler? Bei mir? Ganz unmöglich! Hier wird der Pensionspreis immer im voraus bezahlt."

*

Heute geht es den Malern nicht besser. Helft ihnen! Sie bereiten jetzt wieder in den Centralhallen ihr Künstlerfest vor. Sie turnen in farbenbunten Mänteln auf hohen Gerüsten herum, klettern unter der Decke entlang, verbergen Wände und Säulen hinter kostbaren Kunstwerken, verwandeln mit Geist und Geschick den nüchternen Saal in die phantastische Märchenwelt von Anno Tobak. Eine Tombola mit wertvollen Bildern ist auch da, ferner Gewinne wie eine Englandreise usw. Lohnt ihre Arbeit! Geht hin und freut euch mit ihnen. Es ist Freude, die reichen Segen stiftet, denn den Reinertrag bekommt das Winterhilfswerk.

C. J. M.

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag herrschte auch in Bremen heftiges Schneetreiben. Starke Böen brausten über unsere Stadt hinweg. Die stärkste Böe wurde gegen 2 Uhr nachts mit 22 Sekundenmeter-Geschwindigkeit gemessen. Der starke Schneefall in ganz Nordwestdeutschland wurde hervorgerufen durch das Zusammentreffen von verschiedenen warmen Luftströmen an der südnordwegischen Küste. Es bildete sich ein Tiefdruckgebiet, das bis gestern morgen in südlicher Richtung fast nach Süddeutschland reichte. Die heranströmende wärmere ozeanische Luft rief starke Schneefälle hervor. Zu Sachschäden und ernsten Unfällen ist es nicht gekommen.

Nächster Postschluß für Briefpost nach Newyork am 5. Februar beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) für Dampfer „Paris" über Le Havre um 23 Uhr und am 6. Februar über Le Havre um 12.30 Uhr.

Jacobs Kaffee
mmer in bekannter Güte

Das unschädliche Abführmittel
NEDA-Früchtewürfel
zur Verhütung der Darmträgheit
wirkt mild und zuverlässig
in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern zu haben

ACHTUNG!! EUROPA SOS!

AUGUST SCHONEBERG

(26. Fortsetzung)

Endlich vernahm ich eine Stimme, die flüsternd in den weichen Gutturallauten des marokkanischen Nordens sprach: „Du willst fort, Sidi! Willst du denn unbedingt sterben, Sidi?"

Das waren die gleichen Worte, genau die gleichen Worte, wie sie mir jener Imrat auf dem Fidah von Timbuktu ins Ohr geflüstert hatte. Doch dieses Mal kamen sie unverkennbar aus weiblichem Munde.

Mir verschlug es die Stimme.

„Willst du denn unbedingt sterben, Sidi?" fragte die geheimnisvolle Wächterin zum zweiten Male.

„Nein! Zum Teufel — wer bist du?" — Ich schrie die Worte heraus.

Eine Hand fuhr tastend nach meinem Munde. „Still, Sidi! — Gilt dir dein Leben so wenig?"

Ich griff zu und faßte einen Arm, einen weichen, runden Frauenarm. Ich hielt ihn fest, bereit, dem Rätsel auf den Grund zu gehen.

„Du hast harte Hände, Sidi! Sie lohnen schlecht den Dienst, den man dir erweisen möchte."

„Einen Dienst? — Ein schöner Dienst, wahrhaftig! — Gut, ich gebe zu, ich will fliehen! Nennst du es eine Wohltat, wenn du mich aufhältst, Kalunde?"

Die Fremde schwieg.

„Warum schweigst du, Kalunde?"

„Du gibst mir einen Namen, Sidi! Aber ich weiß nicht, was er bedeutet."

„Weiche mir nicht aus! Magst du sein, wer du willst! Ich lasse deine Hand nicht mehr los, bis ich den Schleier um dich gelüftet habe!"

„Du drohest deiner Wohltäterin, anstatt ihr zu danken. Faßt du nie bedacht, daß das Oel keiner Lampe längst zur Neige gegangen wäre, wenn nicht eine fürsorgende Hand es heimlich immer wieder gefüllt hätte?"

„Deine Hand, Lela?"

„Keine andere!"

„Du willst nicht, daß ich sterbe?"

„Nein!"

„Und hast du auch die Macht, mich zu schützen?"

„Ja."

„Seit wann wachst du über meinem Schicksal?"

„Seit langem!"

„Du kennst mich und ich will dich ebenfalls kennen! Ich will nicht von einem Schemen beschützt und behütet werden! Wenn du die Fee der Güte bist, wie du sagst, dann zeige dein Gesicht! Und tust du es nicht freiwillig, dann reiße ich dir den Litham von deinem Munde!"

Ein leises Auflachen war die Antwort, das deutlich besagte, wie wenig meine Drohung wirkte. „Tue es nur, Sidi! Und du hast selbst dein Todesurteil gesprochen. Ein Schrei aus meinem Munde und drüben in der Duar werden sie lebendig, die Rächer einer ungeheuren Schande. Verstehst du? — Solange diese Oase Wasser spendet, wandeln Frauen in Haik und Litham auf diesem gesegneten Boden Allahs, doch niemals hat ein Mann gewagt, einer Frau, und sei es auch die niedrigste Dienerin, gegen ihren Willen in das Gesicht zu sehen! — Ah, du weißt es, Sidi! Warum läßt du meinen Arm so rasch los? Warum gibst du mich frei? — Du tust recht daran, du bist ein kluger Mann

„Ich soll dich nicht sehen, nicht kennen! Nun gut! Doch sage mir, warum tust du das für mich,"

Langes Schweigen! Und wie mir schien, zitternde Atemzüge! Dann endlich: „Die Wege Allahs sind dunkel. Es geschieht alles, wie er es vorbestimmt!"

„Ich bin ein Käfir, ein Ungläubiger. Allahs Sorge schließt mich nicht ein."

„Spotte nicht!"

„Wie du willst! Nur sage mir noch dies eine: Wie hast du mein Vorhaben entdeckt,"

„Alle Augen um dich sahen, was du tatest und lachten darüber."

„Unmöglich! Sie wußten . . . und hinderten mich nicht!"

„Sie wollten es vielleicht nicht!"

„Dann waren die Karten falsch und ich lief in eine Falle!"

Schweigen.

„Dein Schweigen sagt mir genug. — Und was willst du von mir?"

„Ich — ich will dir — die Freiheit schenken!"

„Lela!"

„Vielleicht — wenn du schwörst — du weißt, es steht viel für uns auf dem Spiel."

„Ich schwöre . . ."

„Bei Allah . . .!"

„Ich bin ein Franke, ein Ungläubiger!"

„So schwöre mir bei dem Haupte dessen, den du am liebsten hast. Du hast jemand lieb, ganz tief in deinem Herzen, Sidi!"

„Ja, Lela. Ein kleines, braunes Mädchen, das mir das Pfeilgift der Neger aus der Wunde sog und mir das Leben rettete. Kalunde heißt es, Kalunde, das Wölfchen. Vor Zeiten noch ein Kind, jetzt aber eine Fee, eine gütige Fee! Gleich dir, Lela, gleich dir!"

Täuschte ich mich? Verhielt nicht der Atem meiner geheimnisvollen Fee? Sie trat einen kleinen Schritt zurück, zum erstenmal seit Beginn unserer Unterredung veränderte sie ihre Stellung. Ich konnte ihre Nähe nur mehr ahnen.

Ihre Stimme war jetzt dunkel und voll Sorge: „Dieses Land ist meine Heimat. Ich liebe es, wie mein Leben! Wer es verrät, verdient den Tod der qualvollsten Hölle. Es ist die letzte Zuflucht, die einzige noch, die unserem tapferen Volk geblieben. Kein Fremder soll es finden und entweihen! Ich will es nicht, hörst du, Sidi?! — Schwöre mir bei dem, was dir lieb und teuer ist, Zarzura nicht zu verraten! Schwöre mir, und du darfst ziehen, noch in dieser Nacht!"

Ich schwor. Ich hätte tausend Eide geleistet, und ich werde mein Wort nicht brechen. Niemand außer dir soll jemals von mir das Wort Zarzura hören.

Ich leistete den Schwur und erntete den Dank.

„Komm, Sidi!" Eine weiche Hand faßte mein Handgelenk und führte mich durch die dunkle Nacht zum Lagerplatz der Renndromedare. Eins der edlen Tiere wartete gezäumt und gesattelt, beladen mit Wasserschläuchen und Mundvorrat auf mich. Sicher war es das eigene Reittier meiner Retterin, denn sie kniete nieder und preßte den Kopf des Tieres zwischen den Händen. Sie hieß mich in den Sattel steigen. Dann führte sie mich hinaus in die Steppe.

„Nach Süden, Sidi! Nach Süden! Traue deinen Karten nicht!"

„Wir sehen uns wieder?"

„Allahs Wille geschehe!"

Ein leises Zischen aus ihrem Mund, und das edle Tier setzte sich in Trab. Für mich hatte die Retterin keinen Gruß, kein Abschiedswort. Diese Tage lang trug mich das Dromedar nach Süden, unentwegt. Nur in den heißesten Stunden ruhten wir. Kein Verfolger ließ sich blicken. Sie mögen nach Norden geritten sein. Vielleicht auch nicht. Sie mußten ja denken, daß ich in der Wüste umkam.

Nach drei Tagen war ich im Sudan. Dort steht mein Tier und wartet seiner Herrin."

„Und Gerlinde? Wie fandest du sie? Wie kamst du mit ihr aus?"

„Beim Oeffnen meines Dattelsackes fand ich obenauf einen Zettel. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß er mit Absicht dorthin gelegt wurde. Er war zwar in der Geheimschrift der SDA. abgefaßt, doch war er wohl nicht das Original. Hier ist er. Die Schrift lautet: Politische Gefangene L. J. auf „Traumland" nicht wünschenswert geschickt. Anfrage, ob dort Aufnahme möglich."

„„Traumland", rief Jsenhardt, „sprachen wir nicht bereits davon? Der Besitz der Fürstin Mafalczinski! Du warst jetzt bereits dort?"

„Nein, aber ich denke, in spätestens 48 Stunden dort zu sein."

Jsenhardt hatte eine Karte zur Hand genommen. Er maß und rechnete. Halblaut äußerte er seine Ergebnisse. „Rund 6000 Kilometer! . . . . man könnte . . . . in einer Nacht . . . . mit unserem neuesten Schnelltyp . . . . . fünf Stunden Anflug . . . . eine Stunde Aufenthalt . . . . fünf Stunden zurück . . . . aber der Rückflug wäre ja belanglos, darüber darf es Tag werden."

„Erst werde ich die Sache ausbalbowern, dann erhältst du ein Kabelgramm von mir: Sei Punkt 12 Uhr Tennispartie! — Das heißt, sei in der kommenden Nacht Punkt 12 Uhr mit dem Flugzeug über „Traumland". Um 12 Uhr werde ich an Ort und Stelle ein rotes Landefeuer abbrennen. — Ein halbes Dutzend Leute wird zu dem Handstreich genügen."

Jsenhardt schritt sorgenvoll auf und ab. Jetzt, wo er Gerlindens Aufenthalt kannte, schien ihm jede Zögerung unverantwortlich. War es nicht tausendmal besser, Kopf und Kragen zu riskieren, als das Mädchen auch nur eine Sekunde in den Händen dieser Leute zu lassen? — Er äußerte seine Ansicht Rauenstein gegenüber, doch dieser weigerte sich beharrlich, anders als nach seinem Plan vorzugehen. So stimmte auch Jsenhardt schließlich zu.

Rauenstein hatte noch ein Anliegen. Er sagte: „Du wirst jetzt mit mir zu einer Geheimabteilung fahren und mir dort einen Paß ausstellen lassen, der diesem rothaarigen Individuum, das du beim Eintritt in dieses Zimmer vorfandest, in allen Punkten einschließlich Lichtbild gerecht wird. Das war nämlich der Zweck dieser sonderbaren Maskerade!"

(Fortsetzung folgt)

Die Eingliederung der Evangelischen Jugend in die Hitler-Jugend

Die Fragen, die in dem Artikel von K. Klein „Evangelische Jugend und Hitler-Jugend" (Nr. vom 28. 1. 34) aufgeworfen sind, sind unter der seit Sonnabend völlig veränderten kirchenpolitischen Lage keine Fragen mehr. Seitdem die gesamten Kirchenführer der Deutschen Evangelischen Kirche am 27. 1. 34 erklärten, daß sie sich geschlossen hinter den Reichsbischof stellen und ihre unbedingte Treue zum Dritten Reich und seinem Führer bekräftigen, ist damit auch die Frage der Eingliederung des Evangelischen Jugendwerkes in die Hitler-Jugend entschieden. **Es wird nun auch den Führern des Evangelischen Jugendwerkes nicht mehr möglich sein, dem Reichsbischof das Recht zu bestreiten, ein Abkommen über die Eingliederung mit dem Reichsjugendführer abzuschließen** und den bestehenden Vertrag als rechtsungültig zu erklären. Es war schon mehr als seltsam: man unterstellte das Evangelische Jugendwerk der Befehlsgewalt des Reichsbischofs, solange das breite Kirchendach der eigenen Sonderexistenz Schutz zu bieten schien, man entzog ihm aber die Befehlsgewalt in dem Augenblick, als er die Jugend der Deutschen Evangelischen Kirche in die Staatsjugend eingliederte. Heute hat der Reichsbischof die Befehlsgewalt und man wird sich auch in den Verbänden wohl oder übel damit abfinden müssen: der Vertrag besteht und wird durchgeführt. Am 20. Februar läuft die für die Durchführung gesetzte Frist ab und es wäre klug, wenn der stellvertretende Reichsführer im Evangelischen Jugendwerk möglichst schnell die entsprechenden Folgerungen ziehen möchte. **Es könnte ja wirklich nicht mehr verantwortet werden, daß die Taktik des Hinausögerns und des passiven Widerstandes die Evangelische Jugend in einen immer schärfer werdenden Gegensatz zur Hitler-Jugend und in Ungehorsam gegen den Reichsbischof hineinzutreiben. Das entscheidende Wort des Staates, auf das man bisher noch immer wartete, ist ja nun gesprochen.**

Es wäre jetzt nur zu wünschen, daß die einzelnen Gruppen und Verbände möglichst geschlossen in die Reichsjugend einschwenkten. Viele unserer evangelischen Jugendlichen, die sich jetzt noch durch Gehorsam und Treue an ihre bisherige Leitung gebunden fühlten, warten auf einen befriedigenden Befehl, denn sie sind der unerträglichen Spannung müde und gehören mit ihren Herzen mit nicht geringerer Begeisterung und Liebe zu Adolf Hitler und zum Dritten Reich wie ihre HJ.-Kameraden. Man sollte endlich einsehen, daß der Totalitätsanspruch des nationalsozialistischen Staates am allerwenigsten vor der Jugend halt machen kann, denn aus der Jugend muß die neue Volksgemeinschaft erwachsen. Um diese Volksgemeinschaft der ganzen deutschen Jugend geht es. Dies unverrückbare Ziel des Staates war nicht erfüllt, wenn man, wie es seit Mai vorigen Jahres tatsächlich geschah, erklärte, zur „Eingliederung" bereit zu sein, aber in allen Stücken (Verfassung, Befehlsgewalt, Tracht usw.) sein Sonderdasein zu erhalten bestrebt war. Wenn man auch in den letzten Vorschlägen von seiten der Verbände beteuert: Wir wollen dem Staate geben, was des Staates ist, so ist das auch nicht damit getan, daß man den nationalsozialistischen Staat „freudig bejaht" und ihm einen „Staatstag Deutscher Jugend" zugesteht. Die Jugend der Evangelischen Volkskirche muß einschwenken in die Einheitsfront der Volksjugend.

Es scheint nun aber weithin in den Kreisen der Evangelischen Jugend und der Elternschaft die Meinung zu bestehen, mit der Eingliederung sei das Evangelische Jugendwerk überhaupt zerschlagen und eine kirchliche Betreuung der Jugend sei unmöglich. Das ist ein Irrtum. Das Evangelische Jugendwerk behält auch in dem Abkommen sein Recht und Dasein. In der Praxis empfängt es eine ganz neue Bedeutung und Erweiterung seiner Aufgabe. Das Evangelische Jugendwerk wird künftig nicht nur Sache einzelner Verbände sein, sondern Aufgabe der Volkskirche und der gesamten Evangelischen Jugend innerhalb der Volksjugend. Recht und Verpflichtung evangelischer Jugendarbeit erwächst für Kirche und Gemeinde grundsätzlich aus der Taufe. Denn durch die Taufe sind die Kinder in die evangelische Kirche aufgenommen, ihr also anvertraut. Die Kirche und jede einzelne Gemeinde muß sich dieser Verpflichtung gegenüber der Gesamtheit ihrer Jugend bewußt sein.

Der Dienst der Evangelischen Volkskirche am Deutschen Evangelischen Menschen erstreckt sich von der Taufe bis zum Grab. Ihr Dienst an der Jugend gehört nicht nur einem bestimmten Ausschnitt Jugendlicher, sondern ihrer Gesamtheit. Das schulpflichtige Kind ist durch Religionsunterricht, Kindergottesdienst als Pflichteinrichtung, Konfirmandenunterricht, Kinderlager, Jugendkreis zu betreuen. Die schulentlassene Jugend bildet den Gemeindejugendkreis. Diesem Jugendkreis einer evangelischen Gemeinde gehören die Jugendlichen an, die sich zur Mitgliedschaft melden. Sie müssen zugleich Mitglieder der Hitler-Jugend bzw. des BDM. sein. Alle Veranstaltungen des Jugendkreises sind grundsätzlich allen evangelischen Jugendlichen offenzuhalten. Die Evangelischen Gemeindejugendkreise werden sich also zusammensetzen aus Jugendlichen, die

a. die Doppelmitgliedschaft haben,

b. aus Gästen, die der HJ. bzw. dem BDM. angehören,

c. aus Gästen, die aus gesundheitlichen oder rassischen Gründen nicht der HJ. bzw. dem BDM. angehören können.

Die Arbeit im Evangelischen Jugendkreis ist bestimmt durch die Bibel. Die Formen und Wege mögen verschieden sein, wir müssen aber auf jeden Fall durchstoßen zum Evangelium. Das ist keine Unmöglichkeit. In Sachsen gibt es HJ.- und SA.-Bibelstunden. Die Bibelarbeit wird umrahmt von Lebenskunde, Singen, Spiel. Alles und neues Kulturgut des Buches wird zu erschließen sei. Ferner muß die Jugend für den freiwilligen Einsatz im Gemeindedienst gewonnen werden. Die Möglichkeiten für Wochenendtagungen, Freizeiten, Lager, Ferienfahrten müssen ausgenutzt und ausgebaut werden. Die Jugendgemeinde bedarf auch ihres eigenen Jugendgottesdienstes, der einmal monatlich jedem Pfarrer zur Pflicht gemacht werden muß und für den neue jugendgemäße Formen gefunden werden müssen.

So wird nicht mehr der Verband, sondern die Gemeinde bzw. die Volkskirche Trägerin des Evangelischen Jugendwerkes sein.

Zur Durchführung dieser Jugendarbeit bedarf die Gemeinde der notwendigen geschulten Kräfte (Gemeindehelfer u. -helferinnen, Diakonen usw.). Die bisherige Jugendarbeit der Verbände hat wertvolle und tüchtige Kräfte herangebildet. Sie können mit eingebaut werden, wenn sie rückhaltlos auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung stehen. Es ist also auch eine der dringlichsten finanziellen Aufgaben der kirchlichen Verwaltung, die nötigen Mittel bereitzustellen.

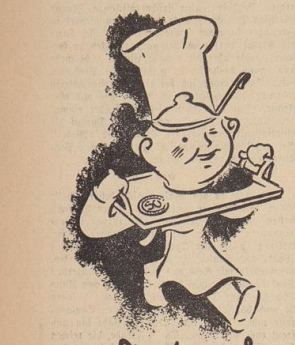
Die Organisation des Evangelischen Jugendwerkes ist folgendermaßen gedacht:

a) das Evangelische Jugendwerk Deutschlands" untersteht dem Reichsbischof. Es wird durch den Jugendpfarrer der Deutschen Evangelischen Kirche geleitet. Das „Evangelische Jugendwerk" gliedert sich nach Kirchenprovinzen und Ländern. Die Leitung hat hier der Landes- bzw. der Provinzialjugendpfarrer im Auftrage des Bischofs.

b) Der Jugendpfarrer der Deutschen Evangelischen Kirche ist Vorsitzender der Reichsjugendkammer, in die die Sachbearbeiter der einzelnen Gebiete berufen werden. In jeder Kirchenprovinz bzw. in jedem Land wird eine Landeskulturkammer unter dem Vorsitz des Landes- bzw. Provinzialjugendpfarrers berufen. Die verschiedenen Jugendvereine in den Gemeinden schließen sich zu dem „Evangelischen Jugendwerk der Gemeinde . . ." zusammen. Sie gelten als „Evangelische Gemeindejugendkreise" und ihre Veranstaltungen stehen der gesamten evangelischen Jugend der Gemeinde offen. Sie werden vom Pfarrer der Gemeinde oder von einem von ihm ernannten Laien geführt.

Nach den letzten Nachrichten aus Berlin hat der Reichsjugendführer dem Reichsinnenministerium mitgeteilt, daß der Vertrag, nachdem er die Bestätigung des Führers erhalten habe, von ihm als endgültig betrachtet werde. Daher hat nun auch der vom Reichsbischof beauftragte Pfarrer Zahn die Bevollmächtigten der Landeskirchen angewiesen, die Eingliederung in die Wege zu leiten. Möchten doch alle Beteiligten das große Ziel des Aufbaus der Volksgemeinschaft sehen und als Menschen, die guten Willens sind auch die Kraft und Freudigkeit finden, Opfer zu bringen, ohne die nun einmal nichts Neues in dieser Welt wird. Der Evangelischen Volkskirche öffnen sich auch hier neue, große Möglichkeiten für ihren Dienst an der ihr anvertrauten Jugend und damit an Volk und Vaterland.

Von Pastor H. Rahm.



Neuregelung der Milchwirtschaft

Einführung der obligatorischen Milchviehkontrolle

Eine Versammlung des Milchversorgungsverbandes Oldenburg-Bremen befaßte sich mit der Einführung der obligatorischen Milchviehkontrolle. Der Beauftragte des Reichskommissars für den Milchversorgungsverband Oldenburg-Bremen, A. Roloff-Grüppenbühren, erteilte dem Beauftragten des Reichskommissars für die Milchwirtschaft für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen, Dr. Korte-Hannover, das Wort, der etwa folgendes ausführte:

Durch die Neuregelung auf dem Milchmarkt soll die Milch von der Erzeugung bis zum Verbrauch erfaßt werden, damit eine Marktplanung verbunden mit Festpreisen durchgeführt werden kann. Darüber hinaus muß später, wenn das Ziel, die Ernährung Deutschlands aus eigener Scholle, erreicht ist, eine Planung der Erzeugung einsetzen. Um diese Aufgaben durchzuführen, ist es notwendig, daß jeder Liter Milch statistisch erfaßt wird. Hierzu bietet die Milchviehkontrolle die einzige Möglichkeit. Bislang haben die Milchkontrollvereine zum züchterischen Standpunkt aus gesehen, sehr viel erreicht, vom Volksganzen aus betrachtet, ist der Erfolg jedoch noch immer sehr gering. Dies wird ohne weiteres verständlich, wenn man bedenkt, daß etwa nur 10 Prozent der gesamten Kühe in Deutschland unter Kontrolle stehen. Zur allgemeinen Hebung der Milchwirtschaft ist es notwendig, jede einzelne Kuh genau zu kennen.

Dort, wo die Milchviehkontrolle für einen ganzen Bezirk, z. B. für sämtliche Lieferanten einer Molkerei, eingeführt ist, konnte nicht nur eine Vermehrung der angelieferten Milch erreicht werden, sondern es trat nach kurzer Zeit bereits eine Erhöhung des Durchschnittsfettgehalts ein, so daß die Unkosten für die Milchverarbeitung gesenkt werden konnten; und zwar ist diese Senkung so stark, daß nicht nur die Unkosten für die Milchviehkontrolle gedeckt wurden, sondern darüber hinaus noch eine Erhöhung des Auszahlungspreises erfolgte. Hierfür liegen langjährige Erfahrungen in Holland vor, ebenfalls bei einigen Molkereien in Emsland, wo seit 3—4 Jahren die allgemeine Milchviehkontrolle bei einigen Molkereien eingeführt ist. Die dortigen Erfolge fordern gebieterisch die Einführung einer obligatorischen Milchviehkontrolle in ganz Deutschland. Für den einzelnen Betrieb würde die Einführung der Milchviehkontrolle weiterhin den Nutzen haben, daß die unrentablen Kühe erkannt und ausgemerzt und so die Fütterung des Milchviehes auf eine rationelle Grundlage gestellt werden kann.

Die Lieferanten einer Molkerei schließen sich vorzugsweise zu Kontrollvereinen zusammen, in denen je ein Kontrollbeamter angestellt wird, der die Milchmenge der einzelnen Kühe feststellt und Milchproben nimmt. Außerdem hat er eine Futterberechnung aufzustellen unter Anleitung eines Oberkontrolleurs, der bei der Molkerei angestellt und für die gewissenhafte Durchführung der Milchkontrolle verantwortlich ist. Auf Grund der Futterfeststellung des Kontrollassistenten führt der Oberkontrolleur mit Hilfe des Leiters der landwirtschaftlichen Schule eine Futterberatung durch. Ferner liefert er der Schule lebendiges Anschauungsmaterial auf Grund praktischer Erfahrungen im Bezirk der betr. Schule.

Die mit der Durchführung der Milchviehkontrolle verbundenen Kosten stehen in keinem Verhältnis zu dem Nutzen, den dieselbe bringt. Die Aufgaben der Milchkontrolle sind kurz folgende:

1. Die Feststellung der Leistung eines jeden einzelnen Tieres (nur durch diese Zahlen erhält der Milchwirtschaftsverband Niedersachsen Unterlagen über die tatsächliche Milcherzeugung).

2. Feststellung der Futterkosten je Liter Milch. (Diese Zahlen sind zwar relativ, geben jedoch die beste Möglichkeit, die „Wirtschaftskuh" zu erkennen).

3. Die richtige Grundfutterbasis für jeden einzelnen Betrieb zu ermitteln. (Nur so ist es möglich, die Kuhzahl der vorhandenen Grundfutterbasis anzupassen).

4. Fütterungsfragen, a) hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Erzeugung der Milch, b) hinsichtlich ihrer Anforderungen der Molkerei an die angelieferte Milch.

5. Die richtigen Kalbezeiten feststellen, (die wirtschaftlich tragbaren Kalbezeiten für den Betrieb in Einklang zu bringen mit einer regelmäßigen Anlieferung der Milch, wie sie die Molkerei verlangen muß.

6. Die richtige Ergänzung des Milchviehbestandes (Zukauf ohne eigene Aufzucht).

7. Aufklärung im bäuerlichen Betrieb über die Anforderungen der Molkerei an die angelieferte Milch.

8. Klauenpflege, Euterkrankheiten u. a.

Dem Oberkontrolleur bzw. Kontrollassistenten stehen als Beamten des zuständige Tierzuchtamt, die Wirtschaftsberatungsstelle (Landwirtschaftsschule) und der Tierarzt zur Seite.

Aufruf!

Ziel der Neuregelung der Milchwirtschaft ist es, dem Bauerntum als Nährstand des Volkes für seine Erzeugnisse einen gerechten Preis zu verschaffen. Für die nationalsozialistischen Führer des Bauerntums ist es dabei eine Selbstverständlichkeit, daß hierbei die Belange der übrigen Volksgenossen genau so berücksichtigt werden, wie die des Bauern. Der Reichsminister Darré hat immer wieder betont, daß Bauernpolitik keine Preispolitik ist. Es war uns bei der Neuregelung klar, daß der liberalistisch denkende Teil unseres Volkes mit dieser Regelung nicht einverstanden sein würde. Diese Wühlmäuse sind auch von Anfang an gegen die Durchführung gewesen, selbstverständlich, ohne mit offenen Waffen zu kämpfen. Bewußt wurde zunächst im Geheimen und Offenen darüber gesprochen, daß die Verordnungen doch nicht veröffentlicht werden würden. Diese Herren hatten jedoch nicht damit gerechnet, daß wir heute keine Interessengruppen mehr kennen, sondern daß die Führer der einzelnen Gruppen sich bei der Durchführung dieser nationalsozialistischen Wirtschaftsverordnung unterstützen. Gemeinsamer und vorbildlicher Zusammenarbeit der Behörden, politischen Leitung, Kreisbauernführer, Arbeitsfront und der Beauftragten ist es gelungen, bis zum 15. Januar die gesamte Neuordnung der Frischmilchversorgung in Niedersachsen durchzuführen. Damit ist der erste Teil unserer Arbeit durchgeführt.

Wir sind uns dabei vollständig darüber klar, daß hier und dort noch etwas gefeilt werden muß. Der Plan der Wühlmäuse ist damit zunichte gemorden. Es wird jetzt von diesen Herren ein anderer Weg beschritten. Alle Hebel werden in Bewegung gesetzt, um zu beweisen, daß die Milch, die jetzt in den Verkehr kommt, nicht den bisherigen Anforderungen entspricht. Diese Saboteure sitzen in sämtlichen Gruppen, sowohl bei den selbstmarktenden Bauern und Händlern, als auch bei den Verbrauchern und sonstigen geheimen Gegnern unserer Arbeit.

Als Nationalsozialisten wissen wir genau, welche Verpflichtungen wir unseren Volksgenossen gegenüber haben. Es ist deswegen auch eine Selbstverständlichkeit, daß wir für eine erstklassige Qualität der in den Verkehr gelangenden Milch sorgen. Ich habe deswegen mit dem heutigen Tage angeordnet, daß die gesamte, in Niedersachsen in den Verkehr gelangende Milch unter amtliche Kontrolle gestellt wird.

Die Kontrolle der Milch in den Milchverforgungsverbänden Ostfriesland, Osnabrück-Emsland und Oldenburg-Bremen übernimmt das Milchwirtschaftsinstitut in Oldenburg. Leiter: Direktor Dr. Mrozek. Die Kontrolle in den Milchversorgungsverbänden Hannover, Hildesheim, Lüneburger Heide, Stade-Unterweser und Braunschweig übernimmt das Milchwirtschaftsinstitut in Hannover. Leiter: Dr. Direktor Staege.

Ich darf von der Bevölkerung Niedersachsens erwarten, daß sie mit uns gemeinsam gegen die Gegner dieser neuen Marktordnung arbeitet. Sämtliche Wünsche werden selbstverständlich berücksichtigt. Ich fordere die gesamte Bevölkerung auf, uns auf Mängel, die auftreten, aufmerksam zu machen, damit wir diese sofort abstellen können.

Der Beauftragte des Reichskommissars für die Milchwirtschaft für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen.
Dr. Korte.

Die Familienkette:

Sie ist ein Verkehrshindernis, Hand in Hand sperrt sie den Weg, alles muß ausweichen. Dadurch werden andere gefährdet.

Verkehrsgewandte

bleiben auch beieinander, ohne sich gegenseitig festzuhalten.

Vom Erbgesundheitsgericht

Auf Grund der Verordnung über den Vollzug des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses sind im Einvernehmen mit dem Senator der Justizverwaltung in Lübeck und dem Senator für Inneres und Justiz in Bremen für das Kalenderjahr 1934 zu Mitgliedern des Erbgesundheitsobergerichtes ernannt worden: Oberlandesgerichtsrat Dr. Georg Bacmeister als Vorsitzender, Oberlandesgerichtsrat Dr. Siegfried Sievers als stellvertretender Vorsitzender, Professor Dr. Gerhard Schäfer, Direktor der Staatskrankenanstalt in Langenhorn als beamteter Arzt, soweit es sich um Beschwerden gegen Entscheidungen der Erbgesundheitsgerichte in Hamburg und Bremen handelt, als stellvertretender Arzt, soweit es sich um Beschwerden gegen Entscheidungen des Erbgesundheitsgerichtes in Lübeck handelt, Medizinalrat Dr. med. Glawatz, Lübeck, als stellvertretender beamteter Arzt, soweit es sich um Beschwerden gegen Entscheidungen der Erbgesundheitsgerichte in Hamburg und Bremen handelt, Prof. Dr. Willy Holzmann, Hamburg, als approbierter Arzt, soweit es sich um Beschwerden gegen Entscheidungen des Erbgesundheitsgerichts in Hamburg und Lübeck handelt, Dr. med. Arnold Lienau jun., Hamburg, als stellvertretender approbierter Arzt, soweit es sich um Beschwerden gegen Entscheidungen der Erbgesundheitsgerichte in Hamburg und Lübeck handelt, Dr. med. Schubert, Bremen, als approbierter Arzt, soweit es sich um Beschwerden gegen Entscheidungen des Erbgesundheitsgerichts in Bremen handelt, und Dr. med. Lose, Bremen, als stellvertretender approbierter Arzt, soweit es sich um Beschwerden gegen Entscheidungen des Erbgesundheitsgerichtes in Bremen handelt.

Die neuen Postwertzeichen

Die Deutsche Reichspost läßt künftig alle Freimarken auf Papier mit dem Wasserzeichen Hakenkreuze drucken. Sie gibt auch wieder Postkarten mit Antwortkarte zu 5+5 Rpf. für den Ortsverkehr aus, die bei denjenigen Postanstalten zum Verkauf bereitgehalten werden, bei denen ein Bedürfnis dafür vorhanden ist.

Ein Glücklicher in Bremen

5000 Reichsmark in der 23. Serie der WHW.-Lotterie gefallen

War das gestern abend eine Freude! Ahnungslos geht einer der grauen Glücksmänner mit den roten Kästen an ihn heran. „Ich kann einen guten Gewinn dringend gebrauchen", erklärt er dem Verkäufer, nimmt ein Los und steckt es ein. Auf dem Wege kann er aber seine Neugier nicht lassen und vorsichtig wird das Los geöffnet. Er glaubt seinen eigenen Augen nicht trauen zu können, denn unter der Bezeichnung „Serie 23" steht gedruckt

„RM. Fünftausend"

und so hat wieder einmal Fortuna ihr Glück verteilt. Der Loskäufer ist ein Unterbeamter, der dem Kassierer der Bremer Bank heute früh 8.30 Uhr das Los nach vor Freude fast durchwachter Nacht vorlegte und ihm gleich erklärte, daß er nun sofort seine Verpflichtungen abdecken könne und durch den Gewinn zur Ankurbelung der Bremer Wirtschaft nach seinen Kräften beittragen wolle. Auch des Winterhilfswerkes und des Verkäufers, denen beiden er sein Glück verdankt, wird er gedenken.

Wer ist der nächste Glückliche? Viele große und kleine Gewinne warten darauf, gezogen zu werden. Mit der Ausgabe der Serie 25 ist inzwischen begonnen worden, so daß bereits heute die Möglichkeit besteht, den nächsten Fünftausender bei der Sparkasse in Bremen, der kontoführenden Kasse der WHW.-Lotterie, bei der sich auch entgegenkommenderweise die Geschäftsstelle Bremen befindet, einzuwechseln.

Die Bremer Orpo im Dienste des WHW.

„Kraftbrühe, Kaßler mit Rotkohl und Salzkartoffeln" lautet die Speisenfolge, die dieser Polizeibeamte auf der „Karte" spazieren trägt. Bekanntlich hat die Bremer Ordnungspolizei anläßlich des 30. Januar 500 Mittagessen für die Winterhilfe gespendet, die am folgenden Tage in der Unterkunftsstätte in der Stadeerstraße zur Verteilung kamen.

Das zweite Bild zeigt die Volksgenossen, die nicht in den Räumen der Polizei gegessen, sondern das Gericht abgeholt haben. Strahlende Freude liegt auf den Gesichtern; sie wissen, daß jeder, und möge er ein noch so kleines, aber festes Einkommen haben, an sie denkt und nach seinen Kräften hilft.

Besichtigung des Lloydschnelldampfers „Europa". Wie vom Norddeutschen Lloyd gemeldet wird, ist der am Sonnabend, 3. Februar, von Newyork in Bremerhaven eintreffende Schnelldampfer „Europa" von Sonntag, 4., bis einschl. Donnerstag, 8. Februar, zur Besichtigung freigegeben. Führungen durch das Schiff finden an den genannten Tagen von 9 bis 16 Uhr alle volle Stunde statt. Karten zur Besichtigung des Schnelldampfers sind im Columbus-Bahnhof in Bremerhaven erhältlich. Freitag mittag verläßt Schnelldampfer „Europa" wieder Bremerhaven zur Ausfahrt nach Amerika.

Eine andere Soße für jedes Fleischgericht.

Achtung, Hausfrauen!

Ob Sie ein Fleischgericht zubereiten wollen, das wenig oder gar keine Soße gibt, mit Knorr Bratensoße haben Sie jederzeit genug Soße. Aber auch Abwechslung in der Soße ist mit dem praktischen Würfel möglich, weil nur wenige „Kunstgriffe" genügen, um aus Knorr Bratensoße eine ganz vorzüglich schmeckende Spezialsoße zuzubereiten. Ein Würfel kostet nur 10 Pfg. und ergibt ¼ Ltr. gute Soße. Das ist soviel, wie von 2 Pfund Braten. Fordern Sie von C. H. Knorr A.G., Heilbronn a. N. 117, kostenlos das neue Rezeptbüchlein für

Knorr Bratensoße

Der Richter hat das Wort

Artisten der Straße

Vor der Großen Strafkammer mußte sich der Seemann Joh. Schäfer wegen der Beteiligung an zwei Luftklappendiebstählen in Bremerhaven verantworten. In erster Instanz vor dem Amtsgericht in Bremerhaven wurde der Angeklagte zu drei Jahren Zuchthaus, acht Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein, während die seinerzeit mit ihm verurteilten Tatgenossen das Urteil, das gegen sie allerdings sehr viel milder ausfiel, annahmen. Ein fünfter, jugendlicher Mitäter wurde vom Jugendgericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Schäfer verdankt die hohe Strafe vor allem der bunten Palette seiner Vorstrafen. Der 30jährige Mann ist fünfmal wegen Diebstahls, viermal wegen Hausfriedensbruchs, zweimal wegen Hehlerei, zweimal wegen Betrugsversuches, einmal wegen Betruges im Rückfall, zweimal wegen Bettelns, zweimal wegen Widerstandes und einmal wegen verbotenen Rauschgifthandels vorbestraft.

Hier handelt es sich um zwei Luftklappendiebstähle, die in Bremerhaven und Lehe von den sind Beschuldigten ausgeführt wurden. Schäfer, der dabei Schmiere gestanden haben soll, verweigerte vor der Polizei die Aussage und leugnete in der ersten Instanz. Da er aber von den Mitangeklagten belastet wurde, wurde er ohne Anerkennung der Untersuchungshaft verurteilt.

Bei den fünf Dieben handelt es sich um Leute, die die Märkte aufsuchen, um dort die Gelegenheiten auszunutzen. Zur Zeit des Leher Marktes trafen sie sich in der Herberge „Zur neuen Welt", sie kannten sich von anderen Märkten und verabredeten, etwas zu unternehmen. Schäfer versuchte es zunächst mit dem Boxen; er boxte zunächst für 5 bis 6 Mark in einer Bude. Trotz der Arbeit auf dem Markt ging es den Fünfen so schlecht, daß sie sich nach einer anderen Unterkunft umsahen; sie fanden eine Bleibe in einem unbenutzten, leeren Eisenbahnwagen. Von hier aus unternahmen sie zunächst den Diebstahl in Lehe. Der Kleinste von ihnen, Sommer, kroch durch die Luftscheibe in den Laden hinein. Zwei Lachsschinken, 12 Tafeln Schokolade, eine Handvoll Kupfergeld und eine leere Brieftasche war die Beute, die sich der Dieb mit den vier anderen teilte. Zwei Tage später holte Sommer auf die gleiche Weise aus einem Geschäft in der Bürgermeister-Smidt-Straße einen Sack mit Lebensmitteln. Schäfer wollte auch in dieser Verhandlung nichts von seiner Beteiligung an den Diebstählen hören. Er gab anfangs nur zu, daß er von den Lebensmitteln, die die anderen „gehalt" hatten, etwas abbekommen habe.

Es wurde dann als Zeuge der frühere Angeklagte Sommer vernommen. Schäfer habe sie sogar angeführt, er habe Zeichen gegeben und zu ihm gesagt: „Steig mal ein, Sommer." Später habe er ihn durchsucht und das Kupfergeld an sich genommen, von dem er später für alle den Kaffee bezahlte. Auch beim zweiten Diebstahl sei Sch. anfangs dabei gewesen, er ist dann fortgegangen, zum Schluß, als Sommer mit dem Sack herauskam, sei er wieder dabei gewesen. Aus der Aussage Sommers ging hervor, daß Schäfer der geistige Leiter dieser gemeinschaftlichen Diebstähle war.

Als der Vorsitzende dem Angeklagten Schäfer, der während der Zeugenvernehmung abgeführt war, die Aussage Sommers vorhielt, gab er alles zu, was er vorher so „standhaft" abgeleugnet hatte. Daraufhin wurde nach kurzer Verhandlung die Berufung des Angeklagten verworfen.

M. 1.29
Togal
hervorragend bewährt bei
Rheuma · Gicht
Kopfschmerzen
Ischias, Hexenschuß und Erkältungskrankheiten. Stark harnsäurelösend, bakterientötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt.
Togal
Ohne Aspirin
6000 Kilogramm
in einem Monat allein in Deutschland

Betrug des Fürsorgeamtes

Der Heizer P. wohnte in einem gänzlich unzulässigen Wohnwagen, den er von einer Frau H. auf Abzahlung gekauft hatte. Als es nicht mehr auszuhalten war, weil der Wind durch die Wände des Wagens ohne Widerstand hindurchpfiff, ging P., der von der Fürsorge unterstützt wurde, dorthin, um eine Beihilfe zur Instandsetzung des Wagens zu verlangen. Gegen Uebereignung des Wagens, zu der er nicht berechtigt war, weil ihm der Wagen nicht gehörte, erhielt er von der Fürsorge 100 Mark. Später verkaufte P. den Wagen an zwei Gebrüder H. Diese Handlungen brachten ihn wegen Betrugs und Unterschlagung vor den Einzelrichter. Der Angeklagte gab die Tat zu, zum letzten Fall kam er mit der Ausrede, die beiden H. seien zwei ganz gewaltige Brüder. Der eine habe einen Landjäger mit sieben Kindern erschossen, der andere habe gedroht, ihm den Bauch aufzuschlitzen, wenn er ihm den Wagen nicht verkaufe. Der Richter glaubte dem Angeklagten zwar nicht, daß die Brüder durch ihre Bedrohungen den Wagen erhalten haben, er sah aber einen Milderungsgrund in der Tatsache, daß der Angeklagte trotz seiner Notlage den Schaden bis auf 22 Mark wieder gutgemacht hat. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis.

In einem zweiten Fall verschwieg der Angeklagte B. dem Fürsorgeamt seinen wahren Verdienst und schädigte so die Allgemeinheit, denn sie ist ja letzten Endes immer bei diesen Betrügereien die Leidtragende, um 56 Mark. Zugleich erhielt der Angeklagte durch seine Schwarzarbeit 85.95 Mark Arbeitslosenunterstützung zuviel ausgezahlt. Trotzdem auch dieser Angeklagte den Schaden bis zur Hälfte wieder ersetzt hat, mußte der Richter auf Gefängnis erkennen. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis.

Infantrist Buttermilch

Wenn das Lachen gesund ist, dann ist die Bühne des Thaliatheaters bestimmt eine Heilanstalt. So ist auch das neue Stück vom Infanteristen Buttermilch von zündender Heiterkeit. Das Manöver, das von jeher ein gesundenes Fressen für die Schwankdichter war, gab auch hier den Hintergrund für die unglaublich komische Verwicklung der Posse ab. Buttermilch soll auf dem Geburtstag der Gutsherrin, wo er mit seiner Kompagnie einquartiert ist, einen Oberst bei den lebenden Bildern mimen. Buttermilch aber begibt sich, mit Rock und Degen dieser Charge angetan, unter die Menschen. Er hat das Pech — oder das Glück — dem Oberst von Worringen, der zu Besuch kam, um sich mit der Gutsherrin zu verloben, zum Verwechseln ähnlich zu sehen. So konnten mit gutem Grund alle die komischen Verwechselungen entstehen, die die Heiterkeitsstürme des Publikums entfesselten. Die Handlung ist nicht ganz so an den Haaren herbeigezogen, wie es sonst so oft der Fall in Schwänken ist. Sie hat mehr als den Schein des Möglichen für sich, wenn auch die Autoren das Stück mit manchem Witz, der von den Hörern als alter Bekannter belacht werden konnte, verbrämten.

Das Stück, das seine zweite Aufführung im Altmärkischen Theater in Stendal in diesen Tagen erleben wird, wurde für das Thaliatheater von Fritz Meyerhold, der im Stück einen Theatergarderobier spielt, bearbeitet. Die ansprechenden Gesangstexte sind von Erich Kersten verfaßt. Für die Musik zeichnet M. Rausls-Schütte verantwortlich. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Kapellmeister Hans Blenjes, die wirklich hübschen Bühnenbilder entwarf Harry Nicolaus und die Tänze studierte Margot Elsner ein.

Gespielt wurde von allen mit der gewohnten Hingebung und mit dem Humor, den eine plattdeutsche Volksbühne haben muß, auch wenn sie hochdeutsch spielt. Allen voran natürlich Henny Otto, die Unverwüstliche, als Mamsell Emma, die ihren Herzallerliebsten, eben dem Infanteristen Buttermilch, der bei Hermann Moldt in guten Händen lag, in allen schwierigen Lagen beistand. Da sich am Schluß alle Liebenden verloben, wie sich das in einem guten Schwank gehört, muß natürlich für jeden Soldaten die entsprechende Weiblichkeit vorhanden sein. Der stotternde Einjährige (Harry Lombard-Schroth) bekam seine entzückende Eva (Baby Vosk), Roderich von Worringen (Erich Behrens) konnte zum guten Ende seine stattliche Käthe von Evenstroh (Sophie Rolle) umarmen, verdientermaßen noch all den schwierigen Lagen, während dem Hauptmann Grothujen (Hans v. Westhoff) die Sache bei seiner Leonore (Rosl Evers) durch den Vater der Kompagnie sehr leicht gemacht wurde. Die anderen Soldaten blieben offiziell unbeweibt, sie sorgten aber, wie die anderen auch, für den nötigen Humor. Unteroffizier Gamaische (Erwin Wendt) war schneidig wie ein preußischer Unteroffizier sein soll, Musketier Bleibtreu (Hans Häuseler) nicht sagen kann, die Musketiere Fiser, Schlüter und Wunderlich (Hellmuth Frey, Hans Brünnings und Richard Unering) vervollständigten das Bild des Kasernenhofes, wie man es aus den Witzblättern kennt und wie es auch manchmal gewesen sein mag, wenn Rekruten ungedrillt vor den Unteroffizier standen. Margot Elsner und Mimi Paus kamen als Stubenmädchen zu den anderen Darstellern, die sich allesamt am Schluß für den starken Beifall bedanken konnten.

Wenn nicht alles täuscht, hat das Thalia-Theater einen Schlager erworben, der sicher noch lange volle Häuser machen wird. —eh.

Katholische Kirche und Sterilisationsgesetz

In letzter Zeit sind durch katholische Kanzelabkündigungen zweifel erweckt worden, ob das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses gemäß den eindeutigen Erklärungen der Reichsregierung durchgeführt wird. Bei diesen Abkündigungen handelt es sich lediglich um eine lehrmäßige Stellungnahme der katholischen Kirche, die den Staat nicht hindern wird, das von ihm für notwendig erkannte Gesetz in vollem Umfang auszuführen. Kundgebungen, die einer Aufforderung zum Ungehorsam gegen das Reichsgesetz gleichkommen, werden unterbunden.

Lloyd-Schnelldampfer „Europa", Kapitän W. Dähne, heimkehrend von Newyork, trifft voraussichtlich am 3. Februar um 8 Uhr in Bremerhaven ein. Anschließend werden die Fahrgäste gelandet.

Mitteilungen und Hinweise

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil!)

Die General-Probe für das Künstler-Fest „Anno Dazumal" findet heute abend, 21 Uhr, in den „Kaffeehallen", Breitenweg, statt. Eintrittspreis 50 Pfg.

Der Nordfunk sendet:

Freitag, 2. Februar:

6.00 Zeitangabe, Wetterdienst, Landwirtschaftlicher Morgenfunk: Mitteilungen über Obst- und Gemüsebau. 6.15 Morgengymnastik. 6.30 Zeitangabe, Wetterdienst. 6.35 Morgenmusik. In der Pause: 7.00 Zeitangabe, Wetterdienst, Nachrichtendienst. 7.10 Morgenspruch. 7.20 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00 Wetterdienst, Hausfrauenfunk: Anregungen für Festmachtafelfte und billige Festnachtsfüllme. 8.25 Eisbericht. 10.50 Nachrichtendienst. 11.00 Ein Volksfilmspiel; Lustspiel von Emil Gecker. 11.30 Mittagskonzert im Alten Rathaus zu Bremen. In der Pause: 12.05 Markt und Küche. 12.10 Zeitangabe, Wetterdienst, Meldungen für die Binnenschiffahrt. 12.20 Fortsetzung des Mittagskonzertes. 13.00 Börsenfunk. 13.10 Wetterdienst und Wintersport-Wetterbericht. 13.20 Musikalische Kurzweil. 14.15 Nachrichtendienst. 14.35 Richard Wagner (Schallplatten). 15.00 Börsenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk und Auftnerfahrmeldungen. 15.50 Eisbericht. 16.00 Musik nach Volksliedern. 17.30 Deutsche Tänze in der Kammermusik. 18.00 Familienerfahrung bis ins Mittelalter. 18.30 Vespermusik von der Schallplatte. 18.45 Frankfurter Abenddörfe. Hamburger Gerichtserinnerungen. Hamburger Funk- und Gemüsemarkt. 18.56 Wetterdienst. 19.00 Stunde der Nation: Volksfieder und Volkslänge aus allen Gauen Niederdeutschlands. 20.00 Erste Abendmeldungen. 20.10 „Nun muß — Zucker kann — Wasser braucht nicht". Von Georg Fleck. Marzipan und anderen schönen Dingen. 21.10 Erstes Sinfoniekonzert in E-Moll für großes Orchester, Werk Nr. 64, von P. J. Tschaikowsky. 22.00 Nachrichtendienst. 22.25 Deutsche Winterkampfspiele 1934. 22.45 Tanzmusik.

Wetterdienst der BZ.

Auf der Nordseite eines kleinen aber kräftigen Sturmwirbels drachen in der vorletzten Nacht mit stürmischen Winden frische Polarluftmassen über unser Gebiet ein und riefen vielfach Schneefälle in Schauerform hervor. Die Störungstätigkeit im Norden ist wieder sehr kräftig. Ueber Spitzbergen liegt ein gewaltiges Tiefdruckgebiet mit einem Luftdruck von unter 950 Millibar (712 mm), an dessen Südwestseite sich neue Teilstörungen bilden, die auch unser Wetter zur einstweiligen Beruhigung wieder beeinflussen können.

Voraussage für den 2. Februar: Zunächst noch frische, später mäßige Winde aus nördlichen Richtungen, wechselnd bewölkt, doch vorwiegend trocken, nach starken Frostnächten noch kalt.

Aussichten für den 3. Februar: Frische Winde aus nördlichen Richtungen, zum Teil auf Nordwest zurückdrehend, wolkig. Niederschläge in Form von Schauern. Noch kalt.

Niedersächsische Rundschau

Annahme des Etats der Stadt Oldenburg

Oldenburg, 1. Februar. In einer etwa eineinhalbstündigen Sitzung des Stadtrats der Stadt Oldenburg wurde der Etat für 1934-35 beschlossen. Oberbürgermeister Dr. Radeling gab zunächst einen Ueberblick über den Gesamtetat, der in sparsamster Aufstellung mit 7,5 Millionen RM. in Einnahmen und Ausgaben abschließt. Der Etat weist vornehmlich Einsparungen durch die Senkung der Wohlfahrtslasten, eine Ausweitung der großzügigen Arbeitsbeschaffung des Reich, Staat und Gemeinde, weiter durch Rückgang der Zinsverpflichtungen durch Einigung mit der Mehrzahl der Großgläubiger, (7 Mill. RM. von 11 Mill. RM.) auf Senkung der Zinsen. Für den Durchschnitt beträgt der Zinssatz 4 bis 4½ Prozent, für 2 Mill. RM. werden noch die Tagessätze gefordert, brauchen allerdings auch 5 Jahre nicht geleistet zu werden. Der Oberbürgermeister erklärt ausdrücklich, daß die berechneten Sätze nicht tragbar seien und daß nur die Normalsätze im Etat Berücksichtigung finden.

Die Bürgersteuer wird mit 600 Prozent für den Zeitraum des Etatsjahres gehoben, evtl. kommt eine spätere Senkung in Frage. Die Grund- und Gebäudesteuer ist um 30 000 RM. gesenkt, die Kanalgebühren und Straßenreinigungsgebühren sind um 50 000 RM. gesenkt. Im ordentlichen Haushalt stehen 160 000 RM. für Arbeitsbeschaffung, wodurch mit Hilfe des Reichszuschusses (Grundforderung) die Beschäftigung von 180 Arbeitern für das ganze Jahr möglich wird. Im außerordentlichen Etat sind vorbehaltlich der Beschaffung von Mittel durch Reichsdarlehen vorgesehen, Arbeiten im Hafen (70 000 RM. für die Beschaffung eines Krans) Kanalisation 530 000 RM., Straßenbauten 340 000 RM., Wohnungsbau für Minderbemittelte 100 000 RM. Der Etat wurde ohne Debatte genehmigt, dann die Senkung der Hundesteuer um 25 Prozent, sowie Senkung des Satzes für Zuchthunde.

Für 1 041 500 RM. neue Bauvorhaben der Stadt Oldenburg

B. Oldenburg, 1. Februar. In einer am Mittwoch stattgefundenen Sitzung des Magistrats und Gesamtstadtrats wurde der Haushaltsplan der Stadt Oldenburg für das Rechnungsjahr 1934/35 verabschiedet. Neben den im ordentlichen Haushalt vorgesehenen normalen Unterhaltungs-Arbeiten und kleineren Bauvorhaben sind im außerordentlichen Voranschlag der Stadt eine Anzahl außergewöhnlicher Arbeiten vorgesehen, und zwar mit einem Gesamtkostenaufwand von 1 041 500 RM. Neben Arbeiten am Hafen (70 000 RM.), an der Kanalisation (380 000 und 150 000 RM.), ist ein Betrag von 341 500 RM. für Straßenbauten innerhalb des Stadtgebiets vorgesehen. Für den Wohnungsbau sind in den außerordentlichen Voranschlag 100 000 RM. eingesetzt worden. Diese Mittel sollen eingesetzt werden für die Beschaffung neuen Wohnraumes für minderbemittelte Familien. — Alle obengenannten Summen sind vorsorglich in den Etat aufgenommen, d. h., diese Arbeiten können erst ausgeführt werden, wenn neue Mittel aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zur Verfügung stehen.

Im ordentlichen Haushalt, der kein Defizit aufweist, sind 160 000 RM. für Notstands- und Fürsorgearbeiten eingesetzt, dazu rechnet die Stadt, daß aus Reichsmitteln der gleiche Betrag als Grundförderung hinzukommt. Für das Landestheater ist die allzustarke Begrenzung der Mittel beseitigt worden; Staat und Stadt leisten je 30 000 RM. mehr als im Vorjahre. Das Landestheater erhält 150 000 RM. Zuschuß.

Furchtbare Familientragödie

Bremerörde, 1. Februar. Gestern nachmittag hat sich in Bremerörde eine furchtbare Familientragödie abgespielt. Die Witwe des Eisenbahners Molborn, der in der vorigen Woche im Dienst auf dem Bahnhof Bremerörde tödlich verunglückte, hat ihren 14jährigen Sohn, ihre jüngste Tochter und dann sich selbst erhängt. Die Tat wurde erst in der Nacht entdeckt. Am Mittwoch abend besuchten einige Verwandte der Frau Molborn, die Familie, fanden aber verschlossene Türen; als sich auch in den späteren Abendstunden nichts in der Wohnung regte, schöpfte man Verdacht. Beim Eindringen in die Wohnung fand man alles in Ordnung, die Speisen des Mittagessens standen noch auf dem Tisch. Auf dem Boden fand man die Mutter und die Kinder erhängt auf. Ein herbeigerufener Arzt stellte fest, daß der Tod bei allen drei Personen bereits vor etwa 12 Stunden eingetreten war. Der 14jährige Sohn war mittags aus der Schule gekommen; es kann kaum angenommen werden, daß der Junge freiwillig in den Tod gegangen ist.

Not macht erfinderisch

L. Verden, 1. Februar. Unsere Stadt steht im Begriffe, eine neue Industrie aufzubauen. Das Arbeitsamt richtete Kurse für junge erwerbslose Handwerker ein, die schon seit Jahren keine Gelegenheit mehr hatten, in ihrem Berufe zu arbeiten. Damit diese nun nicht ihr Handwerk ganz verlernen, wurden für die jungen Leute die Ausbildungskurse eingerichtet. Not macht erfinderisch, und so schritt man eines Tages zur Mietung einer leerstehenden Dachpappenfabrik, stellte dort eine Anzahl von Erwerbslosen zur Arbeit ein und steht nun im Begriff, Segelflugzeuge zu bauen. Auch dieses Unternehmen, das sehr erfolgreich zu werden verspricht, steht unter der Verwaltung des Arbeitsamts Verden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß mit diesem Beginnen eine neue Industrie im Entstehen begriffen ist.

Zu jeder Jahreszeit
Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
gegen Erkältung/Krankheiten!
unentbehrlich in Apotheken, Drogerien wo Plakate sichtbar.
Jetzt Beutel 35 Pfg., Dose 40 und 75 Pfg.

Weiterer kommunistischer Terrorprozeß in Hamburg

Zum Tode verurteilt

Hamburg, 1. Februar. Das Hanseatische Sondergericht verhandelt gegenwärtig einen Prozeß, der sich mit einem kommunistischen Terrorakt am 26. Februar 1933, dem Tage der Ermordung des Hamburger Hitlerjungen Bloecker, befaßt. Einige Stunden vor der Ermordung Bloeckers verübten Kommunisten im Lokstedter Weg einen Feuerüberfall auf SA.-Männer, wobei zwei SA.-Männer schwer verletzt wurden. Zwei der Täter wurden bereits im Sommer 1933 verhaftet und abgeurteilt. Nunmehr stehen weitere 18 Angeklagte wegen Landfriedensbruchs und Mordversuches vor Gericht. Als verantwortlicher Mitäter ist vor allem der Kommunist Retslag anzusehen, der eine führende Rolle bei verschiedenen Terrorakten des 26. Februar in Eimsbüttel-Hoheluft innehatte. Der Staatsanwalt beantragte gegen Retslag zweimal die Todesstrafe und eine Zuchthausstrafe bis zu 15 Jahren. Gegen die übrigen Angeklagten lautet der Strafantrag auf Zuchthaus bis zu 15 Jahren.

*

In dem kommunistischen Terrorprozeß wegen des Feuerüberfalls am Lokstedter Weg am 26. Februar 1933 fällte das Hanseatische Sondergericht am Donnerstag nachmittag das Urteil:

Der Angeklagte Retslag wird wegen vollendeten Mordes an dem Hitlerjungen Bloecker sowie wegen versuchten Mordes in zwei Fällen zum Tode verurteilt, ferner, unter Einbeziehung einer früher erkannten Zuchthausstrafe von drei Jahren, zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren. — Weiter wurden verurteilt: 12 Angeklagte wegen versuchten Mordes zu insgesamt 107 Jahren Zuchthaus. Vier weitere Angeklagte wurden wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz oder wegen Begünstigung zu Gefängnisstrafen bis zu 18 Monaten verurteilt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Die Standesämter melden:

Standesamt Bremen 1 (Tiefer)

Geborene

Knaben:

19. Januar: Lehrer Dr. phil. H. Heise Ehefr., geb. Engel, Kirchbachstraße 114.
20. Januar: Schuhmacher G. Willenbrock, Ehefr., geb. Berger, Ebstraße 55.
23. Januar: Tischler H. Gläser Ehefr., geb. Brandt, Schönauerstraße 31.
24. Januar: Weber R. Seifert Ehefr., geb. Könken, Hemelingen, Bischofsnadel 65.
25. Januar: Schlosser J. Behrens Ehefr., geb. Janik, Kirchbuchting, Neuer Damm 15. — Handlungsgehilfe J. Hahn Ehefr., geb. Assen, Zwilling, Weizenkampstraße 56.
26. Januar: Katasterfekretär O. Grabher Ehefr., geb. Schüren, Hamburgerstr. 232. — Bandirektor A. Riekert Ehefr., geb. Riechers, Riensbergerstr. 20. — Glasermeister W. Gläse Ehefr., geb. Strauße, Frieslingerstr. 55. — Arbeiter H. Baden Ehefr., geb. Micjek, Kirchweihe Nr. 260, Kr. Grafschaft Hoya.
27. Januar: Bäckermeister W. Gärtner Ehefr., geb. Warneke, Kattenturmer Heerstr. 340. — Stadtgefreiter W. Hölscher Ehefr., geb. Albert, Meteestr. 161. — Fahrradmänder J. Schumacher Ehefr., geb. Rheinländer, Elsterstr. 71.
28. Januar: Stabsgefreiter G. Osmers Ehefr., geb. Ahrens, Meyerstr. 147. — Arbeiter E. Tabeling Ehefr., geb. Wilkens, Bürgermeister-Smidt-Str. 10.

Mädchen:

14. Januar: Galvaniseur H. Heidenreich Ehefr., geb. Barkowski, Fürtherstr. 87.
20. Januar: Zimmerer H. Träger Ehefr., geb. von Minden, Hemmstr. 94. — Fabrikant W. Lambach Ehefr., geb. Buse, Hemelingen, Bischofsnadel 30.
22. Januar: Installateur A. Behmeier Ehefr., geb. Bischoff, Eisenbahnstr. 1 — Bäckergesellen H. Leidmann Ehefr., geb. Schütze, Buttherstr. 101. — Zeichner H. Loakmann Ehefr., geb. Gohe, Plantage 44.
24. Januar: Geschäftsreisender W. Schriever Ehefr., geb. Hake, Gerhard-Rohlfs-Str. 68. — Schlosser F. Siebers Ehefr., geb. Harzmeier, Leerestr. 27. — Heizer W. Saffe Ehefr., geb. Sauerbrei, Schwanenstr. 24.
25. Januar: Kantinenangestellter C. Ohloff Ehefr., geb. Baars, Achimerstr. 31. — Handlungsgehilfe F. Hahn Ehefr., geb. Assen, Zwilling, Weizenkampstr. 99. — Schuhmachermeister W. Dammann Ehefr., geb. Thies, Twistringerstr. 7.
26. Januar: Inspektor der Wach- und Schließgesellschaft M. Wulff Ehefr., geb. Nierywicki, Ludwigstr. 16. — Schiffszimmerer D. Meinken Ehefr., geb. Meyer, Seebaufen, Landstr. 51c. — Photograph G. Siems Ehefr., geb. Sibb, Jahnstr. 8. — Lagerist F. Schulz Ehefr., geb. Dunker, Kötnerweg 35. — Friseur G. Geßelmann Ehefr., geb. Strauße, Elisabethstr. 57.
27. Januar: Kraftwagenführer J. Masserer Ehefr., geb. Kolbus, Goeselstr. 122. — Küper J. Beier Ehefr., geb. Fritze, Buhmannstr. 51.
28. Januar: Schiffsführer H. Hellmeier Ehefr., geb. Kahle, Grambkerstr. 20.

Standesamt Bremen 3 (Gramble)

Geborene

Knaben:

25. Januar: E. Jörger Ehefr., geb. Grane, Altenburg 14.
27. Januar: H. Brüning Ehefr., geb. Haake, Donisiusstraße 56.

Mädchen:

20. Januar: Karl Schoon Ehefr., geb. Arndt, Lerwisch 30.

Aufgebote

20. Januar: Friseur Erich Orthen und Wilhelmine Nickersten. — Bauschlosser Wilhelm Bumann und Irmgard Goldammer. — Polizeiwachtmeister Fritz Glasow und Anna Lubahn. — Bohrer Hinrich Schwiedert und Alma Dornbusch. — Polierer Heinrich Bosden und Minna Strohmann. — Tischler Heinrich Meiser und Charlotte Margarete Bendlin. — Kupferschmied Anton Fitz und Sophie Holle, geb. Harms. — Arbeiter Hermann Gaugmann und Amanda Steinmeier. — Arbeiter Gmoth Johann Theodor Meyer und Adelheid Feldmann.
22. Januar: Arbeiter Christian Wilhelm Heinrich Andermann, genannt Dreyer, und Auguste Haaren, genannt Ruhe. — Händler Hermann Heinrich Brüggemann und Dora Prigge. — Schneider Adolf Krüger und Johanne Kock. — Arbeiter Friedrich Schwinge und Auguste Gäbe. — Geschäftsvertreter Bruno Glüer, Bremen, und Erika Bodenstein, Lippehne. — Arbeiter Bernhard Pape und Marie Gerber. — Schiffsheizer Kurt Lerand und Frieda Wiechmann. — Polizeiwachtmeister Hans Fahning und Meta Emilie Töpfer. — Stuckateur Wilhelm Nietschel und Karoline Pfeiferle. — Handlungsgehilfe Hermann Tönjes und Frieda Schwarze. — Heizer Hermann Kampf und Emilie Pape. — Tabakschneider Heinrich Schröder und Marie Meh. — Handlungsgehilfe Wilhelm Reinecke und Henny Linke, geb. Schnars. — Maurer Wilhelm Quellhorst und Theodora Kaskow. — Hausdiener Fritz Koschade und Marie Friederike Johanne Besemann. — Schneider Rudolf Heinrich Phillipp Engers u. Erna Eleonore Gosch, Hamburg.
23. Januar: Kaufmann Ferdinand August Willi Halbreiter und Lilli Röntgen, Köln. — Arbeiter Franz Wissalla, Hemelingen, und Therese Elise Schinke, Bremen. — Elektriker Gerhard Blasse und Maria Magdalena Widlowski. — Glaser Karl Brünings und Elise Meyer. — Handlungsgehilfe Friedrich Laakmann und Erna Bartsch. — Kraftwagenführer Heinrich Hemmermann und Rosa Renner. — Maler Heinrich Wolf und Erna Jacobs. — Lagerarbeiter Johann Gembis und Alma von Borstel. — Kreisamtsgehilfe Heinrich Flemming, Aholz, und Luise Schwan, Bremen. — Bäckergeselle Heinrich Uhde und Meta Stramann. — Goldarbeiter Wilhelm Fuhrmann und Ida Herrmann. — Arbeiter Emoth Großmann und Hildegard Schrepler. — Penitentiarbeiter Hiele Kock und Friederike Uhde. — Handlungsgehilfe Siegfried Blochaus, Bremen, und Anna Fasen, Mulmshorn. — Polizeiobermachtmeister Albert Bauer, Bremen, und Anna Margarete Röpke, Lahausen. — Maurer Wilhelm Hinrich Hahn und Anna Christine Kuloski, geb. Voß, Neudorf.
24. Januar: Arbeiter Hermann Hartmann, Habenhausen, und Olga Gertrud Beeke, Bremen. — Handlungsgehilfe Leonhard Oberspächer und Alle Schnelle. — Maler Heinrich Johann Franz Plasmeyer, Lerchen, und Hildegard Knüppel. — Gärtner Diedrich Anton Stalaf und Erna Schmechel. — Werkführer Wilhelm Heinbernd und Gertrud Voges. — Friseur Paul Hermann und Anna Schwiebert. — Polizeiwachtmeister Albert Bosch Schnitzer, Bremen, und Lina Kauff, Obernveland. — Kraftfahrzeugmechaniker Wilhelm Hilfer und Margarete Wüste. — Handlungsgehilfe Hermann Angelt und Erika Rodenburg. — Werkmeister Peter Grabe und Sophie Oldenburg. — Friseur Bruno Schönmüller und Charlotte Heller. — Verf.-Inst. Karl Meier und Gertrud Köhms, Bremen, und Elisabeth Marie Rump, geb. Hadewig, Hamburg.
25. Januar: Schiffsingenieure Bernhard Lorenz Krümmel, Bremen, und Emma Katharine Agnes Greve, Flensburg. — Tischler Albert Markendorf und Hermine Köhring. — Maschinenschlosser Hans Burtzel und Anna Michael. — Buchhalter Bernhard Vogt und Anita Remke, geb. Drischmann. — Matrose Heinrich Skaarup und Dina Ziemann. — Kraftwagenführer Otto Günther und Katharine Steinmeier. — Arbeiter Franz Bauer und Wilhelmine Roter. — Kaufmann Paul Rohm, Sielingen, und Hilma Molitz, Bremen. — Bäckergehilfe Wilhelm Szczepanek und Anna Neuß. — Kraftfahrer Eduard Frogin, Bremen, und Maria Rosa Minkowski, Hemelingen. — Maler Otto Lehmann und Ludwig Wagschal. — Schneider Max Heinrich Widlowski und Luise Katharina Pösler. — Chemikerassistent Erwin Krauß, Bremen, und Maria Schiebener, Frankfurt a. M. — Bäcker Georg Wimmel und Frieda Urbfeit. — Kaufmann Wilhelm Redeker und Elisabeth Lang. — Arbeiter Friedrich Schneefeld und Margarethe Fischer. — Handlungsgehilfe Wilhelm Goltermann, Bremen, und Louise Wahlers, Ottersberg.

Eheschließungen

15. Januar: Polsterer und Dekorateur Johann Kotlisch und Anna Loßling, Nordstr. 90.
16. Januar: Maler Diedrich Stoffers und Paula Köhler, Geiselstr. 50.
17. Januar: Arbeiter Adolf Baarck und Alma Harms, Bauernweide 11. — Kraftwagenführer Josef Sobisch und Margarete Hoffstader, Oldenburgerstr. 3. — Reisender Franz Bullenkamp und Sidonie Peschke, Würzburgerstraße 85.
18. Januar: Meteorologe Dr. phil. Wilhelm Hartmann und Gisiede Kimm, Hannover.
19. Januar: Handlungsgehilfe Walter von Jagemann und Gisbeth Schwarz, Rückerstr. 20. — Kaufmann Friedrich Reck und Marianne Hassenkamp, Hongkong. — Ingenieur Friedrich Kestius und Dorothea Warns, Am Deich 60. — Arbeiter Friedrich Buchola und Marie Kühhop, Auf dem Bohnenkamp 107. — Kaufmann Hans Frerichs und Margarete Jost, Doventorsteinweg 126. — Ingenieur-Assistent Ludwig Haß und Elisabeth Wiesiki, Katrepelerstr. 49.
20. Januar: Schäfflsimmermann Diedrich Mahlstedt und Dorothee Wilhelmi, Wiedhofstr. 31. — Büroangestellter Georg Rafczyk und Margarethe Plomps, Alte Postweg 274. — Arbeiter Friedrich Packer, Bremen, und Margarete Boeck, Olderstr. 64. — Büroangestellter Paul Winkelmann und Marianne Müller, Oldenburg. — Polizeiwachtmeister Karl Wiese und Charlotte Schrange, Meteesstr. 94. — Arbeiter Hinrich Schmidt und Alma Burtke, Marßelestr. 17. — Handelsbevollmächtigter Johannes Bahr und Hertha Beermann, Galdwinstr. 29. — Fuhrmann Friedrich Meinken und Anna Steinert, Starmbergerstr. 13. — Handlungsgehilfe Johannes Großhauser und Frieda Eysoweh, Delmenhorst. — Geschäftsführer Karl Mahr und Hefine Bunnagarten, Gharlottenstr. 4. — Heizer Georg Stellies und Berta Liehr, Elisabethstr. 88. — Buchbinder Heinrich Meyer und Wilhelmine Schröder, Lehnstedterstr. 110. — Architekt Josef Lukitsch und Gertrud Bicknase, Sedanstr. 6. — Fabrikarbeiter August Macke und Hedwig Fink, Hemmstr. 37. — Elektrowiniger Diedrich Schottler und Sophie Schmidt, Kattenturmer Heerstr. 110. — Polizeiobermachtmeister Erika Fecker, Buntentorsteinweg 569. — Handlungsgehilfe Hans Liedrichs und Dora Luetzen, Glücksburgerstr. 62. — Brauer Paul Piepke und Margarete Berends, Geiselstr. 59. — Handlungsgehilfe Anton Schomburg und Anna Langenhahn, Weberstr. 56. — Küper Arthur Bartels und Henny Meyer, Habenhauser Landstr. 3. — Maurer Gustav Mirbach und Charlotte Utterhardt, Altenweg 20. — Polizeiobermachtmeister Johann Meyer und Anna Koldewey, Rheinstr. 51. — Schlachter Friedrich Heinemeier und Sophie Strübig, Buntentorsteinweg 472. — Landw. Arbeiter Wilhelm Redefer und Elisabeth Walker, Bremerhavenerstr. 311. — Handlungsgehilfe Meinhard Erdwiens und Lilly Stern, Neustadts-Centrescarpe 54. — Kraftwagenführer Hermann Bütte und Friederike Lehmann, Hamburg. — Kaufm. Angestellter Gerhard Frese und Marie Wolfe, Faulenstr. 3. — Arbeiter Franz Wolff und Elise Janssen, geb. Buchtcrkische, Schillingstr. 31. — Matrose Gustav Grützan und Luise Rosnberg, Lutherstr. 20. — Former Richard Bonse und Emilie Lücke, geb. Drettmann, Düsseldorferstr. 49. — Bäckermeister Bernhard Schaumlöffel und Viktoria Freier, Osterholz-Scharmbeck. — Monteur Heinrich Günther und Emma Fontzel-Hummann, Hummannskamp 4. — Maschinenbauer Karl Hammann und Erna Gröning, Prangenstr. 24. — Schiffskapitän Georg Hohnhold und Ingeburg Gallmeier, Humboldtstr. 113.

Standesamt Bremen 2 (Hastedt)

Eheschließungen

19. Januar: Drahtseiler Rudolf Wächter und Anna Knafe, Altedestr. 23. — Tischler Johann Müller und Wilma Oelrichs, Bahrenfr. 238.
20. Januar: Schlosser Jakob Gunkel und Dora Dahm, Alter

Die große

ÜBERRASCHUNG

Ein Mädel zieht sich Hosen an und blufft die ganze Welt!

Ein Riesenschritt vorwärts auf dem Entwicklungswege der UFA-Tonfilm-Operette! — Mit **„Liebeswalzer“** geboren, gefolgt von **„Tankstelle“** und **„Kongreß“** — jeder Film ein weiterer Fortschritt — und jetzt die Krone aller:

Renate Müller
Hermann Thimig

Viktor und Viktoria

mit Hilde Hildebrand, Adolf Wohlbrück, Friedel Pisetta, Fritz Odemar, Aribert Wäscher

Drehbuch: Reinhold Schünzel — Musik: Franz Doelle

Spielleitung: Reinhold Schünzel

Einer der schönsten Filme der Ufa, eine originelle Tonfilm-Operette, in deren Verlauf aus einem Mädel (Renate Müller) ein Mann, und aus einem Mann (Hermann Thimig) eine graziöse spanische Tänzerin und aus dem Zuschauer ein lachender, lustiger, vergnügter Mensch wird.

Renate Müller — *bezaubernd*
Mädel von heute — urkomische (Vorstadt)-Varieté-Nummer — eleganter, herzbetörender Herr

Hermann Thimig — *überwältigend komisch*
Pechvogel in allen Lebenslagen

Adolf Wohlbrück — *Herzensknicker*
glänzende Erscheinung — überlegene Haltung — gewandtes Auftreten

Publikum — *vergnügt wie nie!*

Viktor und Viktoria

gehört laut Pressestimmen:
„Zu den schönsten Lustspielen überhaupt, die bisher über die Leinwand gegangen sind . . .“

Ferner: **Die neue UFA-Tonwoche**

METROPOL-THEATER

3½ Bis 4 Uhr 70 u. 80 Pf. — 6⁰⁰ Unnumeriert 75 Pf. bis 2 Mk. — 8¼ Num. Plätze 1.- bis 2.50 Mk.

Vorverkauf für die Abend-Vorstellungen von 11-1 Uhr und ab 4 Uhr

UFA

Hauptrollen:
Hans Marr, Conrad Veidt

Eine Nation erwacht zu Einigkeit und Freiheit!

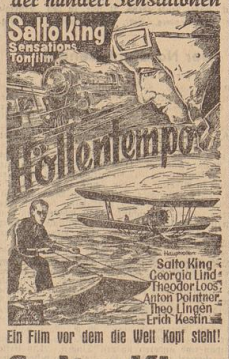
Es ist kein Schauspiel mehr. Es ist ein Geschehen. Knapp sind die Worte, die Hamps Jahn in seiner Bearbeitung die Menschen des Spiels sprechen läßt, und knapp sind die Bilder, die uns zeigen, wie die drei Kantone Schwyz, Uri und Unterwalden sich beugen müssen unter der Willkür landfremder Macht, wie sie gefuchtelt und verhöhnt werden — wie sie uneinig sind zuerst, aber dann einig werden in der Erkenntnis gemeinsamer Schmach, und wie dann machtvoll die Empörung losbricht, die zum Sieg und zur Freiheit führt. Ueber allem in diesem Bildwerk steht die gewaltige Landschaft. Die Schneegipfel, die Felsenhänge, die stürzenden Wildbäche, die grünen Matten, der große blaue See.

(Völkischer Beobachter.)

Außerd.: Das gute Vorprogramm u. die UFA-Woche

KAISER 5, 8¼ Uhr — Jugendliche haben nachm. Zutritt! — UFA — **PALAST** 8¼ Uhr — Im Palast-Th. Montags u. Donnerstags nachm. 5 Uhr Sonder-Vorstellg.

Der Film der hundert Sensationen



Ein Film vor dem die Welt Kopf steht!

Salto King

Der Mann ohne Furcht

zeigt neue Sensationen, von denen nicht eine einzige gestellt oder im Trick gebracht wird

Waghalliger ist nichts mehr möglich!

Ferner: Das ausgewählte Vorprogramm und die UFA-Woche!

APOLLO 8¼ — UFA — **HANSA** — UFA

Uhren u. Schmuck
Reparaturen
Ehrhardt
Osterstraße/Annenstr. 55
b. Schauspielhaus

Hohe Preise
z. f. getr. H.-Gd.
H. Meyer, N.4481
Schwanenstr. 11

Auto-Polster
rep., erneuert und färbt auf neu.
Otto Schnlein
Spezialist
Felsenseh. 89
G. 430 83

Direkt Lond. Brantz. Rem u. alle gr. Europäisch. m. Beitsempf. 70.-, Ver. u. 1-9.-Raten b. Deff. Platten, Stameles B. Fangmeier, Musik. Gt. Wagnuß 5:7

EV de MÖBEL
Auf Ehestandsdarlehn kauft man gut u. preiswert im
Möbelhaus
Edo de Vegt
Olbersstraße, Ecke Nordstraße.
6 Schaufenster

Pelze
Umarb. Neuanfert., erstklass. Maßarbeit in Jack. u. Mäntel
W. Stoye
Kürschnermeister
Bischofsnsdr. 1.1
b. Wenger & Meier

Der SCHIMMELREITER

Theodor Storms unsterbliche Novelle vom „Schimmelreiter“, Hauke Haien, der dem landfressenden Meer durch neue Deiche Einhalt gebietet und neues Land schafft. Ein wahrer Heimatfilm, erdgebunden und verwurzelt, kraftvoll und starken Glaubens.

Die Darsteller:

Mathias Wiemann ..... Hauke Haien
Ed. v. Winterstein ..... Oberdeichgraf
Margarethe Albrecht ..... Elses Tante
Marianne Hoppe ..... Else Volkerts
Alf Ghito ..... Bäuerin Vollina
Wilh. Diegelmann ... Volkerts, Deichgraf

Seit 3 Wochen in Hamburg vor nur ausverkauften Häusern

So urteilt die Presse

Man muß von der Landschaft besessen sein, in sie hineinwachsen, sie in allen Fingerspitzen spüren — um solche Filme zu drehen ... Hier standen Menschen an der Kamera, die jede Einstellung zu einem Gemälde formten. Die Landschaft lebt, weit und froh in sommerlicher Duftigkeit, schwer und schicksalhaft, wenn die Sturmflut die Dämme zerbricht.
Hamburger Fremdenblatt

Dieses Werk ist uns wieder ein unumstößlicher Beweis neuen Lebens im deutschen Filmschaffen, ein Beweis dafür, daß der Film künstlerische Kräfte birgt, die nur gefunden werden können, wenn ein heißer Wille und eine unbezwingliche Liebe zur Tat, zum Schaffen auf unberührten Stoffgebieten, zu diesen Quellen führt!
Hamburger Tageblatt

Dieser Film ist ein Heimatfilm. Die Eigenart der friesischen Küste ist in Bildern von seltener Schönheit eingefangen ... Mensch und Landschaft wachsen hier zu einer wundervollen Einheit zusammen.
Hamburger Nachrichten

Die Zensur hat das Wort

... Es gibt wohl nur sehr wenige Filme, die mit solcher Unmittelbarkeit (das heißt ohne Zuhilfenahme von explizitten, unkünstlerischen Mitteln wie etwa programmatischen Reden der Darsteller und ähnlichen) — eine Landschaft als Lebensraum, als menschliches Schicksal und die Würde des Menschenlebens als Erfüllung überpersönlicher Aufgaben — zum Erlebnis bringen. Der Film wurde als künstlerisch und als besonders wertvoll anerkannt.
Der Vorsitzende der L. Kammer für Filmwertung

Die Jugend hat zur 1. Vorstellung Zutritt!

5³⁰ 75 Pf. - 2 Mk. unnumeriert — **Tivoli-Theater** — 8³⁰ 1.- 2.50 Mk. numeriert

Staatstheater
Heute, 20 Uhr: Deutsche Bühne B. 8 Ende ungef. 23 Uhr **Oberon**
Sonnabend, 20 Uhr. Gr. A. **Der Waffenschmied**
Sonntag, Uhr 4, Nachm. Vorst. **Die Försterchrist!**
20 Uhr v. r. A. Erstaufführung **Der Zigeunerbaron**

DELLA
8.15
Charles Kullmann, Reva Holsey, Fritz Kampers, Jessie Vihrog
in
Marie Luise
(Schön ist jeder Tag, den Du mir schenkst . . . . .)
Der Film, der jedem gefällt!
Dazu das schöne Vorprogramm

ADMIRAL-Palast Hemmstr.
Tägl. 8¼, Sonnt. 5½ u. 8¼ Uhr
MAURICE CHEVALIER in
ALLES FÜR DAS KIND
EIN FILM FÜR ALLE, DIE SINN FÜR KINDER UND HUMOR HABEN

Heute 8 Uhr, kleiner Glockensaal
Einziger Klavierabend
Professor
Josef Pembaur
Karten noch bei Bartels, Domshof, Feddern, am Wall, Fremdenverkehrsverein und an der Abendkasse

Restaur. Zum Goldenen ANKER
Inh. O. Koch
Geeren 5
Rol. 10125
Tag und Nacht geöffnet!
Gegenüber der Bremer Zeitung

Grandiose Naturaufnahmen
spannende Handlung
sportliche Leistungen
bilden die Grundlagen für den großen Erfolg von
Die weiße Majestät
In den Hauptrollen:
Gustav Diessl
Hertha Thiele
Ein besonders künstlerisch sehr wertvolles Filmwerk
Europa-Palast 3³⁰ 6⁰⁰ 8⁴⁵

Der Vorbote des Faschings!
Das bezaubernde Lustspiel
Die Finanzen des Großherzogs
Viktor de Kova, Hilde Weißner, Heinz Rühmann, Theo Lingen, Paul Henkels
Regie: Gustaf Gründgens
Schauburg 4³⁰ 8³⁰
Jugendl. haben z. 1. Vorstell. zutritt

Der Welt größte Sängerin
Maria Jeritza,
„Großfürstin Alexandra“
mit Paul Hartmann, Johannes Riemann, Sköke Szakall, Leo Slezak
Modernes 8¹⁵

BREMER SCHAUSPIELHAUS
Heute, 8 Uhr. Ende 10.20 Uhr: 13. Kammerspiel
Der Riesenerfolg
Hau-ruck!
(Wer impft, liegt)
Lustspiel von Ralph Arthur Roberts
Sonnabend nachmittags 4 Uhr: 9. Sonnabend-Nachmittag:
Komödie der Irrungen
Lustspiel von William Shakespeare
Karten zu RM. 1.30 an der Kasse
Abends 8 Uhr:
Hau-ruck!
(Wer impft, liegt)
Sonntag 4 Uhr: **Die Insel**
Sonntag 6 Uhr **Hau-ruck!**

Lüddeckes
Marmeladen u. Fruchtsäfte, was Besseres gibt es nicht!
BREMEN, Dobben 53

GLORIA
Lichtspiele - Moselstraße
vom 2. bis 5. Februar
Der **JUDAS VON TIROL**
(Der ewige Verrat)
mit Hans Beck - Gaden, Fritz Kampers, Fritz Rasp

Ia Fleisch- u. Wurstwaren
Prima Räucherschinken sowie Cervelatwurst
Hermann Siemer
Vegesack, Hafenstr. 3, Tel. 137

Der kluge Kaufmann
nutzt diese Gelegenheit aus und inseriert zum
Inventur-Verkauf
in der weitverbreiteten Bremer Zeitung

Horcher
die bekannte gute Gaststätte am Kerdentor
Inh.: Liesa Schöner
Tag und Nacht geöffnet

Achtung!
der große Reiterfilm
„Vorwärts!“
läuft am Sonntag, 4. Febr., 11 Uhr vorm. im
Tivoli-Theater
Kavallerie-Konzert:
Stahlhelm-Kapelle
Eintrittspreise:
70 Pfg. 80 Pfg. 1 RM., Kinder die Hälfte
Wallenring der deutschen Kavallerie, landesverband Niedersachsen

WILLI BOLESCO
DER KÖNIG DER KOMIK
nachmittags im **ATLANTIC** — abends im **ASTORIA**
Das Publikum rast vor Vergnügen
und dazu das **Großprogramm der Sonderklasse** mit Paulton und Doley — Berkey und Deen — 4 Perrellys usw.
ATLANTIC-CAFÉ
Eine lustige karnevalistische Veranstaltung mit
Jonny Lang
und seinen 13 rassigen, deutschen Mädels
Das ist das richtige für ausgelassene Fröhlichkeit
Stimmung, Lachen, Humor am laufenden Band
Devise: **„Alt Heidelberg“** Kappen gratis!
Preise billiger — Tassen Kaffee
Tennis-Rot-Weiß-Kostümfest 3. Februar im Astoria
Vorverkauf 1.25 Rm. im Stadion Zimmer 103 (H. 406 73)

Maskenkostüme
Verl. Thiefenstr. 27 (Findorff)

PREIS-SKAT
Heute Preis-Skat! 8.15 Uhr.
Fr. Bedelmann, Westerstraße 118

Das Winterhilfswerk erwartet auch Deinen Pfennig

Stempel- u. Schilder-Müller
Fahnen-Abzeichen
Kriegs-Orden-Feldbleche
Katharinenstr. 29 Rf. Domsh. 299 11

Firmann's Ro-Lift-Kaffee
unübertroffen in Qualität

Rund um den Erdball

Der Prozeß gegen Kriminalpolizeirat Schlosser

Die früheren Zustände im Spielbezernat der Berliner Kriminalpolizei

Berlin, 1. Februar. In dem Prozeß gegen den früheren Leiter des Spielbezernats bei der Berliner Kriminalpolizei, Kriminalpolizeirat Schlosser, machte ein Zeuge sensationelle Aussagen über die seinerzeitigen Zustände innerhalb des Spielbezernats. Der Polizei fehlte damals nicht nur jedes Handwerkszeug zur Bekämpfung der Spielklubs, sondern die Beamten wurden auch außerordentlich stark bestochen. Als die Beamten einmal den Spielklub „Schnabel" ausgehoben hatten, wurde ihnen empfohlen, eine Treppe höher zu gehen, wo sie den Polizeivizepräsidenten finden würden. Die Kontrolle mußte aber dort unterbleiben, weil es sich um einen sog. „besseren Klub" handelte. Wie stark das Bestechungswesen ausgebildet war, geht daraus hervor, daß nach Feststellung des Zeugen auch der frühere Polizeipräsident Richter von dem Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Sportvereins, Blümel, Geld bekommen habe. Der Abgeordnete Pfeiffer habe sogar Hunderttausende bezogen. Auch an das Polizeipräsidium Charlottenburg seien große Beträge geflossen. Ebenso habe der Bruder des früheren Vizepolizeipräsidenten, Konrad Weiß, 50 000 Mark erhalten, ebenso wie die Frau des früheren Polizeipräsidenten Grzesinski bedeutende Geldbeträge erhalten habe.

Die Ermordung des SS.-Mannes von der Ahé

18 Kommunisten auf der Anklagebank

Berlin, 1. Februar. Vor dem Berliner Sondergericht begann am Donnerstag der Prozeß gegen 18 Kommunisten, die an dem Feuerüberfall am 17. Februar 1933 beteiligt waren, bei dem der Scharführer der SS. von der Ahé sein Leben lassen mußte. Während die Angeklagten im Maikowski-Prozeß noch nach den alten Strafbestimmungen abgeurteilt werden, werden in diesem Falle bereits die strafverschärfenden Bestimmungen der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar angewendet. Zur Verhandlung sind 64 Zeugen und drei Sachverständige geladen.

Der Feuerüberfall erfolgte etwa drei Wochen nach dem Mord an dem Sturmführer Maikowski und dem Polizeioberwachtmeister Zuritz, fast an der gleichen Stelle. Der Prozeß dürfte etwa zehn bis zwölf Tage dauern.

60 000 Pfund Schaden im westaustralischen Aufstandsgebiet

London, 1. Februar. Wie Reuter aus Kalgoorlie (Westaustralien) meldet, beläuft sich der Schaden, der in dieser Stadt und in Boulder City während der zweitägigen Ausschreitungen gegen die Ausländer angerichtet wurde, auf 60 000 Pfund Sterling. Die Regierung ist bemüht, den geflüchteten Ausländern Nahrungsmittel zu beschaffen und ihre zerstörten Häuser wieder aufzubauen. Die Besitzer der Goldbergwerke besprachen am Donnerstag die Forderung der australischen Bergarbeiter nach Vertreibung aller Ausländer aus den Goldbergwerken. Sie stellten dabei fest, daß der von den Bergarbeitern behauptete Unterschied in der Entlohnung der einheimischen und ausländischen Arbeiter nicht bestehe.

Drei Todesopfer einer Dynamitexplosion

Görz, 1. Februar. Bei Lucinico ereignete sich gestern ein Explosionsunglück, das drei Todesopfer forderte. Ein Schrankenwärter hantierte mit einer Röhre, ohne zu wissen, daß sie Dynamit enthielt. Plötzlich erfolgte eine Explosion, durch die der Eisenbahndamm und zwei in diesem Augenblick vorübergehende Frauen getötet wurden. Außerdem wurde die kleine Tochter des Schrankenwärters verletzt.

Die letzte Funkmeldung der verunglückten Stratosphärenflieger

Moskau, 1. Februar. Von dem verunglückten russischen Stratosphärenballon will, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion mitteilt, ein Radioamateur in der Nähe von Memel am 30. Januar ungefähr um 13 Uhr folgenden Funkspruch aufgefangen haben: „. . . spricht Stratosphärenballon mitteilt dies . . . Ballon geriet in Zone Niederschläge vereiste. Wir befinden uns auswegloser Lage . . . eisbedeckt fallen wir . . . zwei meiner Genossen ist sehr übel . . ."

Das Telegraphenbüro bemerkt, daß diese Mitteilung noch einer aufmerksamen Prüfung bedürfe. Der Untersuchungsausschuß ist nach dem Ort der Katastrophe abgereist. Ueber die Ursache des Unglücks wird angenommen, daß der Ballon durch starke Luftströmungen aus der Moskauer Gegend fortgetragen worden und in großer Höhe in überaus ungünstige atmosphärische Verhältnisse geraten ist.

Der Funkmast bei Grimsby in Flammen

London, 1. Februar. Der 165 Meter hohe Mast der Funkstation der Admiralität in Waltham bei Grimsby ist in Brand geraten. Das Feuer, das ungefähr zehn Meter vom oberen Ende des Mastes entfernt begann, frißt sich langsam herunter. Es ist unmöglich, dem Brand Einhalt zu tun und man befürchtet, daß der Mast jeden Augenblick einstürzen und auf die Verwaltungsgebäude fallen wird, in denen sich die drahtlosen Apparate befinden. Der Mast besteht aus Stahl, der mit Holz verkleidet ist.

Mord in Nowawes

Potsdam, 1. Februar. Wie die Polizeipressestelle Potsdam mitteilt, wurde am Donnerstagvormittag der Tischler Alfred Kattner von einem unbekannten Mann in seiner Wohnung in Nowawes durch mehrere Schüsse getötet. Kurz nach 8 Uhr verlangte der Täter durch Klopfen Eingang in die Wohnung. Frau Kattner öffnete, worauf der Fremde ihren Mann zu sprechen wünschte. Er begab sich sofort in die Schlafstube und gab mehrere Schüsse auf den im Bett liegenden Kattner ab. Der Täter flüchtete auf einem Fahrrad.

Schneesturm über der Wasserkante

Hamburg, 1. Februar. Am Mittwochabend kamen über dem ganzen nordwestdeutschen Küstengebiet leise östliche Winde auf, die sich in der Nacht zu vollem Sturm entfalteten. Es wurde Windstärke 8 bis 9, in einzelnen Böen sogar 12, also Orkanstärke erreicht. Der Sturm, der bereits wieder abgeflaut ist, war von heftigem Schneetreiben begleitet. Auf der Horner Rennbahn wurde das große hölzerne Dach der Tribüne 2 vom Sturm abgerissen. Die Trümmer wurden gegen Häuser und Schuppen geschleudert und verursachten erheblichen Sachschaden. In Hamburg sind vielfach Bäume entwurzelt, Reklameschilder und Fensterscheiben eingedrückt worden.

Berlin im Winterkleid

Berlin, 1. Februar. Am Mittwoch spätabends setzte in Berlin ein heftiges Schneetreiben ein, das die Nacht über anhielt und die Reichshauptstadt zum ersten Mal in diesem Jahr in ein tief winterliches Kleid hüllte. Bereits in der Nacht wurden Schneepflüge eingesetzt, um einen glatten Verkehrsablauf zu gewährleisten. Zahlreiche Arbeitslose wurden eingestellt, um die Straßen von den Schneemassen zu räumen. In den Außenbezirken liegt der Schnee bis zu 20 Zentimeter hoch. Die Jugend begrüßte das seltene Ereignis mit großer Freude. Bereits am Vormittag waren die zahlreichen Rodelbahnen in den Berliner Parkanlagen und in der Umgebung der Stadt stark besucht. Im Grunewald tauchten sogar bald nach Tagesanbruch die ersten Skiläufer auf. Da leichter Frost herrscht, dürfte sich die Schneedecke halten.

Heftiger Schneesturm im Sauerland

Hagen (Westf.), 1. Februar. Am Mittwochabend setzte in Westdeutschland heftiger Schneesturm ein, der die ganze Nacht über andauerte und besonders im Hochsauerland zu erheblichen Verkehrsstörungen geführt hat. In Lüdenscheid liegt der Schnee stellenweise bis zu einem Meter hoch, so daß Donnerstag früh starke Kräfte eingesetzt werden mußten, um die Hauptverkehrsadern freizuhalten. Der Autobusverkehr im Sauerlande mußte vorläufig eingestellt werden, da die Wagen im Schnee stecken blieben. Zahlreiche Ortschaften sind von jedem Verkehr abgeschnitten.

Die neuesten Bilder vom Tage

Bild-Sonderdienst der BZ.

Nebenstehend:

Die nächtliche Gedenkstunde für Maikowski

In der Nacht vom 30 zum 31. Januar fand an der Stelle, an der Sturmführer Maikowski seinen Tod fand, eine Gedenkfeier statt. Am Rednerpult Stabschef Röhm. Der Feier wohnten ferner Obergruppenführer Heines (1), Gruppenführer Ernst (2), der Führer des NSKK. Major Hühnlein (3) und Prinz August Wilhelm (4) bei.

Unten:

Wintergefechtsübung im Harz

Das in Goslar stationierte Jägerbataillon hält zurzeit im winterlichen Harz Gefechtsübungen ab.

Staatsrat Elherd v. Moroszowicz Wirhden, [illegible] Frankfurt an der Oder den Folgen eines [illegible]ren Autounfalls erlag. V. Moroszowicz war Führer des Landesverbandes Brandenburg des Stahlhelms. Im vorigen Jahr wurde er zum Preußischen Staatsrat berufen und zum Gruppenführer beim Stabe der Obersten SA.-Führung ernannt.

Die Uebergabe der Schottentrommeln

Die Trommeln des II. Bataillons der schottischen Gordon-Hochländer, die zu Anfang des Krieges bei Ostende erbeutet wurden, sind jetzt durch einen großherzigen Entschluß des Reichspräsidenten zurückgegeben worden. Der frühere Chef des Hochländer-Bataillons, General Hamilton, trat in Berlin ein, um die Trommeln wieder in Empfang zu nehmen. Links die sechs Trommeln und die Pauke, die zurückgegeben wurden, rechts General Hamilton nach seinem Besuch im Reichswehrministerium, wo die Uebergabe erfolgte.

Nebenstehend:

Gold durch Atomzertrümmerung

Die Ufa dreht zurzeit mit Hans Albers einen Großtonfilm unter dem Titel „Gold", von dem unser Bild eine Aufnahmeszene zeigt. Die Dekoration ist die größte, die je in Europa in einem Filmatelier aufgebaut ist.

Willy-Fritsch-Fieber in Skandinavien

Von unserem nordischen G. B.-Korrespondenten

Kopenhagen, Ende Januar 1934

Es ist eine neue Krankheit im Norden festgestellt worden. Am schlimmsten wütet sie in Schweden, wo vor allem die weibliche Jugend, aber auch ältere Jahrgänge und sogar sonst ganz gesunde Männer von ihr ergriffen worden sind. Sie äußert sich in starkem Herzklopfen, erhöhtem Puls und fieberhaftem Augenglanz. Der Höhepunkt ist in den meisten Fällen ein sehnsuchtsvolles Aussprechen der Worte: „O, Willy!", aber in manchen Fällen kann die Krankheit in so etwas Aehnlichem wie Tollwut ausarten. Die Krankheit ist Willy Fritschieber genannt worden. Nicht etwa deshalb, weil ein bisher unbekannter Wissenschaftler Willy Fritsch sie entdeckte, sondern weil der deutsche Filmheld gleichen Namens der Ueberbeder ist. Bei seiner jetzt eben abgeschlossenen kurzen Reise durch Schweden und Dänemark hatte Willy Fritsch selbst Gelegenheit, nähere Bekanntschaft damit zu machen und mußte mehrmals unter den Auswirkungen der Krankheit leiden, was ihn sonderbarerweise zu freuen schien.

Wenn Willy Fritsch es nicht früher gewußt hat, daß er nunmehr zu den ganz großen Kanonen oder „Stars", wie es so schön englisch in der Filmsprache heißt, des Films gehört, so erhielt er einen deutlichen Beweis hierfür bei seiner Ankunft in der schönen schwedischen Hauptstadt. Gewiß war es Sonntag, mit einer strahlenden Wintersonne obendrein, aber so gedrängt voll Menschen war der große Platz vor dem Zentralbahnhof nicht einmal bei der Ankunft der eigenen „göttlichen" Garbo. Als der beliebte Filmheld mit seinem blonden Haarschopf und seinem sonnigen Lächeln auf der Treppe erschien, tönte ihm aus tausenden jungen Kehlen ein herzliches „Willkommen, Willy", entgegen. Es gab ein Grüßen und Winken ohne Ende und als Willy endlich in das wartende Auto steigen wollte, um fortzufahren, schäumten die jugendlichen Gefühle über. Die Polizeikette war im Handumdrehen durchbrochen, die Treppe gestürmt und der beliebte Willy in einem wogenden Meer von Jugend verschwunden. Die Polizei mußte energisch eingreifen, um den so gewaltsam umarmten Filmheld zu befreien. Als es endlich gelang, sah er alles andere als salonfähig aus. Zerrissen und zerschunden, die Kleider in Fetzen, das waren so die äußeren Merkmale der Verehrung, die die Stockholmer Jugend ihrem Idol erwiesen hatte. Und dann sagt man, daß die kühlen Schweden kein Temperament haben. Scheinbar doch.

Daß Willy Fritsch bei seinem Stockholmer Besuch auch von den Autographenjägern verfolgt wurde, sagt sich von selbst. Als Gast hatte er sich auch bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Das heißt, so lange keine Finger ihren Dienst leisten konnten. Als er vom Schreibkrampf befallen wurde, mußte er es aufgeben. Aber wo er ging und stand wurde er von den „Jägern" gestellt, im Hotel, beim Essen, auf der Straße. Bei einem Spaziergang auf dem Stockholmer Strandweg vertrat ihm eine junge Dame den Weg. „Ihr Autogramm, Willy", flehte sie und Willy war natürlich bereit. Da stellte es sich heraus, daß die schöne Jägerin ihr Autographbuch vergessen hatte und auch sonst kein Papier bei sich fand. Besser brotlos als ratlos, heißt es aber in Schweden. Die Schöne zog kurz entschlossen ihren Schuh vom Fuß und in diesen hat Willy seinen teuren Namenszug gezeichnet. Jetzt steht der Schuh auf einem Ehrenplatz in einer Vitrine in ihrem Jungmädchenzimmer.

In Schweden und im Norden überhaupt als berühmter und beliebter Filmgast gefeiert zu werden, hat, wie man sieht, nicht nur seine angenehmen Seiten. Außer daß man für seine Kleider und seine heilen Glieder fürchten muß, ist so ein Besuch reichlich anstrengend. Man ist nicht nur Freiwild für die Autographenjäger, sondern auch für die Photographen und die Interviewer der Presse, die reichlich zudringlich und indiskret sein können. Die nordischen Zeitungsmänner haben nicht einmal vor Fritschs intimsten Privatleben Halt gemacht, vor allem wollten sie über seine persönlichen Beziehungen zu Lilian Harvey Auskunft haben. Es nützte nicht, daß er jede Verlobung, geschweige denn Ehe, kategorisch verleugnete. Als er zugeben mußte, daß Lilian „das Süßeste der Welt ist", sagte die Ausfragerin, „also doch" und bestätigte öffentlich die Gerüchte von einer baldigen Ehe der beiden Stars.

Der Empfang in Kopenhagen glich dem in Stockholm. Tausende von Menschen waren erschienen, die von hunderten Polizisten zurückgehalten werden mußten. Die Kopenhagener hatten, von den Ereignissen in Stockholm belehrt auch ein Unsallauto zum Empfang gesandt. Willy war aber auch gewarnt worden und in dem Augenblick, als die Polizeikette durchbrochen wurde, rettete er sich mit einem wahren Tigersprung in ein bereitstehendes Auto, das sich dann Schritt für Schritt seinen Weg durch die Menschenmassen bahnte.

Der Anlaß zu Fritschs Besuch in Skandinavien war diesmal die Premiere des Usaflims von des alten Dessauers Jugendeskapaden, die in seiner Gegenwart stattfand. Der Film wurde vom Publikum überall mit jubelndem Beifall aufgenommen. Die nordische Filmkritik dagegen ist ziemlich reserviert. Sie lobt zwar Willy Fritschs großartiges Spiel über alle Maßen, aber sie wundert sich doch ein wenig, daß große geschichtliche Motive fortwährend auf ein Operettenniveau herabgezogen werden. Es ist an der Zeit, daß die deutsche Filmindustrie zeigt, daß sie auch anderes und künstlerisch wertvolleres geben kann. Daß besonders das nordische Publikum auch dafür zu haben ist, beweist der ungeheure Erfolg, den beispielsweise die englischen Filme „Cavalcade" und „Heinrich VIII." hier haben.

[illegible]e Grotesken aus Rumä[illegible]

Von Hans Tröbst

Der Bursche des Herrn Oberst

„Offiziersburschen" sind in der ganzen Welt ein heiteres Kapitel für sich — — — hier eine Geschichte aus Bukarest, die der vegetarischen Weltanschauung sicherlich einige neue Anhänger zuführen wird:

Also: Das Leibgericht der Rumänen sind „Sarmales" oder „Krautwickel": durch den „Wolf" gedrehtes Fleisch, das mit Reiskörnern und anderen Zutaten durchsetzt ist und das mit Krautblättern umwickelt wird. Und da der Rumäne ein ausgesprochener Feinschmecker ist, stellt er gerade an diese „Sarmales" die allerhöchsten Ansprüche — es gibt tausend Finessen der Zubereitung, um ebenso viele Geschmacksvariationen zu erzielen. Viele Hausfrauen haben ängstlich gehütete Geheimrezepte, weil man in Rumänien Küche und Können der Hausfrau sehr oft nach der Güte ihrer „Sarmales" einzuschätzen pflegt.

Diese Vorbereitung war nötig, um die Untat des Soldaten Popescu zu verstehen, der Bursche eines verheirateten Stabsoffiziers war. Popescu stammte vom Lande und konnte, wie viele Bauern, saaaaaabelhafte „Sarmales" kochen, an denen sich Oberst, Frau und Tochter allwöchentlich delektierten. Denn diese „Sarmales" hatten einen ganz eigenartigen Geschmack, vor allem war das Fleisch wunderbar weich- und durchgeknetet, es war so fein, wie es kein Fleischwolf hätte zustande bringen können.

Eines Tages beschloß der Oberst ein größeres Essen zu geben, an dem im ganzen 15 Personen teilnehmen sollten und dessen „Pièce de resistance" eine Riesenschüssel „Sarmales" bildeten. Der Bursche bekam also entsprechenden Auftrag, aber er erklärte betrübt: „Für drei Personen könne er wohl „Sarmales" zubereiten, aber für 15... nein! Das ginge über seine Kraft!"

„Na, wieso denn", fragte der gutgelaunte Oberst, „ob für drei oder fünfzehn ist doch egal!"

„Nein, Herr Oberst", erklärte darauf die Unschuld vom Lande, „das ist nicht egal! Für drei Personen habe ich das erforderliche Fleisch bisher immer ganz bequem weichkauen können, aber um das Fleisch für 15 Personen zu zerkau[illegible] dazu brauche ich ja einen ganzen Tag!"

Handels- und Schiffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der Bremer Zeitung - 2. Februar 1934

Arbeitsbeschaffung in Italien

Siedlungsbau, Meliorationen und Straßenbau im Vordergrunde

Gff. **Mailand.** Von der italienischen Regierung werden keine einheitlichen Maßnahmen unter dem zentralen Gesichtspunkt der Arbeitsbeschaffung und damit zur Hebung des Beschäftigungsstandes während der wirtschaftlichen Krisenzeit in planvoller Weise durchgeführt. Dies will jedoch nicht besagen, daß etwa der Faschismus keine Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in den letzten Jahren zur Durchführung gebracht hätte, sondern lediglich die Art, in welcher diese Arbeiten aufgezogen worden sind, weicht von dem deutschen Vorgehen stark ab.

Es besteht kein grundsätzlich einheitlicher Plan, nach dem auf Anweisung von Rom aus zusätzliche Arbeiten in Angriff genommen werden. Die italienische Staatsführung ist sich bewußt, welche Bedeutung Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zur Ueberwindung der wirtschaftlichen Krise darstellen, und die geistige Anregung geht vielfach von Rom aus, ohne daß freilich der Gesamtplan, wie erwähnt, genau festliegt. So sind denn zusätzliche Arbeiten auf den verschiedensten Gebieten in den letzten Jahren in Angriff genommen und durchgeführt worden.

Im Sinne dieses Vorgehens, das sich stärker auf dem Verwaltungswege als auf gesetzgeberischem Wege vollzieht, liegt es auch, daß nicht jeweils der alleinige Zweck der Schaffung neuer Arbeiten, sondern meist noch andere volkswirtschaftliche Ziele bei den gleichen Maßnahmen verfolgt werden.

In klarer Erkenntnis der Bedeutung der Landwirtschaft als Grundlage der italienischen Volkswirtschaft und der Möglichkeiten, die auf diesem Gebiete bestehen, vollzieht sich ein großer Teil der Arbeiten auf agrarischem Gebiet. Mussolini hat sich persönlich stets in überaus starkem Maße für die Durchführung landwirtschaftlicher Meliorationen eingesetzt, und die hervorstechendsten Maßnahmen, die getroffen worden sind, stellen die Arbeiten für die Trockenlegung der Sumpfgebiete dar. Wie auf allen anderen Gebieten der Auswirkung der italienischen Wirtschaftspolitik lassen sich hier nur schwer genaue und vergleichbare Ziffern angeben über den Umfang der Arbeiten und die Mittel, welche von der Regierung unmittelbar oder durch Vergünstigungen verschiedener Art gewährt worden sind.

Die landwirtschaftlichen Meliorationsarbeiten stehen in ihrem Zweck in Verbindung mit der faschistischen Bevölkerungspolitik, welche in ihrer Durchsetzung stets gewisse Schwierigkeiten dadurch sah, daß einerseits die Erhöhung der Geburtenziffern und damit der Bevölkerungszahl angestrebt wird, während auf der anderen Seite dem Nahrungsspielraum in Italien ziemlich enge Grenzen gesetzt sind. Hier greift eine landwirtschaftliche Siedlungspolitik ein, die es in Zusammenhang mit der Verwertung italienischer Sumpf- und Oedlandgebiete für landwirtschaftliche Zwecke ermöglicht, Familien aus armen und übervölkerten Gebieten dort neu anzusiedeln. Die Maßnahmen auf landwirtschaftlichem Gebiet haben auch nicht unbedeutende Rückwirkungen auf andere italienische Wirtschaftszweige, insofern als gerade für die Urbarmachung neuen Landes und die Errichtung neuer Niederlassungen Industrieerzeugnisse benötigt werden, deren Deckung fast ausschließlich am heimischen Markt erfolgt. Freilich äußert sich hier der arbeitsbeschaffende Gesichtspunkt jeweils stark, da auf Anweisung der italienischen Regierung nach Möglichkeit keine, Handarbeit ersparende Maschinen Verwendung finden sollen, um bei den neuen Arbeiten eine möglichst große Anzahl Arbeitsloser verwenden zu können.

Auf industriellem Gebiet kann von arbeitsbeschaffenden Maßnahmen in Italien im engeren Sinne dieses Wortes kaum gesprochen werden, denn Bestellungen staatlicher Stellen, insbesondere der Heeres-, Marine- und Luftfahrtverwaltung erfolgen nicht unter dem Gesichtspunkt der Arbeitsbeschaffung, sondern aus dem Gedanken des Bedarfes der betreffenden Verwaltungen. Somit dürfte die italienische Industrie nur mittelbare Nutznießerin arbeitsbeschaffender Maßnahmen sein.

Das wichtigste Gebiet in der italienischen Wirtschaft und Wirtschaftspolitik im Hinblick auf arbeitsbeschaffende Maßnahmen ist das Bauwesen. Hier liegen die wichtigsten Maßnahmen auf dem Gebiete des Straßenbaues. Abgesehen von Straßenbauten, die von Provinzen und Kommunen durchgeführt worden sind, erfolgen beträchtliche Arbeiten unmittelbar durch das Ministerium der öffentlichen Arbeiten bzw. durch die autonome staatliche Straßengesellschaft, wobei beide Stellen sich zur Ausführung großer und mittlerer Straßenbaufirmen bedienen. Es ist bekannt, in welcher Weise der Ausbau des italienischen Autostraßennetzes erfolgt ist. Hier handelt es sich nicht in allen Fällen um sich alsbald rentierende Arbeiten, sondern Arbeiten, die gerade aus Gründen der Arbeitsbeschaffung in die Wege geleitet worden sind, wobei freilich die Verkehrsverbesserung besonders vonnöten war und in einigen Fällen auch strategische Gesichtspunkte ausschlaggebend waren. Hier gilt das gleiche, was schon bei den landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt worden ist, d. h. die weitgehende Verwendung der menschlichen Arbeitskraft und eine manchmal mit technischen Fortschritten in krassem Widerspruch stehende Ausschaltung maschineller Hilfsmittel, selbst manchmal auf die Gefahr einer qualitativen Minderleistung.

Arbeiten auf anderen Gebieten des Bauwesens stellen teilweise reine arbeitsbeschaffende Maßnahmen dar, zum größten Teil waren sie jedoch in der Notwendigkeit begründet, für den neuen italienischen Staat zweckmäßige und zum Teil auch repräsentative Bauwerke zu errichten. So finden wir bedeutende Bauten für Verwaltungsgebäude, Bahnhöfe, Schulen, Verwaltungsstellen der faschistischen Wirtschaftsorganisation usw. Hierauf braucht an dieser Stelle nicht näher eingegangen zu werden, da es sich ausschließlich nicht um Maßnahmen handelt, die vom Gesichtspunkt der Arbeitsbeschaffung in Angriff genommen worden sind. Die Erwähnung ist jedoch von Bedeutung, da im Sinne unserer anfänglichen Ausführungen eben diese Arbeitsbeschaffung „in Reinkultur" vielfach nicht vorhanden ist, sondern „Arbeitsbeschaffung" ein Gedanke war, der bei der Planung der betreffenden Arbeit auch mit ausschlaggebend gewesen ist.

Auf dem Gebiete des Verkehrswesens ist vor mehreren Jahren beabsichtigt gewesen, die Elektrifizierung der Eisenbahnen stark weiter zu treiben; später ist man jedoch hiervon wegen der hohen damit verbundenen Kosten etwas davon abgekommen, um in letzter Zeit erneut diesbezügliche Pläne in Angriff zu nehmen. Auch hier ist der Gedanke der Arbeitsbeschaffung lediglich ein Gesichtspunkt, der auch mitspricht, während der Hauptzweck in einer Lockerung der Abhängigkeit von denkohlerzeugenden Ländern liegt.

Wie bereits erwähnt, geben Zahlen, wie sie gelegentlich des Jahreswechsels in der faschistischen Zeitrechnung oder auch bei Haushaltsverhandlungen veröffentlicht werden, nur ein bedingt klares Bild.

Die arbeitsbeschaffende Bedeutung vorstehender Maßnahmen tritt zutage, wenn man sich vergegenwärtigt, daß für vorstehende Arbeiten in dem fraglichen Jahre 55,5 Mill. Arbeitstage aufgewendet worden sind, von denen 12 Mill. auf landwirtschaftliche Meliorationen, 19 Mill. auf Straßenbauten und der Rest auf die übrigen Arbeiten entfällt.

Wie die letzten bekannt gewordenen Zahlen über die italienische Arbeitslosigkeit zeigen, liegt die Arbeitslosenziffer zu Anfang des Jahres 1934 über den Ziffern von der Jahreswende 1932-33, was zeigt, daß es nicht möglich war, weitere Personen in den Arbeitsprozeß einzugliedern und vor allem über die Wintermonate zu beschäftigen. Ein Hauptgrund hierfür dürfte darin liegen, daß die faschistische Wirtschaftspolitik keinerlei Maßnahmen getroffen hat, um die persönliche Verbrauchskraft des einzelnen zu stärken. Die nicht sehr hohe Lebenshaltung und Kaufkraft der italienischen Bevölkerung blieb nach wie vor auf dem alten niedrigen Stande, und die italienische Erzeugung leidet stark darunter, daß der heimische Absatz im allgemeinen keine Aussichten auf eine Erhöhung verspricht.

Dollar:	2,56	(2,613)
Pfund;	12,87	(13,06)

Wirtschaft verlangt Senkung der Postgebühren

Berlin, 1. Februar.

Am 30. Januar trat der Postausschuß des „Deutschen Industrie- und Handelstages" in Anwesenheit von Vertretern des Reichspostministeriums zusammen. Der Vorsitzende Freudenmann betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß eine schrittweise Senkung der Postgebühren vom Reichspostministerium im Rahmen des möglichen bereits früher zugesagt worden sei. Die Zeit sei nun gekommen, zu prüfen, wo solche Senkungen vorgenommen werden können. Dabei sei es erwünscht, wenn die Reichspostverwaltung sich nicht von rein fiskalischen Erwägungen leiten lasse, sondern nach Möglichkeit Vorleistungen im Hinblick auf die erwartete weitere wirtschaftliche Belebung gewähre. Die jetzigen Fernsprech- und Telegrammgebühren wirkten, wie im Verlauf der Sitzung hervorgehoben wurde, dem allgemeinen Wiederaufstieg entgegen. Die Reichspost sei ein Wirtschaftsunternehmen, das nach kaufmännischen Grundsätzen zu verwalten sei. Hoffnungen auf eine aufsteigende Verkehrsentwicklung seien nicht unberechtigt. Ersparnisse beim

Fernsprechverkehr

ließen sich erzielen durch Erweiterung des Schnellverkehrs und Ersetzung der Freileitungen durch Kabel. Es sei zu prüfen, ob die Bevorzugung der Wenigsprecher, die die Selbstkosten der Post nicht decken, so daß der Fehlbetrag von den Vielsprechern aufgebracht werden muß, weiterhin beibehalten werden soll.

Es würde eine Staffelung vorgeschlagen, wonach die ersten 200 Gespräche 10 Pfg., die nächsten 100 9 Pfg. und alle darüber hinausgehenden 8 Pfg. kosten sollen. Der Gebührentarif für den Fernverkehr in mittleren Entfernungen sei zu ermäßigen, was einen Zugang an Gesprächen bedeuten würde. Weiterhin seien die Apparategebühren für Nebenanschlüsse und die Gebühren für teilnehmereigene Anlagen zu beseitigen.

Da die Wirtschaft ein starkes Interesse am

Telegrammverkehr

habe, sei eine Ermäßigung der Gebühren, die um 200 Prozent höher sind als 1914, unumgänglich. Ein Redner schlug einen Satz von 7 Pfg. im Orts- und 10 Pfg. im Fernverkehr bei 10 Worten Mindesttext vor, sofern man nicht nach dem Schweizer Vorbild eine Grundgebühr von 70 Pfg. für die Anschrift einführen wolle und jedes weitere Wort mit 5 Pfg. berechne. Zu empfehlen sei eine größere Verbilligung mit steigender Wortzahl, so daß ein Anreiz zu ausführlichen Telegrammen geschaffen wird. Schließlich seien im Auslandsverkehr Erleichterungen zu schaffen, um die Sonderbelastung des deutschen Exporteurs zu beseitigen, die sich aus dem Währungsvorsprung anderer Länder ergibt.

Die Reichspost sei, wie von Ministerialrat Dr. Wittiber und Oberpostrat Feuerhan erklärt wurde, bemüht, durch technische Verbesserungen die Voraussetzungen für Verbilligungen zu schaffen. Als positive Maßnahmen konnten die Vertreter der Reichspost jedoch vorerst nur die Beseitigung der Apparategebühren für Nebenanschlüsse in Aussicht stellen. Kommerzienrat Haumonn, München, sprach über

Fragen des Kraftpostwesens.

Die Landkraftposten fänden durchaus die Anerkennung der Wirtschaft, Beschwerden ergeben sich jedoch gegen die Sonderfahrten der Reichspost, die eine Vernichtung des privaten Omnibusverkehrs bedeuten und der Reichspost ein Landstraßenmonopol geben, welches sie durch Unterbietung der privaten Unternehmer herstelle. Hierbei müsse zudem die Rentabilität dieser Sonderfahrten, die vielfach auch ins Ausland gehen, bezweifelt werden. Der Redner beantragte, das Reichspostministerium zu bitten, solche Sonderfahrten zu unterlassen oder, falls dies wirtschaftlich zurzeit noch nicht möglich sei, einen Einigung mit der Wirtschaft über die Preisstellung, die Nichtzulassung neuer Sonderfahrtlinien und dem allmählichen Abbau dieser Unternehmen überhaupt herbeizuführen.

Elbe-Reedereien-Vereinigung

Der Reichsverkehrsminister auf der Einsetzungsfeier

Hamburg, 1. Februar.

Am Donnerstagnachmittag erfolgte im Hamburger Rathaus die feierliche Uebertragung der Staatsaufsicht über das neue Elbe-Kartell durch das Reich an die Hamburger Behörde für Wirtschaft. Zu der Veranstaltung war Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach in Begleitung leitender Herren seines Ministeriums erschienen. Ferner waren Vertreter aller Länder und Städte anwesend, die an den Fragen der Elbschiffahrt mittelbar oder unmittelbar beteiligt sind, sowie maßgebende Persönlichkeiten aus Verwaltung und Partei.

Der Regierende Bürgermeister Krogmann eröffnete den feierlichen Akt mit einer Begrüßungsansprache.

Nach einer Rede des Ministerialrats Baur vom Reichsverkehrsministerium sprach Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach. Er führte u. a. aus:

„Die Elbe-Reedereien-Vereinigung von 1934, die heute ihre Arbeit aufnimmt, ist nicht zu vergleichen mit einem Kartell herkömmlicher Art. Sie hat nicht den sonst üblichen, beschränkten Zweck, durch ihre Monopolstellung, die Frachten auf Kosten der Wirtschaft möglichst hoch zu halten. Zwar ist die Vereinigung ursprünglich geschaffen, um den Berufsstand aus der wirtschaftlichen Not zur Gesundung zu helfen. Ihr Aufgabenkreis ist darüber hinaus gewachsen und hat einen besonderen Inhalt erhalten.

Die Elbe-Reederei soll, begünstigt durch die Mannigfaltigkeit der angeschlossenen Betriebe, den im Elbegebiet ansässigen Wirtschaftsunternehmen in der Binnenschiffahrt das leistungsfähige Verkehrsinstrument zur Verfügung zu stellen, das neben der Eisenbahn, neben dem Kraftwagen, neben dem Flugzeug die Verkehrsbedürfnisse im Elbegebiet zu befriedigen bestimmt ist.

In der Elbe-Reedereien-Vereinigung sind Reeder, Genossenschaften, Befrachter zusammengeschlossen, mit der Elbe-Reedereien-Vereinigung sind verbunden die Kleinschiffahrt-Treibenden einschließlich der Motorschiffer, und alle finden sich in dem Bestreben, in gemeinsamer Arbeit die großen Anforderungen zu erfüllen, die der Verkehr und die Wirtschaft an sie stellen. Diese bisher nicht gekannte Zusammenarbeit aller Beteiligten ist möglich geworden erst in neuester Zeit, wo die Gemeinschaft der Gedanken und die Gemeinsamkeit des Strebens Wirklichkeit geworden ist, wo im nationalsozialistischen Staat das Gewinnstreben aufgehört hat, der alleinige Regler wirtschaftlichen Denkens zu sein, wo die Wirtschaft gelernt hat sich als Dienerin des Volkes zu fühlen und wo in der Erkenntnis höherer Ziele der einzelne bereit ist, sich einer Führung unterzuordnen."

Baumwollbericht

Aus Bremer Baumwollkreisen wird uns geschrieben:

Die Märkte schlossen am 30.1. kaum stetig wie folgt:

Basis middling	Loko	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.
Bremen	13.15 c	—,— c	12.48 c	12.65 c	12.80 c	12.95 c	13.06 c
New York	11.70 „	—,— „	11.34 „	11.49 „	11.66 „	11.81 „	11.94 „
New Orleans	11.32 „	—,— „	11.32 „	11.47 „	11.62 „	11.79 „	11.91 „
Liverpool	6.17 d	5.90 d	5.88 d	5.87 d	5.87 d	5.87 d	5.89 d
NY. gegen 23. 1.	+ 20	—	+ 19	+ 20	+ 22	+ 22	+ 23

£—Stlg. in New York am 30. Januar = $ 5.00% (am 23. 1. = $ 5.00%)

Man weiß, daß in Amerika die Absicht besteht, durch Entkörnungskontrolle die nächste Ernte (1934/35) auf 9 000 000 Ballen zu beschränken. Nehmen wir an, diese Verminderung würde Gesetz, so sollte sich ungefähr die folgende Versorgungsperspektive für amerikanische Baumwolle ergeben:

Uebertrag 31. Juli 1933:	11 750 000 Bll.
Voraussichtl. Uebertrag 1934:	10 750 000 Bll.
Ernte 1934/35	9 000 000 Bll.
(Ueberschuß darüber mit hoher Steuerstrafe belegt)	
	19 750 000 Bll.
Verbrauchsschätzung (wir legen derselben den Konsum von 1932 bis 1933 zugrunde	14 500 000 Bll.
Uebertrag 31. Juli 1935: ca.	5 250 000 Bll.

Man könnte diesen Uebertrag bei den heutigen Produktions- und Verbrauchsverhältnissen als normal bezeichnen.

Bei der Beurteilung der Lage in Amerika darf man nicht aus den Augenverlieren, daß die Regierung die Kontrolle über einen erheblichen Teil der Baumwollvorräte ausübt und kaum zu einer Zeit zu Verkäufen schreiten wird, wenn dies einen Druck auf die Preise ausübt, es sei denn, daß sie Uebertreibungen reguliert oder andere Absichten verfolgt.

Ueberträge und Ernten amerikanischer Baumwolle

in den letzten 10 Jahren (die Ziffern sind dem Cotton Year Book of the Newyork Cotton Exchange 1933 entnommen);

(in lfd. Ballen ohne Linters)

Ueberträge		Ernten	
5 680 000 Bll.	1922/23:	10 124 000 Bll.
3 318 000 „	1923/24:	10 330 000 „
2 711 000 „	1924/25:	14 006 000 „
3 380 000 „	1925/26:	16 181 000 „
5 501 000 „	1926/27:	18 162 000 „
7 845 000 „	1927/28:	12 957 000 „
5 206 000 „	1928/29:	14 555 000 „
4 517 000 „	1929/30:	14 716 000 „
6 187 000 „	1930/31:	13 873 000 „
8 919 000 „	1931/32:	16 877 000 „
13 228 000 „	1932/33:	12 961 000 „
11 754 000 „	1933/34:	12 792 000 „*)

*) vorläufige Schätzung.

In den Vereinigten Staaten und anderswo wird vielfach die Frage aufgeworfen, ob die Politik einer Ernteverkleinerung in Amerika nicht dahin führen könne, daß die anderen Baumwolle erzeugenden Länder ihre Ernten vergrößern. Hierauf wäre zu erwidern, daß Indien als zweitgrößtes Produktionsland dazu kaum instande ist, denn die englische Regierung hat sich bis jetzt immer ähnlichen Absichten widersetzt wegen der Gefahr von Hungersnöten, die umso schwerer zu beheben ist, als z. B. eine an Reis gewöhnte Bevölkerungsschicht Indiens die Aufnahme von Nahrung aus Brotgetreide verweigert (und umgekehrt), und wenn sie darüber verhungern müßte. — Zwar dürften in den irrigierten Niederungen des Indus allmählich einige hunderttausend Ballen guter Qualität hinzukommen, aber in den anderen Distrikten hat man wohl so viel angebaut wie möglich.

Ueberträge und Ernten indischer Baumwolle

in den letzten 10 Jahren (lfd. Ball. ohne Linters):

Ueberträge		Ernten	
3 169 000 Bll.	1922/23:	5 300 000 Bll.
2 841 000 „	1923/24:	5 353 000 „
2 581 000 „	1924/25:	5 920 000 „
2 830 000 „	1925/26:	5 723 000 „
2 737 000 „	1926/27:	5 002 000 „
2 470 000 „	1927/28:	5 611 000 „
3 341 000 „	1928/29:	5 899 000 „
3 722 000 „	1929/30:	6 222 000 „
3 380 000 „	1930/31:	5 731 000 „
3 035 000 „	1921/32:	4 168 000 „
2 354 000 „	1932/33:	5 136 000 „
3 118 000 „	1933/34:	5 400 000 „*)

*) vorläufige Schätzung.

In **Aegypten** ist die Anbaufläche durch die Natur des Landes beschränkt. Die Sanierung der ägyptischen Produktion im Jahre 1932/33 hat den Vereinigten Staaten ein Beispiel gegeben, wie man eine Ueberproduktion behandeln sollte. Allerdings leben dort keine Fellachen.

Ueberträge und Ernten ägyptischer Baumwolle

in den letzten 10 Jahren (lfd. Bll. mit ca 760 lbs. Durchschnittgewicht):

Ueberträge		Ernten	
730 000 Bll.	1922/23:	752 000 Bll.
529 000 „	1923/24:	861 000 „
340 000 „	1924/25:	960 000 „
332 000 „	1925/26:	1 126 000 „
575 000 „	1926/27:	1 071 000 „
663 000 „	1927/28:	817 000 „
475 000 „	1928/29:	1 085 000 „
567 000 „	1929/30:	1 146 000 „
812 000 „	1930/31:	1 114 000 „
1 061 000 „	1931/32:	860 000 „
927 000 „	1932/33:	683 000 „
704 000 „	1933/34:	1 100 000 „*)

*) vorläufige Schätzung.

In **Peru** (Ernte ca. 250 000 Bll.) ist die Anbaufläche ebenfalls durch die Bodenbeschaffenheit beschränkt.

In **Brasilien** (Ernte ca. 550 000 Bll.) steht der Mangel an Arbeitskräften einer Vergrößerung des Areals entgegen.

China-Baumwolle (Ernte ca. 1 750 000 Ball.) wird größtenteils im Lande selbst gebraucht und eignet sich im allgemeinen wegen ihrer rauhen Qualität weniger zum Export. Aus diesem Grunde ist an größeren Anbau kaum zu denken.

Rußland behauptet, etwa 2 000 000 Ball. zu produzieren, exportiert aber wenig oder nichts, da es die Baumwolle für eigenen Gebrauch benötigt.

Interessant sind die Versuche der **Japaner**, sich durch Baumwollerzeugung im Süden von Manschukuo vom Auslande unabhängig zu

Daimler-Benz AG. — Verkaufsstelle Bremen, An der Weide 15, Fernruf Domsheide 22 471/73. — Vertretungen: Bremerhaven, Georg Diekmann, verlängerte Keilstr. am neuen Hafen, Oldenburg, Johann Hinrichs, Kraftfahrzeuge, Nadorsterstr. 118, Wilhelmshaven, Köhler & Frech, Kraftfahrzeuge, Viktoriastr. 18 und Hindenburgstr. 41.

SPORT DER BZ

Gauliga-Spitzenkämpfe:

Werder empfängt die Göttinger

Mit dem unerwarteten Unentschieden gegen Algermissen hat Werder am Sonntag die letzten Aussichten auf den ersten Platz in der Tabelle begraben müssen, denn es ist auch durch den größten Werder-Optimisten nicht anzunehmen, daß Arminia oder Algermissen von den noch ausstehenden Spielen einige verlieren, um den Bremern eine neue Chance zu bieten. Der zweite Platz ist bei etwas Glück noch zu besetzen, wenn ... ja wenn Algermissen noch zwei Spiele verlieren und Werder alle noch ausstehenden gewinnen sollte. Wenn das Wenn und das Aber nicht wär! Arminia sitzt augenblicklich als Meisterschaftsfavorit bombenfest im Sattel und wird nicht herauszukippen sein. Am Sonntag soll nun die Lage an der Tabellenspitze weiter geklärt werden, und so hat man das Spiel Bremer Sportverein gegen Göttingen 05 gestrichen und dafür Werder gegen Göttingen in Bremen angesetzt. Arminia spielt gegen den VfB. Komet und Eintracht-Braunschweig hat Algermissen zum Gegner. — Der Spielplan für Sonntag weist also nur drei Spiele auf und zwar:

Werder-Bremen — Göttingen 05
Lehe, Oldenburg.

Arminia-Hannover — VfB. Komet-Bremen
Bestehorn, Gr.-Ilsede.

Eintracht-Braunschweig — 1911 Algermissen
Winkeler, 1896-Hannover.

In Bremen hat also Werder die Göttinger zu empfangen und hat die besten Aussichten, zwei weitere Gutpunkte zu erringen. Allerdings haben die Göttinger manche Ueberraschungen gebracht und werden sich von Werder nicht allzu leicht einwickeln lassen, aber es sollte für die Bremer ein Sieg zu holen sein. Ausschlaggeben dürfte aber auch für den Kampf gegen Göttingen sein, ob der große Fehler vom letzten Sonntag wieder gutgemacht wird oder nicht. Die Grünweißen haben hoffentlich aus dem Spiel gegen Algermissen die Konsequenzen gezogen und werden sich diesmal hüten, wieder an Schönheit der Ueberkombination zu sterben. Ist diese Krankheit nicht geheilt, stehen die Aussichten nicht zum Besten.

In Hannover stehen die Arminen gegen die Bremer Kometen, die am letzten Sonntag eine überraschend gute Partie in Braunschweig spielten. Wenn auch Komet augenblicklich sich wieder ein bißchen zusammengefunden hat, dürfte er doch um eine Niederlage in Hannover nicht herumkommen. Die Arminen werden sich das Heft auch von den Bremer Rotweißen nicht aus der Hand nehmen lassen.

In Braunschweig gibt es die interessanteste Begegnung, die auch für Werder-Bremen als kleine Hoffnung anzusehen ist. Die Algermisser werden dort mit der alten Eintracht kein leichtes Spiel haben, zumal in der Mitte „Jäger" Willers fehlen wird, der am letzten Sonntag in Bremen wegen grober Unsportlichkeit des Feldes verwiesen wurde. Also die Aussichten wären für Eintracht-Braunschweig gar nicht so übel, wenn sie nicht an einem so furchtbar harmlosen Sturm kranken würde und Algermissens eiserne Verteidigung nicht so schwer zu schlagen sein würde. Also bleibt Algermissen doch wieder Favorit.

4 Spiele der Bezirksliga Nord

Die Bezirksliga bringt gleichfalls einige bedeutende und interessante Begegnungen. In Bremen haben sich die Bremer Sportfreunde mit dem FV. Woltmershausen auseinandersetzen, und das Spiel dürfte sich außerordentlich lebhaft gestalten, da die Pusdorfer dem Tabellenersten ziemlich dicht auf die Fersen gekommen sind und mit dem Treffen gegen Sportfreunde den Punktabstand zu halten gedenken. Die Sportfreunde selbst haben die Punkte noch recht nötig, um den Anschluß an die Spitze wiederzuerlangen. Die Polizei hat Germania-Leer zu Besuch und wird sich sicher zu behaupten wissen, da Germania-Leer noch längst nicht SuS. Delmenhorst ist, der am Sonntag seinen Sieg über Polizei gegen VfB. Stern-Emden unter Beweis zu stellen hat. Ob es ihm gelingen wird, bleibt abzuwarten. In Lehe hat noch der VfB. den BBV. Union bei sich, um ihm zwei gute Punkte abzunehmen, die das weitere Verbleiben in der Spitze bedeuten, — Es spielen somit:

VfB. Lehe — BBV. Union
SuS. Delmenhorst — VfB. Stern-Emden
Sportfr.-Bremen — FV. Woltmershausen
Polizei SV.-Bremen — VfL. Germania-Leer.

In der Südstaffel ist der Betrieb lebhafter. Die interessanteste Begegnung wird die zwischen dem VfB. Osnabrück und 06 Osnabrück sein, die den dritten und vierten Platz in der Tabelle einnehmen. Die anderen Spiele sollten mit den Siegen der Favoriten enden. Das Spielprogramm:

DJK. Lohne — Sparta-Nordhorn
Ballsport Eversburg — VfB. Schinkel
Rapid-Osnabrück — DJK. Lingen
06 Osnabrück — VfL. Osnabrück
DJK. Nordhorn — VfL. Meppen
1916 Osnabrück — 09 Schiltorf.

Tips: Sparta, Schinkel, Rapid, VfL. Osnabrück, VfL. Meppen, 16 Osnabrück.

Spielplan der Staffel 2 (Hannover):

Kleeblatt-Stöcken — Eintracht-Lüneburg; 97 Hannover — Eintracht-Hannover; Preußen-Hameln — Borussia-Hannover; Niedersachsen-Döhren — Werder-Hannover; SC. Uelzen — Verdenia-Verden.

Staffel 3 (Braunschweig):

Concordia-Hildesheim — VfB.-Braunschweig; Spvgg. Göttingen — 1908 Goslar; Vienenburg 1916 — VfB. Duderstadt; SC. Northeim — Spvgg. Hildesheim.

Heiße Kämpfe der Staffel Bremen

Die Staffel Bremen hat am Wochenende eine ganze Reihe von Punktspielen angesetzt, welche mit Ausnahme der ersten Kreisklasse noch Spiele des ersten Durchganges sind. Die Spiele werden alle einen interessanten Verlauf nehmen. Der Beginn des zweiten Durchganges in der ersten Kreisklasse wird Sonntag sechs Mannschaften auf den Plan rufen. Ob die führenden Mannschaften die zweite Serie ebenfalls siegreich beenden werden, müssen die nächsten Spiele erst zeigen, jedenfalls wird's heiße Kämpfe geben. Die Spiele werden nach folgendem Plan auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine ausgetragen:

1. Kreisklasse

Blauweiß — Schwachhausen

Die Blauweißen haben in den letzten Spielen nicht so recht überzeugen können, wenn auch letzten Sonntag die Hemelinger geschlagen wurden, so darf Blauweiß nicht denken, dieses Spiel bereits gewonnen zu haben, denn die Schwachhauser sind äußerst schnell und werden sich erst nach Kampf geschlagen geben.

Sportfreunde Hemelingen — Eintracht

Beide Mannschaften bezogen letzten Sonntag Niederlagen, die von Eintracht kam etwas überraschend und da gerade die Mannschaft gegen starke Gegner immer ganz gut auf Draht ist, andererseits Hemelingen Anschluß an die Spitze behalten will, wird diesem Punktkampf einen besonderen Reiz geben. Wir wollen den Ausgang offen lassen.

Roland Delmenhorst — VfL.

In Delmenhorst gilt's für VfL. die letzten Sonntag gezeigte Formverbesserung zu bewessen.

2. Kreisklasse

Sebaldsbrück — DJK. Hemelingen; VfR. — Militärsporto.; BTV. — Nordd. Lloyd; MTV. Hastedt — Tv. Gut Heil.

Klasse 2

Keine Spiele.

Klasse 3

Woltmershausen Ref. — Polizei Ref.; Blauweiß Ref. — Br. Sportfreunde Ref.; Stern Ref. — VfL. Ref.

Klasse 4

Blauweiß 2 — Komet 2; BTG. 2 — Woltmershausen 2; Stern 2 — Werder 2.

Klasse 5

VfR. 2 — BTG. 3; Lloyd 2 — Stern 3; Bremer Sportfreunde 3 — Komet 3; VfL. 2 — Union 2.

Klasse 6

(Sportplatz des Westens). Tv. Gut Heil 2 — MTV. Hastedt 2; Spiel und Sport 96 2 — DJK. Rol. Bremen 2; Sebaldsbrück 2 — BTV. 2; Tv. Eiche Horn 2 — Tv. Arsten 2; Eintracht 4 — Tv. Brema 3.

Klasse 7

Tv. Huchting 1 — Tv. Gut Heil 3; Werder 3 — Woltmershausen 3; Karstadt 1 — Eintracht 5.

Klasse 8

BSV. 5 — Lloyd 3; Werder 4 — Bremer Sportfreunde 4; VfR. 3 — Blauweiß 5; Komet 5 — Spiel und Sport 96 3.

Klasse 9

Union 3 — Sebaldsbrück 3; Tv. Woltmershausen 4 — BTG. 4.

Klasse 10

BTV. 3 — Werder 5.

Klasse 11

Tv. Huchting 2 — BTG. 5; Lloyd 4 — Tv. Gut Heil 4.

Klasse Alte Herren

Polizei — VfR.; Spiel und Sport — Blauweiß.

Freundschaftsspiel

Tv. Woltmershausen — Tv. „Eiche", Horn

Kampf zweier gleichwertiger Gegner! Der Ausgang ist offen.

Spiele der Jugendstaffel Bremen

Sonnabend 3. Februar

Klasse C

BSV. 1 — Sportfreunde Hemelingen 1; Union 1 — Tv. Woltmershausen 1; Lloyd 1 — Tv. Brema 1; Werder 1 — Spiel und Sport 96 1; Komet 1 — Tv. Huchting 1; Eintracht 1 — Brinkum 1; Blauweiß 1 — Br. Sportfreunde 1; Woltmershausen 1 — Stern 1; BSV. 3 — Eintracht 2; Werder 2 — Br. Sportfreunde 2; Blauweiß 2 — BSV.; DJK. Rol. Bremen 1 — Komet 2; Postsportv. 1 — Komet 3; Eintracht 4 — DJK. Rol. Bremen 2.

Sonntag, 4. Februar

Klasse A

Komet 2 — Eintracht 2; Tv. Brema 1 — BSV. 2; Eintracht 1 — BSV. 1; Blauweiß 1 — Werder 1; Tv. Woltmershausen 1 — Spiel und Sport 96 1; Bremer Sportfreunde 4 — Sportfreunde Hemelingen 1; Spiel und Sport 96 1 — Komet 1.

Klasse B

Blauweiß 1 — VfL. 1; DJK. Rol. Bremen 1 — BTG. 1; Eintracht 1 — Br. Sportfreunde 1; VfR. 1 — Werder 2; Woltmershausen 1 — BSV. 1; Lloyd 1 — Werder 1.

Klasse C

Lloyd 2 — Eintracht 3.

Ein Verweis für den HSV.

Einen strengen Verweis hat sich der mehrfache norddeutsche Meister Hamburger Sportverein vom Gauführer der Nordmark, Dr. Riebow, zugezogen. Bekanntlich hatte vor einiger Zeit Dr Riebow den ehemaligen Vereinsführer des HSV., Emil Martens, für untragbar erklärt und abberufen. Vom HSV. wurde in Uebereinstimmung mit dem Bundesführer Linnemann die Bestellung eines neuen Vereinsführers gefordert, und so wurde in einer Generalversammlung Otto Schwabe zum Vorsitzenden gewählt. Soweit war alles in Ordnung. **Aber dann leistete sich der HSV. ein Stückchen, das mehr als unverständlich ist: Man erklärte nämlich den vom Gauführer für untragbar erklärten Emil Martens zum Ehrenvorsitzenden!** — Von dieser Ernennung gab der HSV. in einer kurzen Pressenotiz Kenntnis, und viele, die diese Notiz gelesen haben, dürften nicht recht klug daraus geworden sein. Jetzt hat der Gauführer Dr. Riebow folgende Notiz veröffentlicht:

„Die Veröffentlichung des Pressedienstes des HSV. vom Freitag kann nur als eine außergewöhnliche Brüskierung des unterzeichneten Gauführers angesehen werden. Dem HSV. wird hiermit eine scharfe Verwarnung ausgesprochen. Im Wiederholungsfalle muß der HSV. damit rechnen, daß er zeitweilig aus dem Spielverkehr ausgeschaltet wird.

gez. Dr. Riebow, Gauführer".

Wiederaufnahme des Hockeybetriebs in Gröpelingen

Weser HC. — MTV. v. 75

Vor wenigen Sonntagen leisteten die Blauen den Turnern einen energischen Widerstand, sie konnten aber eine Niederlage nicht verhindern. Auch diesmal wird es sicher wieder einen Turnersieg geben, wenn auch die starke Verteidigung der Weseraner das Resultat knapp halten sollte.

Blau-Weiß — MTV. v. 75

Im zweiten Spiel stehen die Turner den ehemaligen Hanseaten, in deren ersten Spiel unter neuem Namen, gegenüber. Die Blauweißen wer-

Annahmestellen der Bremer Zeitung

Zentrum
Brauner Laden, Wirtz
Bahnhofstraße 1
W. Bolenz
Schüsselkorb 28

Ostertor
N.-S.-Sporthaus Löbe
Ostertorsteinweg 69

Steintor
Herm. Folkerts Nachfolger
Papier- und Spielwaren
Vor dem Steintor 162/64
gegenüber der Lübecker Straße

Osten
Georg Machner
Papier- und Weißwaren
Hamburger Straße 224
Friedr. Rohde, Zigarren
Hulsberg 88

Schwachhausen
August John
Schwachhauser Heerstraße 208

Horn
Speckmann
Zigarren
Leher Heerstraße 53

Hastedt
Heinz Vogelsang
Buch- und Papierhandlung
Alter Postweg 1

Osterholz-Tenever
Wilh. Bunger
Oewerweg 58

Neustadt
Odewald, Johann-Gossel-Haus
Buntentorsteinweg
Frau Frieda Odewald
Pappelstraße, Ecke Delmestraße
Heinr. Wagner
Papier- und Spielwaren
Westerstraße 92

Woltmershausen
August Abendroth Nachf.
Papier- und Schreibwaren
Woltmershauser-Straße 294

Hemelingen
Adolf Adam, Zigarren
Bahnhofstraße

Findorff
Frau Frieda Franke
Geschenkartikel
Herbststraße, Ecke Admiralstraße
A. Koch
Papier- und Spielwaren
Hemmstraße 182/184
Gust. Hue
Papierwaren
Münchener Straße 76/78

Westen
Georg Löbe
Liliomestraße 85/87
Brasilhaus Wilh. Meyer
Steffensweg 149
Frau M. Thomas
Papier- und Schreibwaren
Utbremer-Straße 146
Johann Renemann
Papier- und Schreibwaren
Nordstraße 286
Erich Klang
Leihbücherei
Nordstraße 10

Walle
E. Bolte
Zigarren und Leihbücherei
Waller Heerstraße 48

Gröpelingen
H. Martens
Buch- und Papierhandlung
Gröpelinger Heerstraße 214a

Vegesack
Geschäftsstelle der NSDAP.
Weserstraße

Rablinghausen
Arnold Rehren
Rablinghauser Landstraße,
Ecke Wiedhofstraße

Huchting
Ing. Paul Harder
Großtankstelle
Tel.: Rol. 6979
Ernst Baumann
Am Borfeld 17

Brake i. O.
Kurt Günther
Buchhandlung „Kosmos"

Sie hat besondere Eigenschaften

in Hülle und Fülle: sie birgt edle Tabake feinster Provenienzen-Xanthi, Drama, Zichna, Kir, Tschandere, Djebel, Samsoun – sie ist, dank dem Spezial-Frischkarton, in dem sie verpackt ist, von besonders köstlicher Frische, bietet durch ihr dickes, rundes Grossformat lange Rauchdauer und hat, wie es der rechte Raucher liebt, kein Mundstück! –

YOSMA NR 6 DICK-RUND NUR O/M **3 1/3**

„Das Grossformat verlängert den Genuss!"

MIT BILDERN: WIE DIE ANDEREN GERÜSTET SIND! ... TROTZ VERTRÄGLICHER ABRÜSTUNGSPFLICHT.

ORIENTALISCHE CIGARETTEN COMPAGNIE „YOSMA" G.M.B.H. BREMEN

den alles daran setzen, ihr erstes Spiel so günstig wie möglich zu beenden.

HC. Delmenhorst — Bremer Hockey Club

Die Oberneuländer fahren nach Delmenhorst. Das letzte Mal schoß der rotweiße Sturm in Delmenhorst 5 Tore. Diese Begegnung wird sicher knapper enden. Um eine Niederlage sollten die Oldenburger jedoch kaum kommen.

Bremer HC. Reserve — C. z. V. I B II komb.
Bremer HC. 4 — C. z. V. 3
Weser Reserve — MTV. v. 75 Reserve
MTV. v. 75 3 — Weser 3
MTV. v. 75 Junioren — Weser 4

VfB. Oldenburg 1 — Horn Reserve

Horns starke Reserve fährt per Omnibus nach Oldenburg, um sich mit dem VfB. zu messen. Wir rechnen mit einem Bremer Sieg.

Damenhockey

ATV. — MTV. v. 75

Turnerinnen unter sich. Die Schwarzweißen sind in den letzten Spielen recht erfolgreich gewesen, daher werden sie den ATVTerinnen einen energischen Widerstand entgegensetzen können. Trotzdem sollte dem ATV. der Sieg nicht zu nehmen sein.

Bremer HC. — ATV. Reserve

ATV's spielstarke Zweite wird den Rotweißen eine offene Partie liefern, deren Ausgang völlig offen ist.

Bremer HC. 2 — Blauweiß 1
MTV. v. 75 II — Weser I/II.

Handball im Gau Niedersachsen:

12 Bremer Mannschaften im Kampf um die Punkte

Der bevorstehende Spielsonntag sieht nicht weniger als 12 Bremer Mannschaften im Kampf. In der Gau-, Bezirks- und Kreisklasse werden die Pflichtspiele fortgesetzt, die mehr und mehr ihrem Ende entgegen gehen. Noch nirgends ist allerdings schon jetzt die endgültige Entscheidung abzusehen, so daß gerade die noch ausstehenden Spiele mit besonderer Anteilnahme erwartet und verfolgt werden.

Gauklasse

SV. Werder — Post Hannover

Die Bremer Mannschaft hat den Spitzenreiter der Gruppe Nord zu Gast, der in seinen letzten Spielen einige Schwächen offenbarte. Auch die Werder-Elf ist nicht ganz frei von Unbeständigkeiten gewesen. So kann man unmöglich der einen aber anderen Mannschaft unbedingt mehr Vorteil einräumen. Wir sind vielmehr der Meinung, daß es zu einem gleichwertigen Kampfe kommen wird, den die Mannschaft gewinnt, die am Sonntag sich in besserer Spiellaune befindet. Wir hoffen, daß das Werder ist! Im Falle einer Niederlage ist der Erfolg Hannovers für die Spitze der Tabelle nicht mehr abzuwenden.

Limmer 1910 — Bremer Turngemeinde

Die BTG. muß schon wieder nach Hannover. Trotz des recht knappen Erfolges der Limmeraner gegen die Bremer Polizei glauben wir nicht daran, daß für die Neustädter in Limmer Lorbeeren zu pflücken sind. Die BTG. wird sich wahrscheinlich mit einer weiteren Niederlage abfinden müssen.

Turnklub Hannover — Osnabrücker Tv. Ob es zu einem neuen Erfolge Osnabrücks kommt? In Hannover.

Spiel u. Sport Hannover — Hannover 96. Es ist an einem Erfolge Spiel u. Sports nicht zu zweifeln, obgleich die Mannschaft nicht gut beieinander ist. In Hannover.

Turnklub Limmer — Tgde. Uslar. Limmer gewinnt mit mehreren Toren Unterschied. In Limmer.

MTV.-Herrenhausen — Polizei-Braunschweig. Herrenhausen hat längere Zeit Pause hinter sich; gegen die Polizisten aus Braunschweig wirds kaum langen. In Herrenhausen.

Bezirksklasse

Tv. Woltmershausen — Tv. Grambke

Zwei Gegner, die sich lange kennen! Woltmershausen hat sehr an Stärke verloren und wird beide Punkte an Grambke geben müssen. Das ändert auch wahrscheinlich nicht die Tatsache, daß Woltmershausen auf eigenem Gelände spielen kann. Grambke hat die Punkte nötig!

Hastedter MTV. — Oldenburger Tbd.

Hastedt ist anscheinend ganz durcheinander. Es wird höchste Zeit, daß die Mannschaft sich auf ihre Vergangenheit besinnt! Nur in stärkster Besetzung und mit Aufbietung aller Kraft wird weiterer Punktverlust vermieden werden können. Die Oldenburger sind sehr punktehungrig.

Lüssumer Tv. — ATS.-Bremerhaven

Lüssum hat im ganzen nicht das gehalten, was man sich von der Mannschaft versprach. So muß auch dieser Kampf gegen die nach der Tabellenmitte strebenden Bremerhavener often gelassen werden. In Lüssum.

Sportfreunde Olbbg. — VSK. Gröpelingen

Entscheidender Gang des VSK.! Wenn schon ein Gegner den Gröpelingern gewachsen ist, dann könnten es am allerersten die Soldaten in Oldenburg sein. Doch glauben wir nicht daran, daß der VSK. in Oldenburg Federn lassen wird. Die Mannschaft ist u. E. so gut, daß auch die Sportfreunde geschlagen werden sollten. — In Oldenburg.

Geestemünder TV. — Polizei Unterweser.

Wichtiges Spiel, da der Sieger Mitbewerber von Grambke bleibt. — In Geestemünde.

Roland Delmenhorst — VfB. Komet Bremen. Komet sollte zu Punktgewinn kommen — aber nur, wenn die Eisenbahn benutzt wird! — In Delmenhorst.

Kreisklasse

TV. der Bahnhofsvorstadt — FC. Stern

Die ohne eigenes Zutun plötzlich wieder allein an der Spitze stehenden Bahnhofsvorstädter haben das „enfant terrible" der Kreisklasse zu Gast. Die Sterner haben im zweiten Durchgang plötzlich ihre Kraft entdeckt und noch kein Spiel im neuen Jahre verloren. Sie können nunmehr ihr Können gegen den TV. d. B. beweisen. Wir wollen keine Voraussage treffen, weil die Sterner doch genau das Gegenteil tun von dem, was wir schreiben!

TV. Osleshausen — Spvg. Vegesack-Blumenthal

Osleshausen hat seinen Mittelplatz gegen Vegesack zu verteidigen. Das müßte eigentlich gelingen, zumal in Osleshausen gespielt wird. Sicher ist man allerdings mit keiner Mannschaft der Kreisklasse im Augenblick.

MTV. v. 1875 — Tvg. Hemelingen

Vorsicht muß den Hemelingern angeraten werden! Der MTV. will vom Ende weg, das hat seine Leistung gegen Osleshausen bewiesen. Hemelingen wird die Dusche des Vorsonntags gut getan haben: Die Mannschaft wird sich hüten, irgendeinen Gegner leicht zu nehmen.

Pflichtspiele der Gruppe Bremen

Pflichtspiele der Gruppe Bremen

Klasse 2: Doventor — Habenhausen; Arsten — Jahn; DJK. — Gut Heil; Horn — BVV.; Militär — Hastedt 2; Komet 2 — BTG. 2; Werder 2 — BTG. 3; Polizei 2 — BTV 2; Gut Heil 2 — Grambke 2; Tv. d. B. 2 — SSV. 2.

Klasse 3: BTG. 6 — Tv. d. B. 3; BTV. 3 — SSV. 3; Woltmershausen 3 — BTG. 7; BTG. 8 — SSV. 4; Oberneuland 2 — ATV. 3; Huchting 1 — Tv. d. B. 4; DJK. 2 — Farmsen 1 — MTV. 2; Doventor 2 — Osleshausen 4; Habenhausen 2 — Osterholz 2; Osleshausen 3 — Reichsbahn 2; VSK. 4 — Gut Heil 3.

Frauen: Komet 1 — Tv. d. B. 1; BTG. 1 — Eintracht; Sportfreunde — Brem. Schwimmverband; Blauweiß — SSV. 1; Huchting — Hansea; Hemelingen — VSK.; BTV. — Sportfreunde 2.

Jugend: Brema 1. — BTG. 1.; Tv. d. B. — VSK.; Hastedt 1. — Oberneuland; Hastedt 2.— MTV.; Osleshausen — Gut Heil.

Altersklasse: Woltmershausen — VSK.; AV TV. — Osleshausen.

Jungmädchen: Woltmershausen — VSK.; Tv. d. B. — VfB. Komet.

Freundschaftsspiele in Bremen

Tv. d. B. 1. Knaben — Komet 1. Knaben; Tv. d. B. 5. — SSV. 5.; TSV. Gröpelingen 1. Frauen — Tv. d. B. 2. Frauen; VSK. 2. — TSV. Schaldsbrück 1.

Deutsche Turnerschaft

Schauturnen des Hastedter MTV.

Der Hastedter MTV. beginnt am Sonntag mit einer Reihe seiner diesjährigen Schauturnen, und zwar treten um 15.30 Uhr die Mädchen und um 20.30 Uhr die Turnerinnen in der Turnhalle 1 an. Am Mittwoch folgen die Altersturner, am 14. Februar die Frauen-Abteilung und am Sonntag, 18. Februar, nachmittags die Knaben und abends die Turner.

Boxfreunde im Klubkampf gegen Sp. u. Sp. Delmenhorst

Da für Bremen eine Austragung der Gaumeisterschaften nicht mehr in Frage kommt, hat es der BSC. Boxfreunde vorgezogen, dem Sportpublikum ein Klubkampftreffen zwischen den beiden stärksten Vereinen zu zeigen. Wie schon erwähnt, hat der Delmenhorster Verein bis zu den Gaumeisterschaften Vertreter entsenden können. Dieses Treffen ist eine Revanche der Delmenhorster, da die Boxfreunde vor längerer Zeit den genannten Verein besiegen konnten. Auch diesmal ist stärkste Besetzung der Kämpfer vorgesehen. Boxfreunde hat seine Aufstellung umgestellt und wird alles daran setzen müssen, um sich auch weiterhin behaupten zu können. Die Mannschaft aus Delmenhorst besteht aus bekannten Technikern, die in Bremen als faire Kämpfer angesprochen werden.

Heute 20,30 Uhr Ballhaus Lehmkuhl

Zwei Weltmeister im Ring

Der amerikanische Weltmeister im Leichtgewicht, Barney Ross, strebt auch nach dem Titel im Weltergewicht. Die Boxkommission des Staates Newyork hat seine Herausforderung an den derzeitigen Weltmeister dieser Gewichtsklasse, Mc. Larnin, anerkannt und den Titelkampf für den 23. Mai im Madison Square Garden angesetzt.

Der Frauenausschuß für Leibesübungen gebildet

Die Pressestelle des Reichssportführers teilt mit:

„Am 30. Januar d. J. gründete der Reichssportführer von Tschammer und Osten einen Frauen-Ausschuß für die Leibesübungen der Frauen und Mädchen im Reich. Der Reichssportführer erläuterte in einem längeren Vortrag die Rechte und die Hauptarbeitsgebiete dieses neugegründeten Ausschusses, dem je eine Vertreterin der Verbände für Turnen und Sport angehört. Die Leitung des Ausschusses ist Frau Henny Warninghoff (Hannover) übertragen worden.

Als Hauptarbeitsgebiete haben sich ergeben:

1. Gestaltung einer Leibesübung, die für die Entwicklung des gesunden Frauengeschlechts Grundlage ist. Verhinderung aller Uebertreibungen, die sich als schädlich für den fraulichen Körper herausgestellt haben.

2. Großzügige Werbung für den Gedanken „Gesunde Frau durch Leibesübungen" durch Wanderausstellungen, Film, Rundfunk, Presse.

3. Fühlungnahme mit den nationalsozialistischen Frauen- und Mädchenbünden, um die Einheitlichkeit in der Leibesübung zu gewährleisten.

4. Mitarbeit an der Vorbereitung der Olympischen Spiele, soweit Frauen dafür in Frage kommen.

Es ist beabsichtigt, für den Ausschuß weitere sachverständige Frauen hinzuzuziehen.

gez.: Breitmeyer.

Wetterdienst aus den Wintersportgebieten

Harz

Schierke: Bewölkt, minus 3 Grad, 44 Zentimeter Schneehöhe, 20 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski sehr gut, Rodel sehr gut.

Braunlage: Bewölkt, minus 2 Grad, 35 Zentimeter Schneehöhe, 15 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski sehr gut, Rodel sehr gut.

Torfhaus: Nebel, minus 5 Grad, 60 Zentimeter Schneehöhe, 10 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski sehr gut, Rodel sehr gut.

Benneckenstein: Leichter Schneefall, minus 3 Grad, 26 Zentimeter Schneehöhe, 15 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski sehr gut, Rodel sehr gut.

Goslar: Schneetreiben, minus 1 Grad, 20 Zentimeter Schneehöhe, 5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski sehr gut, Rodel sehr gut.

Altenau: Bewölkt, minus 4 Grad, 20 Zentimeter Schneehöhe, 10 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski sehr gut, Rodel sehr gut.

Parteiamtliche Mitteilungen der NSDAP. Bremen

(Bekanntgegeben durch die parteiamtliche Pressestelle)

Der Reichspropagandaleiter:

Die Reichspropagandaleitung gibt bekannt:

Das Reichserbhofgesetz ist eines der bedeutendsten Gesetzwerke der Reichsregierung Adolf Hitler, dessen Inhalt jeder politische Leiter, Amtswalter, Parteigenosse und insbesondere jeder Bauer und Landwirt kennen muß. Eine genaue Beschreibung dieses Gesetzes und seiner Ausführungen nebst Beispielen über die Technik des Gesetzes ist in der Lieferung 2 des allein maßgeblichen „Aufklärungs- und Redner-Informationsmaterials" der Reichspropagandaleitung enthalten, die am 1. Februar 1934 erschienen ist. Weiter enthält die Lieferung 2 eine eingehende Würdigung des am 20. Januar 1934 erlassenen „Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit" und den Wortlaut dieses Gesetzes.

Jeder politische Leiter, Amtswalter, Parteigenosse und Volksgenosse besteht deshalb zur gründlichsten Erfassung dieser beiden wichtigsten Gebiete das „Aufklärungs- und Redner-Informationsmaterial" der Reichspropagandaleitung, das ihm laufend auch über alle, den Nationalsozialismus und den heutigen Staat betreffenden Fragen genau und ausführlich aufklärt. Das Material kann auch von Nichtparteimitgliedern bezogen werden. Preis monatlich 20 Rpf. Bestellungen sind an die zuständige Ortsgruppe der NSDAP. zu richten.

stellvertr. Reichspropagandaleiter.
gez. Hugo Fischer.

Der Reichsgeschäftsführer:

Der Reichsgeschäftsführer gibt bekannt:

Im Nachgang zu meiner Anordnung vom 13. Januar gebe ich bekannt, daß auch die Reichslotteriedarleihung eine eigene Anschrift hat und Post an dieselbe an die

Reichsleitung der NSDAP., Abteilung Reichslotterie, München, Martinsstraße 4,

abreffiert werden muß.

Weiterhin berichtige ich, daß Briefe an das Oberste Partei-Gericht nicht, wie in der ersten Bekanntgabe angegeben ist, an den „Reichs-Adjutant", sondern an das

Oberste Partei-Gericht, Reichsleitung der NSDAP., München, 43, Postfach 60,

abreffiert werden müssen.

München, den 20. Januar 1934.

gez.: Bouhler.

Freitag, 2. Februar

Sitzung der Ortsgruppen-Kulturwarte. 20.30 Uhr, im Parteihaus

Stützpunkt Borgfeld. Oeffentliche Versammlung. Redner: Kreisleiter Wegener. Thema: Unser Weg, unser Kampf. 20.30 Uhr, im Vorgelber Landhaus.

Ortsgruppe Doventor. Zellenversammlung der Zellen G und H, 20.30 Uhr, im Hotel Alberti, Bahnhofstraße. Erscheinen der Parteigenossen ist Pflicht.

Ortsgruppe Walle. Die am Freitag angesetzte Zellenwartestörung fällt aus und findet nunmehr am Montag, den 5. Februar 1934, 20.30 Uhr, im Lokal von Pg. Burchel (Restaurant Helgoland), Waller Heerstraße, Ecke Helgolanderstraße, statt. Wegen der Wichtigkeit der Sitzung haben sämtliche Zellenwarte zu erscheinen.

Sonnabend, 3. Februar

Ortsgruppe Gröpelingen. Einweihung der Geschäftsstelle im Kaffee Flora, Gröpelinger Heerstr. 45, 17 Uhr. (Fernsummer 82530).

NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Hastedt. Die Sammlerinnen für den WHW. Bezirk Sebaldsbrück holen sich die Listen am Freitag nachmittag 5 Uhr in der Kinderbewahranstalt ab.

Am Dienstag, 6. Februar, Pflichtabend. Es wird noch bekannt gegeben, ist welchen Saal der Abend stattfindet.

Ortsgruppe Buntentor. Die Winterhilfslisten sind heute, Freitag, 20 Uhr, im Goffel-Haus, bgw. Waldeckstraße 34, abzuholen.

Ortsgruppe Walle. Die Sammlerinnen des WHW. kommen am Freitag, 5½ Uhr in der Doventorschule zusammen. Die Zellenwarte rechnen am selben Abend um 20 Uhr dort ab.

Deutsche Jugendbühne

Die amtliche Pressestelle der Hitlerjugend gibt bekannt: Nächste Vorstellung der „Deutschen Jugendbühne" im Kampfbund für deutsche Kultur am Montag, dem 5. Februar 1934 um 20 Uhr im Staatstheater. „Die einsame Tat" von Siegmund Graff. Karten zum Preise von 45 bzw. 85 Pfg. sind in der Oberbanngeschäftsstelle Dechanatstraße 15, Zimmer 6, zu haben.

Achtung! WHW. Sammlerobleute

Die Listen für die Sammlung am 4. Februar können im Parteihaus, Holter Allee 79, Zimmer 7, in Empfang genommen werden.

Aus der Bewegung

Neue Richtlinien des Frauenarbeitsdienstes

Der deutsche Frauenarbeitsdienst. Die Leiterin des Deutschen Frauenarbeitsdienstes und der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung haben am 27. Januar 1934 gemeinsame Richtlinien für die Anerkennung der Arbeitsvorhaben im Deutschen Frauenarbeitsdienst herausgegeben. Aufgabe des Deutschen Frauenarbeitsdienstes ist es, nach diesen Richtlinien an der Erziehung der weiblichen deutschen Jugend für die Aufgaben der künftigen Hausfrau und Mutter mitzuhelfen. Gleichzeitig soll der Frauenarbeitsdienst den von der Reichsregierung gesteckten Zielen der Bevölkerungs- und Wirtschaftspolitik dienen. Der Frauenarbeitsdienst hat somit die Umstellung der Frauenberufsarbeit in Deutschland auf die in der Familie und in der Scholle liegenden großen Aufgaben — vor allem die Siedlung — unmittelbar zu fördern.

Der Frauenarbeitsdienst wird in Arbeitsdienstheimen durchgeführt. Diese müssen stets Gelegenheit zur Arbeit und Ausbildung auf allen Gebieten der Hauswirtschaft bieten, daneben möglichst auch zur Schulung in landwirtschaftlicher Tätigkeit. Es werden drei Gruppen von Arbeitsvorhaben unterschieden:

1. Arbeitsdienstheime für Hauswirtschaft und soziale Hilfsarbeit.
2. Ländliche Arbeitsdienstheime.
3. Arbeitsdienstheime für Siedlungshilfe.

Die Arbeitsdienstheime der ersten Gruppe werden in der Regel in Stadtnähe eingerichtet. Sie haben die Aufgabe, aus städtischen Verhältnissen und Berufen kommende Mädchen auf allen Gebieten der Hauswirtschaft praktisch zu schulen. Außerdem werden von ihnen Hilfsleistungen gemeinnütziger Art im Auftrage der Wohlfahrtspflege übernommen. Die ländlichen Arbeitsdienstheime sollen die Arbeitsdienstwilligen auf eine spätere Tätigkeit in der Landwirtschaft oder auf das Leben der Landfrau vorbereiten. Sie erfüllen diese Aufgaben in erster Linie im Wege der Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Betriebes. Die Arbeitsdienstheime für Siedlungshilfe werden in Bezirken landwirtschaftlicher Neusiedlungen angesetzt; ihre Aufgaben liegen in der Hilfeleistung für Siedler bei jeder Arbeit in Haus, Stall, Garten und Feld. Ein Uebergang der Dienstwilligen von einem Heim in ein anderes ist nach den Richtlinien möglich.

Neben der täglichen Arbeitszeit von mindestens sechs Stunden im Durchschnitt steht die geistig-sittliche und körperliche Schulung der Arbeitsdienstwilligen und die sinnvolle Gestaltung ihrer Freizeit.

Die Dauer der Dienstzeit beträgt regelmäßig 26 Wochen; sie kann in besonderen Fällen auf 39 und 52 Wochen verlängert werden. Stadtmädchen, die noch nicht in der Landwirtschaft tätig waren, sollen in der Regel zunächst in einem Arbeitsdienstheim für Hauswirtschaft und soziale Hilfsarbeit während einer Zeit von 13 Wochen auf die weitere Dienstzeit vorbereitet werden.

Zum Eintritt in den Frauenarbeitsdienst sind Mädchen arischer Abstammung im Alter von 17 bis zu 25 Jahren zugelassen; Mädchen zwischen 19 und 22 Jahren werden bevorzugt eingestellt. Die Anträge auf Zuweisung sind an das für den Wohnort der Bewerberin zuständige Arbeitsamt zu richten. Die Zulassung ist jedoch nicht auf arbeitslos gemeldete Mädchen beschränkt.

Aus der Arbeitsfront

Textilarbeiter des Kreises 13, Sitz Bremen, erhalten die 14tägige Kündigung

Durch berufene Munde hat die nationalsozialistische Regierung alle Unternehmer aufgerufen, das tägliche Kündigungsverhältnis ihrer Handarbeiter aufzuheben und in ein 14tägiges oder gar vierwöchentliches umzuwandeln, trotzdem die Wahrscheinlichkeit besteht, noch in diesem Jahr durch Gesetzbeschluß eine Regelung herbeizuführen.

Die Kreisleitung des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes, Kreis 13 mit dem Sitz in Bremen, geographisch den politischen Gau Weser-Ems umfassend, ist von sich aus mit allen Textilfabriken und -Geschäften in Verbindung getreten und hat die Inhaber aufgefordert, nicht auf eine gesetzliche Regelung zu warten, sondern durch die Tat voranzugehen.

Diese Bemühungen haben bis heute schon einen großen Erfolg gehabt, so daß über 13 000 Handarbeiter und Handarbeiterinnen in der Textilindustrie innerhalb des Kreises 13 in den Genuß der 14tägigen Kündigung gelangt sind; das ist schon mehr als die Hälfte aller Verbandsmitglieder unseres Kreises und es werden täglich noch Ergebnisse gezeitigt.

An die bisher noch nicht einen Entschluß gefaßten Unternehmer ergeht von dieser Stelle aus nochmals der Ruf:

Zögert nicht mehr! Steht den anderen Firmen nicht nach! Zeigt, daß Ihr dem Wunsch der nationalsozialistischen Regierung Folge leistet. Gebt auch Euren Handarbeitern den 14tägigen Kündigungsschutz. Die Belegschaft wird Euch die hochherzige Tat zu danken wissen.

gez. Meyerholz, Verbandskreisleiter
Deutsche Arbeitsfront;
Deutscher Textilarbeiter-Verband,
Kreis 13, Sitz Bremen.

Arbeitsfront und Hitlerjugend

Das Verhältnis zwischen den Verbänden der Arbeitsfront und der Hitler-Jugend wird durch eine Veröffentlichung des Informationsdienstes der Arbeitsfront im einzelnen klargestellt. Danach beabsichtigt die Reichsjugendführung nicht, Jugendliche nur auf Grund ihrer Zugehörigkeit zu den Verbänden in die Hitler-Jugend einzugliedern. Es ist also nicht jedes einzelne Jugendmitglied eines Verbandes von selbst Mitglied der Hitler-Jugend. Unter der Eingliederung wird vielmehr eine politische und weltanschauliche Ausrichtung zur Jugendführung des Deutschen Reiches verstanden. Es wird festgestellt, daß mit der Mitgliedschaft in den Berufsverbänden erstens die sozialen Leistungen und zweitens die zusätzliche Berufsschulung verbunden sind. Jugendpflege, Ausmärsche, Wanderungen in größeren Formationen usw. bleiben einzig und allein der Hitler-Jugend vorbehalten.

Die Hitler-Jugend erstrebt eine reibungslose Zusammenarbeit mit der Verbandsjugend im Sinne der Reichsjugendführung und beabsichtigt auch nicht, die Jugend der Berufsverbände aufzulösen.

NS.-Lehrerbund

Kreisversammlung Nord und Ost im Museum.

„Erziehung zum deutschen Sozialismus". Das war am Mittwochnachmittag der Leitspruch der Veranstaltung des nationalsozialistischen Lehrerbundes, auf der Kreisschulungsleiter Dr. Röding ungefähr folgendes ausführte:

Im Mittelpunkt des nationalsozialistischen Programms stehe die Forderung „Das deutsche Volk soll leben". Von diesem Punkte entwickelte sich zwangsläufig alles, was an Arbeit geleistet worden sei, und von diesem Standpunkt aus müsse auch die ganze Propaganda vor der Machtergreifung betrachtet werden. Unter Volk verstanden wir Nationalsozialisten einmal alles was jetzt lebt, die vielen Generationen, die vor uns gelebt haben und diejenigen, welche nach uns einmal die deutschen Lande bewohnen werden. Selbstverständlich sei, daß der Nationalsozialist das Leben nicht auf dem Existenzminimum verharren lassen wolle. Denn dem Menschen sollten auch die Freuden des Lebens zuteil werden. Darüber hinaus, aber sei unser Wille der, daß das deutsche Volk auf Jahrtausende hinaus selbständig lebt und nicht auf lange Zeit in Zinsknechtschaft verkettet ist. Für den Liberalisten und Marxisten sei das Nebensache gewesen. Er habe sein Wirken befriedigt gesehen, wenn es zeitlich mit großen materiellen Verdiensten gesegnet gewesen sei.

Vom ersten Tage des Wirkens sei die ganze Arbeit der NSDAP. auf dieses Ziel gerichtet gewesen: Vernichtung alles Fremden und Herausstellen des Gemeinsamen und Verbindenden. Was sei denn nun der Sinn des deutschen Sozialismus? Unter deutschem Sozialismus verstanden wir eine Verfittlichung der Beziehungen aller Volksgenossen miteinander. Denn dann hätten wir erst die wahre Volksgemeinschaft. Um dies zu erreichen, bedürfe es gewaltiger Arbeit des Aufbaues und der Propaganda. Der deutsche Lehrerschaft falle hierbei eine große Aufgabe zu, die deutsche Jugend, das kostbarste Gut des deutschen Volkes, in dem Sinne des deutschen Sozialismus zu erziehen. Wenn heute die Jugend in der Schule und in den Verbänden straffer als früher zusammengefaßt würde, so müsse man das als den nötigen Gesundungsprozeß ansehen, der der geistigen Verelendung und inneren Verkommenheit folgte, wie sie in den letzten Jahren die deutsche Jugend ergriffen hätte.

Pg. Gronau gab anschließend die Versicherung, daß die Lehrerschaft mit ganzem Herzen bereit sei, freudig am Werke Adolf Hitlers mitzuarbeiten. Mit dem „Sieg-Heil" auf den Kanzler fand die Veranstaltung ihren Abschluß.

Februar-Ausstellung der NSDAP.

Der Weg des Nationalsozialismus

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

Am 4. Februar 1934 wird in der alten Lesehalle in Bremen, Ansgaritirchhof, die von der Kreis-Propaganda-Abteilung der NSDAP., Bremen, veranstaltete Ausstellung „Der Weg des Nationalsozialismus" eröffnet. Diese Ausstellung ist in erster Linie eine Rückschau auf die Kämpfe der NSDAP. und die Ereignisse der letzten 14 Jahre bis zur Machtergreifung. Durch monatelange Vorarbeiten konnte hier mit Hilfe der alten Parteigenossen, die alle die Kämpfe und Verfolgungen miterlebt und oft am eigenen Körper gespürt haben, ein reichhaltiges Material zur Stelle geschafft werden. Die alten Kämpfer werden hier noch einmal alle Phasen der Kämpfe um die Macht durchleben und den Volksgenossen, die damals noch abseits standen, wird ein Bild geboten von dem siegreichen Durchbruch einer Idee trotz fast unüberwindbarer Hindernisse. So wird diese Ausstellung, die ein Stück lebendiger Zeitgeschichte darstellt, für alle deutschen Volksgenossen ein Gegenstand höchsten Interesses werden.

Um aber auch tatsächlich eine, wenigstens in großem Rahmen abgeschlossene Schilderung vom Weg des Nationalsozialismus zu geben, sind in den oberen Räumen des Ausstellungshauses verschiedene Abteilungen eingerichtet, die darüber hinaus den Aufbau der einzelnen Formationen, wie SA., SS., St., HJ., BDM. usw., zeigen. Ferner werden vertreten sein die Abteilungen: Arbeitsdienst und Siedlung mit direkt aus dem Leben herausgenommenen Schilderungen. In großen Zügen wird weiterhin auf die vom Nationalsozialismus beeinflußten Gebiete, wie Rasse, Frau und Volkstum, Landwirtschaft, Handel, Handwerk, Gewerbe und Industrie, Presse, Recht, Kunst und Erziehung, hingewiesen.

Mit der Veranstaltung einer solch aktuellen und reichhaltigen Ausstellung, deren Besuch allen Volksgenossen, insbesondere auch den Schulen, empfohlen wird, hat die Kreis-Propaganda-Abteilung der NSDAP. ein Werk geschaffen, dessen Ausführung seit langem der Wunsch vieler alter Parteigenossen war.

Alles, was zu einer guten Suppe gehört, enthalten MAGGI's Suppen

MAGGI's Suppen sind im großen so hergestellt, wie die Hausfrau eine gute Suppe im kleinen zubereitet.

Rheinisches Eintopfgericht

Für 4 Personen. (Einzelportion etwa 30 Pfennig)

Zutaten: ¾ Pfund Schweinefleisch, 2 Pfund Kartoffeln, 3 Würfel Maggi's Rheinische Suppe, Suppengrün. Zubereitung: Das kleingewürfelte Fleisch mit dem Suppengrün in 1½ Liter Wasser halb garkochen. Inzwischen 3 Würfel Maggi's Rheinische Suppe in ¼ Liter kaltem Wasser glattrühren und mit den kleingeschnittenen Kartoffeln zum Fleisch geben; gut durchrühren und nach dem Wiederaufsieden noch ½ Stunde bei kleinem Feuer garkochen. Vor dem Anrichten den Salzgeschmack prüfen.

Fortsetzung der ersten Handelsseite

machen. Man erwartet von dem Anbau im Verlauf von 5 bis 10 Jahren eine Ernte von bis zu 2 000 000 Bll. (Die Größe der Ballen ist uns unbekannt). In Korea werden bereits 450 000 Bll. geerntet.

Die anderen Produktionsländer sind von weniger großer Bedeutung. (Ernten zusammen etwa 1 000 000 Bll.).

Es ist bewundernswert, in welch' durchgreifender Weise Präsident Roosevelt die Mängel, die dem Wirtschaftssystem der Vereinigten Staaten anhafteten, beseitigt, ohne sich um das Wehgeschrei der großen Raffer zu bekümmern. Kein Wunder, daß seine Popularität mit jedem Tag zunimmt.

Die Kabelmeldungen aus Amerika über den mutmaßlichen Marktverlauf sind etwas scheckig; sie wechseln je nach der an den Börsen gerade herrschenden Meinung über den Erfolg der Maßnahmen zur Verkleinerung der Produktion. Es möchte aber falsch scheinen daß die Nähe des Problems verwirrend auf die Gemüter wirkt, denn gemessen an den Vorgängen auf dem wirtschaftlichen amerikanischen Gesamtgebiet erscheint uns eine, wenn auch von zeitweiligen Reaktionen gestörte weitere Preissteigerung auf längere Sicht unausbleiblich.

In Bremen ist das Geschäft in Effektiven immer noch lebhaft; ebenso halten sich die Umsätze auf dem Terminmarkt auf beachtlicher Höhe.

Ägypten: Der Markt schließt wie folgt: Sakel FGF März $ 15.32 (gegen 23. ds. = 40 Punkte höher), Ashmouni FGF Febr. $ 11.58 (gegen 23. ds. = 10 Punkte höher).

Auch die verflossene Woche brachte ganz lebhafte Nachfrage, besonders aus Mitteleuropa, wenn dieses auch in den Notierungen weniger zum Ausdruck kam.

Ueber die seit einiger Zeit beobachteten Regierungs-Hedgeverkäufe hat der Finanzminister nunmehr im Senat eine Erklärung abgegeben. Bis 26. ds. Mts. wurden etwa 24 000 Cantars verkauft, in Zukunft ist das Tagesquantum auf max. 5000 Crl. begrenzt.

Sakel-Exporte im Januar betrugen 22 000 Bll. bereits überschritten. Mittlere und niedrige Grade sind gut gefragt.

Gesamt-Ankünfte seit Saisonbeginn 5 930 150 gegen 3 612 438 Crs. im Vorjahr, Export 4 395 732 gegen 2 640 779 Crs. im Vorjahr. Vorräte in Minet-el-Bassal 3 257 177 gegen 4 254 762 Crs. im Vorjahr.

Indien. Kathiawar ist gleichzeitig mit den Broach-Bezirken von Frost heimgesucht worden, der vielen Schaden angerichtet und die für die indische Spinnerei wichtige, qualitativ gute Dholleras-Ernte um etwa ein Viertel vermindert haben dürfte.

Die Einkäufe Japans sind etwas abgeflaut, während Europa unter Führung Englands größeres Interesse zeigte.

Die Märkte schlossen gestern nach unwesentlichen Schwankungen während der Berichtswoche ungefähr unverändert.

Deutsch-russisches Rahmenlieferungsabkommen soll verlängert werden

O. E. Berlin, 1. Februar.

Das deutsch-russische Rahmenlieferungsabkommen vom 15. Juni 1932 wurde seinerzeit bis zum 31. Dezember 1933 verlängert. Jetzt wird über eine Verlängerung dieses Abkommens mit den russischen Stellen verhandelt. Es kommt eine Verlängerung um etwa ein Jahr in Frage. Bis zur endgültigen Regelung dieser Frage wird die Reichsgarantie für Rußlandlieferungen auch nach dem 1. Januar 1934 nur denjenigen deutschen Firmen erteilt, die sich bei ihren Geschäftsabschlüssen mit Rußland an die Bestimmungen des Rahmenlieferungsabkommens halten.

Die lange Zeit hindurch unterbrochenen, sehr schwierigen Verhandlungen über die notwendig gewordenen Aenderungen einiger wichtiger Punkte der allgemeinen Lieferbedingungen der Berliner Sowjethandelsvertretung sind in Berlin wieder aufgenommen worden. Während russischerseits auf allgemein festgelegte Lieferbedingungen kein Wert gelegt wird — es wird dabei geltend gemacht, daß man in den anderen Ländern ohne solche Richtlinien auskomme — legt die deutsche Seite Gewicht auf einen erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen, wobei die großen Gesichtspunkte der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen naturgemäß vollauf gewürdigt werden.

Schiffahrtsnachrichten

Zur Organisation der Spitzenvertretung der deutschen Seeschiffahrt

Hamburg, 1. Februar. Als Führer der Untergruppe Lotsen in der Spitzenvertretung der deutschen Seeschiffahrt ist vom Führer der Spitzenvertretung, Staatsrat Eßberger-Hamburg, der Elblotse Julius Lühns und zu seinem Stellvertreter der Lotsen-Aeltermann Christophers-Cuxhaven bestimmt worden.

Frachtenmarkt

London, 1. Februar.

Außerordentlich ruhige Verhältnisse charakterisierten die meisten Richtungen des heimkehrenden Chartermarktes; die Nachfrage nach Getreide war nur von geringem Umfange, was hauptsächlich auf den nur schwachen europäischen Bedarf zurückzuführen ist. — In der ausgehenden Kohlenfahrt hat sich der Geschäftsumfang nicht ausgedehnt, doch neigen sich die Raten nach Mittelmeerplätzen zugunsten der Reeder infolge der schlechten heimkehrenden Aussichten.

Solange nicht auf den Getreidemärkten etwas Besserung eintritt, ist die Nachfrage vom La Plata nur gering, doch sind die Raten im allgemeinen gut gehalten. Es wurden zwei mittelgroße Dampfer von San Lorenzo nach ausgewählten engl. Häfen zu sh 16/9 und sh 16/3 geschlossen für Februar- und März-Verschiffung.

In der Nordamerika-Fahrt wurde von weiteren Geschäften auf Zeitcharter-Basis für die Ueberreise berichtet, doch war sonst nichts neues zu melden. Die Montreal-Verschiffer sind noch bereit, weitere Tonnage auf Basis der letzten Raten zu buchen, während ähnliche Ladungen noch bearbeitet werden könnten von Halifax auf Basis von sh 1/9 per Qr. nach Antwerpen-Rotterdam und sh 1/10½ nach England. Besonders wegen der unbefriedigenden cubanischen Arbeitsbedingungen blieb der westindische Zuckermarkt ruhig. Infolge der hohen Prämie auf canadischen Weizen geht Getreidetonnage langsam von Nord-Pazifik weg. Auf f.i.o. Bedingungen wurden jedoch sh 19/6 nach ausgesuchten englischen Häfen notiert, während noch Schiffsraum zu ungefähr sh 11/— nach dem Orient bearbeitet werden könnte.

Die australische Getreidefahrt blieb ruhig und die Frachtraten neigen dazu, etwas abzuschwächen infolge der Anwesenheit einiger prompter Schiffe. — Der Sojabohnen-Markt blieb leblos, obschon Februartreiben von Dalren nach Rotterdam-Hamburg zu sh 21/— gebucht wurde. Für Reis von Saigon nach französischen Häfen bestand für April und Mai-Verschiffung etwas Nachfrage, und von Rangoon könnte nach Nord-Europa' noch Tonnage bearbeitet werden. Die übrigen östlichen Märkte standen still.

Die Nachfrage nach Tonnage für Manganerz von Poti hat angehalten und es wurde ein mittelgroßer Dampfer für erste Hälfte Februar nach Antwerpen-Rotterdam-Vlaardingen zu sh 10/7½ geschlossen mit der Option Ghent zu 3 d extra. Fernur waren noch Anfragen im Markt nach Getreidedampfern vom Schwarzen Meer. Der Mittelmeer-Markt war im großen ganzen ohne Bewegung.

Abschlüsse

San Lorenzo — nach ausgewählten engl. Häfen, D. „Segura", 6800 Tonnen, 10 Prozent, sh 16/9, Schwergetreide, 10/26, Februar.

San Lorenzo — London-Leith, D. „Lancaster Castle", 7100 Tonnen, 10 Prozent, (55 ft.), sh 16/3, Schwergetreide, Rotterdam sh 16/—, Antwerpen sh 15/9, 1/17. März.

Dalrom — Rotterdam-Hamburg, Ellermann-Dampfer, 3000 Tonnen (Teilladung), sh 21/—, Bohnen, Februar.

Poti — Antwerpen-Rotterdam-Vlaardingen, D. „Zitella", 7000 Tonnen, sh 10/7½, Manganerz, Option Ghent, sh 10/10½, 1/13. Februar.

Wales — Rosario, 5800 Tonnen, sh 9/3, Kohlen, 8. Februar Ladebereitschaft.

Humber — Rio de Janeiro, 5500 Tonnen max., sh 8/—, Kohlen, 20. Jan. Ladebereitschaft.

Hamburger Seeschiffsverkehr im Januar

Nach Angaben des Handelsstatistischen Amtes in Hamburg sind in Monat Januar im Handelsseeverkehr angekommen: 896 Dampfschiffe und 393 Segler mit 2 289 Schiffen, in ganzen 1 291 Seeschiffe mit 1 681 640 Nettoregistertons. Von der Gesamtsumme führten 813 Schiffe mit 6 148 Registertons die deutsche Flagge.

Abgegangen sind zu gleichen Zwecken: 893 Dampfschiffe und 321 Segler bzw. Schleppschiffe, im ganzen 1 214 Seeschiffe mit 1 666 438 Nettoregistertons. — Von der Gesamtsumme führten 927 Schiffe mit 636 166 Registertons die deutsche Flagge.

Motorschiff „Schwarzenfels" an die deutsche Lufthansa verkauft

Bremen, 1. Februar. Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa" hat ihr Motorschiff „Schwarzenfels" an die Deutsche Lufthansa verkauft. Das Schiff soll als weiterer Flugzeugstützpunkt dem Luftverkehrsamt der Deutschen Lufthansa im Südatlantik dienen. Motorschiff „Schwarzenfels", das im Ende Dezember in der Ostsiedlung Bremen beschäftigt war, liegt zurzeit in Bremen auf. Das 6243 BRT. ist 1925 von den Deutschen Werken A.-G. Kiel gebaut worden.

Schiffsverkehr auf der Weser

Bremen Stadt

Angekommene Seeschiffe am 1. Februar

Themis dtsch. (Beiwahl) von Köln, D. G. Neptun, Hafen 1, Sch. 4, Stückgut. Vancouver dtsch. von Nordpazific Herm. Dauelsberg, Hafen II, Sch. 12, Früchte, Holz. Mercur dtsch. (Donwee) von Westnorwegen, D. G. Neptun, Hafen 1, Sch. 6, Stückgut. Tritels dtsch. (Feldsieck) von Hamburg, D. G. Hansa, Hafen II, Sch. 12, Kartoffeln. Milos dtsch. von Galveston, Carl J. Klingenberg, Hafen II, Sch. 15, Baumwolle. MS. Temeraire norw. von Australien, Herm. Dauelsberg, Hafen II, Sch. 17, Wolle. Ostara dtsch. (Geerken) von Rotterdam, Argo-Reederei A.-G., Hohentorshafen, Schwalbe dtsch. (Weiß) von Hull, Herm. Dauelsberg, Hafen 1, Sch. 4, Stückgut. Kong Frode norw. (Gerner) von Hamburg, Herm. Dauelsberg, Hafen 1, Sch. 3, Stückgut. Wido dtsch. (Duffner) von Hamburg, Herm. Dauelsberg, Kaff-Anlage. Forelle dtsch. (Bergmann) v. Danzig, Rab. & Stadtl., Bremer Roland-Mühle, Getreide.

Abgegangene Seeschiffe am 31. Januar

Ibis dtsch. (Schneider) nach Newcastle, Börting & Co., Stückgut. MS Bessel dtsch. (Hunke) nach Barcelona, Rab. & Stadtl., Stückgut. Acone dtsch. (Rosenberger) nach Stettin, Heinr. Gerhd. Fischer, Stückgut. Asterte dtsch. (Löffler) nach Amsterdam, Gottfr. Steinmeyer & Co., Stückgut. Oldenburg dtsch. (Duffner) von Hamburg, Gottfr. Steinmeyer & Co., Restladung. Hans II dtsch. (Bergmann) nach Lissabon, Herm. Dauelsberg, Kohlen. Spanker engl. nach Dublin, Gebr. Speckhöfer, Kohlen.

Abgegangene Seeschiffe am 1. Februar

Essen dtsch. nach Hamburg, Carl J. Klingenberg, Restladung. Deutschland Gipriti griech. nach Hamburg, Midgard, Restladung. Alphard holl. nach Antwerpen, Drewes & Focke, Getreide. Eros griech. nach Helsingfors, D. Ottmann, Koks. Skauts lett. nach Riga, Rab. & Stadtl., Koks.

Liegeplätze der Seeschiffe

in den stadtbremischen Häfen am Freitag, den 2. Februar

Hafen I: Leander, Schwalbe 4, Kong Björn, Kong Frode 5, Themis 6, Greenland 7, Achilles, Minos 8, Ariadne, Orest 10, Meteor 6, Thesens (Dock).

Hafen II: MS Ibis Panuco, Erfurt II, Lisnona, Isar 13, Kersten Miles, Tübingen 13, Tritels, Vancouver 13, MS Königsberg, Star 16, Alrich 19, MS Rio Bravo, Eisenach (Hafen).

Holzhafen: Forelle (Bremer Roland-Mühle)

Hohentorshafen: Bussard, Rhoen (Schmedes), Ostara (Fischer-Bergt).

Industriehafen: Lepanto, Colazzi (Rosenfeld), Marie Fernau (Lahmann), Wido (Kali-Anlage).

Werft: Trondhjemsfjord (Dock III), Schwan (Dock IV), Mosel, Victor Roß, Hero, MS Schwarzenfels, Rotenfels.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd. Bremen

Aegina Nordbrasilien 31. 1. an Para. Alkmaar heimk. 31. 1. an Hamburg. Alrich heimk. 1. 1. an Bremen. Alster Ostasien, 31. 1. Perim pass. nach Colombo. Berlin Newyork 1. 2. an Bremerhaven. Cavalla heimk. 30. 1. an Hamburg. Coblenz heimk. 1. 2. ab Cohombo nach Port Sudan. Calgaria, v. Westindienfahrt, 31. 1. ab La Guayra nach Colon. Donau Ostasien, 1. 2. an Hamburg. Erlangen heimk. 1. 2. ab Rotterdam nach Hamburg. Franken, Australien, 1. 2. an Antwerpen. Friderun, Ostas. Südsee, 31. 1. ab Honolulu nach Bahiat. Fulda, Ostasien, 1. 2. Gibraltar pass. nach Barcelona. Gos'ar heimk. 31. 1. ab Port Said nach Marseille. Grandon, Ostasien, 30. 1. ab Port Said nach Colombo. Ingram, Cuba/Golfhäfen, 1. 2. Vlissingen pass. nach Havana. Justin heimk. 29. 1. ab Trinidad nach Hamburg. Kiel heimk. 1. 2. ab Kobe nach Osaka. Los Angeles (HAL) heimk. 28. 1. an Everett. Roland heimk. 31. 1. ab Colon nach Pto. Cabello. Saarbrücken Saarbrücken heimk 1. 2. an Hamburg. Trave, Ostasien, 31. 1. ab Hongkong nach Shanghai. Trier, Ostasien, 30. 1. ab Varna nach Constanza. Wido, Kanada/Nordamerika, 1. 2. an Bremen.

Im Hafen liegende Schiffe

Bremen: Alrich, Eisenach, Erfurt, Isar, Königsberg, Mosel, Rio Bravo, Rio Panuco, Tübingen, Wido.

Bremerhaven: Bremen, Crefeld, Dresden, General v. Steuben, Köln, Oretava, S. Cordoba, S. Mosena, S. Ventana, Stuttgart, Werra, Berlin.

Hamburg: Donau, Angara, Cavalla, Donau, Saarbrücken, Smyrna, Wiegand, Wigbert, Madrid.

Argo-Reederei Aktiengesellschaft. Bremen

Adler 31. 1. von London nach Bremen. Alk 31. 1. pass. Kap Finisterre nach Hamburg. Forele 31. 1. Holtenau nach Bremen. Hecht 31. 1. an Rotterdam. Immo 31. 1. ab Aden. Meise 1. 2. von Hamburg nach Kiev's Lynn Phoenix 1. 2. an London. Wachtel 31. 1. von Emden nach Bremen.

F. A. Vinnen & Co.

MS Werner Vinnen 31. 1. ab Cadiz.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun"

(Vormals Ernst Russ)

Diana 31. 1. von Kopenhagen nach Bremen. Elin 31. 1. von Rotterdam nach Königsberg. MS Enter 31. 1. von Kopenhagen nach Bremen. Flora 1. 2. Kohlitz pass. nach Rotterdam. Fortuna 31. 1. von Köln nach Rotterdam. Hermine 1. 2. von Antwerpen nach Calais. Nixe 1. 2. in Stockholm. Pollux 31. 1. Emmerich pass. nach Köln. Themis 31. 1. von Altona nach Bremen. Thusnelda 1. 2. in Bremen. Tritonia 31. 1. von Alicante nach Valencia. Vesta 31. 1. in Bremerhaven. Viebrock 31. 1. von Rotterdam nach Hamburg. Vulcan 31. 1. Emmerich pass. nach Köln. Letona 31. 1. von Rotterdam nach Bilbao. Oscar Friedrich 31. 1. Holtenau pass. nach Amsterdam.

(Nachmittagsmeldung)

Achilles 1. 2. von Bremen nach Gdingen. Andromeda 1. 2. von Kopenhagen nach Aarhus. Arion 1. 2. von Hamburg nach Antwerpen. Ballona 1. 2. in Sevilla. Bremen 1. 2. Holtenau pass. nach Bremen. Cuba 1. 2. in Stettin. Ledig 1. 2. Holtenau pass. nach Bremen. Luna 1. 2. in Stettin. Neptun 1. 2. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Nereus 1. 2. in Köln. Saturn 1. 2. in Lissabon.

Deutsche Afrika-Linien

Woermann-Linie / Deutsche Ost-Afrika-Linie

Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Dienst) / Hamburg-Bremer Afrika-Linie

Westafrika: MS Wolfram 26. 1. heimk. Onessant pass. Wedni 30. 1. heimk. an und ab Las Palmas. Wakgan 30. 1. heimk. ab Rotterdam. Wakama 29. 1. ausg. ab Las Palmas.

Süd- und Ostafrika: Nassa 30. 1. ausg. an Port Said. Wadi 31. 1. ab Southampton. Viktor.

Wasiel Tankschiff Rhederei G. m. b. H., Hamburg

MS Franz Klasen 29. 1. von Hamburg nach Talara. MS Margareta Finsly 30. 1. von Hamburg nach Rotterdam. MS Rotenfels 30. 1. von Hamburg nach Texas. MS Persephone 28. 1. von Maturinbar nach Aruba. MS D. L. Harper 30. 1. in Pawley angek. MS Nassau 31. 1. in Hamburg fällig. TL Elbe 30. 1. in Rotterdam angek.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft

PD Can Arcona 30. 1. von Buenos Aires über Montevideo, Santos und Rio de Janeiro nach Lissabon. Vigo, Plymouth, Boulogne sur mer und Hamburg. MS Monte Rosa 30. 1. Dover pass. (Vergnügungsreise). MS Monte Olivia 31. 1. Cuxhaven pass. Monte Sarmiento 30. 1. rückk. in Santos. PD Vigo 30. 1. ausg. Onessant pass. MS Pernambuco 30. 1. rückk. von Porto Alegre nach Rio Grande.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei. Hamburg

Sabu 31. 1. von Hamburg nach Antwerpen. Porto 31. 1. von Passage nach Hamburg. Palma 30. 1. von Ceuta nach Tanger. Cauta 30. 1. ausg. in Las Palmas. Rabat 30. 1. ausg. in Leixoes. Tangier 30. 1. ausg. in Mogador. Lisboa 30. 1. ausg. in Bremen. August Schultze 30. 1. ausg. Finisterre pass. Mellila 31. 1. eingk. Onessant pass.

Rickmers-Linie. Hamburg

Ursula Rickmers 28. 1. in Hamburg. Sophie Rickmers 30. 1. ausg. ab Milke. Claus Rickmers 31. 1. ausg. ab Singapore. R. C. Rickmers 24. 1. heimk. ab Dairen. Edna Rickmers 31. 1. heimk. in Suez.

Reederei F. Laeisz G. m. b. H., Hamburg

Pruma 30. 1. ab Finisterre pass.

Hamburg-Amerika Linie (Austral-Kosmos Linien)

Adalia, Westindien, 26. 1. ausg. von Trinidad. Albert Ballin, Newyork, zurzeit in Hamburg; nächste Abfahrt: 21. 2. Antonia, Niederl. Indien, 30. 1. heimk. von Batavia nach Samarang. Ameta, Westk. Südamerika, 22. 1. ausg. Fernando Noronha pass. Ammon, Westindien, 29. 1. ausg. von Antwerpen. Ammon, Levante, 28. 1. heimk. an Alexandrien. Ancona, Levante, 28. 1. ausg. von Antwerpen nach Algier. Antiochia, Westindische Inseln, 30. 1. ausg. von Hamburg. Bitterfeld, Australien, 13. 1. ausg. Kapstadt pass. Bodenfels, 28. 1. ausg. Recife pass. Großenhamburg pass. Burgenland, Ostasien, 28. 1. heimk. von Hongkong nach Dairen. Carinia, Westindien, 30. 1. an Hamburg; nächste Abfahrt: 3. 2. Chios, Levante, 30. 1. heimk. an Tunis. Cordillera, Westindien, 28. 1. ausg. an Cristobal. Delos, Levante, 30. 1. an Hamburg; nächste Abfahrt 7. 2. Derindje, Levante, 29. 1. ausg. an Limassol. Deutschland, Newyork, zurzeit in Hamburg; nächste Abfahrt: 7. 2. Dortmund, Australien, 22. 1. heimk. ag Sydney. Duisburg, Ostasien, 28. 1. ausg. von Taku. Eifel, Boston-Philadelphia, 26. 1. ausg. Lizard pass. Ermland, Batavia, 23. 1. an Hamburg; nächste Abfahrt: 4. 2. (Vorreise). Essen, Australien, 31. 1. heimk. an Bremen. Espoletta, Ostk. Südamerika, 22. 1. heimk. von Bahia. Feodosia, Westindische Inseln, 28. 1. heimk. von Port au Prince nach Cap Haiti. Freiburg, Niederl. Indien, 29. 1. heimk. von Messina. Friesland, zurzeit in Hamburg. Gallina, Levante, 30. 1. an Hamburg; nächste Abfahrt: 3. 2. General Artigas, Ostk. Südamerika, 23. 1. heimk. von Pernambuco. General Osorio, Ostk. Südamerika, 27. 1. ausg. von Fernando. General San Martin, Ostküste Südamerika, 24. 1. ausg. an Buenos Aires. Georgia, Ostküste Südamerika, 28. 1. ausg. Pernambuco pass. Gerlach, Niederl. Indien, 24. 1. ausg. Perim pass. Halle, Niederl. Indien, 17. 1. an Hamburg; nächste Abfahrt: 22. 2. Hamburg, Newyork, 25. 1. heimk. von Newyork. Hamm, Westk. Südamerika, 23. 1. ausg. Fernando. Hannover, Westk. Südamerika, 26. 1. heimk. von Liverpool nach London. Havenstein, Ostasien, 30. 1. heimk. an Marseille. Heidelberg, Niederl. Indien, 31. 1. an Hamburg; nächste Abfahrt: 6. 2. Heraklea, Levante, 27. 1. ausg. an Istanbul. Herzogin Sofie, zurzeit in Hamburg. Hindenburg, Ostasien, 27. 1. an Hamburg. Hohenstein, Ostk. Südamerika, 26. 1. heimk. von Montevideo. Ionia, Westindische Inseln, 23. 1. an Hamburg; nächste Abfahrt: 3. 2. Iserlohn, Ostk. Südamerika, 24. 1. heimk. St. Vincent pass. Isis, Ostk. Südamerika, 25. 1. ausg. an Buenos Aires. Karnak, Ostasien, 21. 1. ausg. Kapstadt pass. Kiel, Nordamerika, 27. 1. heimk. von West St. John. Kreta, Westk. Zentralamerika, 22. 1. ausg. San Miguel pass. Kulmerland, Ostasien, 26. 1. heimk. Weimar, von Cebu nach Hongkong. Lauenburg, Niederl. Indien, 27. 1. an Hamburg; nächste Abfahrt: 24. 2. Leptinis, Westindische Inseln, 31. 1. heimk von Ponto Barrios. Leuna, Australien, zurzeit in Hamburg; nächste Abfahrt: 19. 2. Leverkusen, Ostasien, 28. 1. ausg. Penghai; nächste Abfahrt: 31. 1. Livetta, Afrika, 23. 1. heimk. von Tekuradi. Los Angeles, Westk. Mittel- und Nordam., 31. 1. an Hamburg. Vancouver, Lilbock, Cuba, Mexiko, 24. 1. heimk. von Havana. Lüneburg, Südafrika, 28. 1. ausg. an Antwerpen. Macedonia, Levante, 28. 1. ausg. an Antwerpen. Magdalena, Westindien, 29. 1. ausg Azoren pass. Mecklenburg, Amerika, zurzeit in Hamburg; nächste Abfahrt: 10. 3. Mecklenburg, 5. 1. ausg. an Windhuk. Mesmo, Niederl. Indien, 30. 1. heimk. von Morea. Levante 29. 1. ausg. von Malta nach Alexandrien. Minerland, Ostasien, 24. 1. ausg Aden pass. Naumburg, Südafrika, 30. 1. heimk. von Durban. Neumark, Niederl. Indien, 30. 1. ausg von Suez. Newyork, Newyork, 26. 1. ausg. an Newyork. Nicea, Levante, 30. 1. heimk. von Haifa nach Hamburg. Niederwald, Westk. Südamerika, 21. 1. ausg. San Miguel pass. Njassa, Afrika, 25. 1. ausg. von Genua. Nordmark, Ostasien, 30. 1. ausg. an Genua Oakland, Westk. Mittel- und Nordam., 31. 1. an Hamburg; nächste Abfahrt: 7. 2. Odenwald, Westk. Südamerika, 28. 1. heimk. nach Liverpool. Oldenburg, Ostasien, 28. 1. heimk. von Colombo nach Suez. Olive 28. 1. heimk. von Bahia Blanca nach Teneriffe, Orinoco, Cuba, Mexiko, 24. 1. ausg. von Vigo. Osiris, Westk. Südamerika, 18. 1. ausg. an Callao. Palatia, Ostk. Südamerika, 29. 1. von Santos (Zwischenreise). Parsifal, Boston, Philadelphia, 28. 1. heimk. von Norfolk. Patricia, Ostk. Nordamerika, 25. 1 heimk. an London. Phoenicia, Ostk. Südamerika, 22. 1. ausg. von Las Palmas. Phrygia, Ostk. Südamerika, 22. 1. ausg. von Montevideo. Pommern, Westindische Inseln, Westküste Mittel- und Nordamerika, 29. 1. heimk. an San Francisco. Poseidon, Westk. Südamerika, 18. 1. ausg. Pernambuco pass. Rhaetia, Westindische Inseln, Ostasien, 29. 1. heimk. an Dairen. Rellance, Vergnügungsreise ab Newyork; nächste Abfahrt: 26. 2. (Vorreise). Rhein-Weser, Rendsburg, Australien, 28. 1. heimk Gibraltar pass. nach Antwerpen. Resolute, Vergnügungsreise, 29. 1. von Newyork nach Havana (Weltreise). Rhein Westk. Südamerika, 13. 1. heimk. von Montevideo. Rheinland, Ostasien, 28. 1. ausg. Mivi pass. nach Italo. Saarland, Ostasien, 29. 1. heimk. Onessant pass. nach Rotterdam. Sanos, Levante, 30. 1. heimk. an Fare. San Francisco, Westk. Mittel- und Nordam., 26. 1. heimk. von Cristobal nach Cartagena. Scesstria, Westk Südamerika, 23. 1. heimk. von Arica nach Mollendo Spreewald, Westk. Südamerika, 31. 1. ausg. Azoren pass. Stadt Kurt, Australien, 28. 1. ausg. Can Verde pass. Steinwerder, Westk. Südamerika, zurzeit in Hamburg; nächste Abfahrt: 10. 2. Syra, Westindische 26. 1. heimk von Carthenas nach Calbarien. Tacoma, Westk. Mittel- und Nordam. 24. 1. ausg. von San José de Guatemala. Tanzania Afrika, 29. 1. ausg. Aden pass. Thalia, Ostk. Südamerika, 21. 1. ausg. an Antwerpen. Thessalia, Leavite, 29. 1. ausg. an Antwerpen. Tinos, Levante, 25. 1. heimk. an Antwerpen. Tirpitz, 28. 1. heimk. an Antwerpen. Tropin, Westindische Inseln, 29. 1. ausg. von San Domingo. Uckermark, Niederl. Indien, 28. 1 heimk von Makassar. Uruguay 26. 1. heimk. an Buenos Aires. Vancouver, Westk. Mittel- und Nordam., 31. 1. heimkehrend von Antwerpen nach Bremen. Vogtland, Westk. Südamerika, 30. 1. ausg. Onessant pass. Westerwald, Boston, Philadelphia, 25. 1 an Hamburg; nächste Abfahrt: 7. 2. (Vorreise). Witram, Westk. Nordamerika, 26. 1. heimk. an Leith.

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Norderpad 1 Std. 25 Min. Nordenham 20 Min. Brake 1 Std. 5 Min. Farge 1 Std. 45 Min.

Datum	Brem. Stadt	Vegesack	Bremerhav	Brake
2. Februar	5.42	6.13	5.43	17.48
3. Februar	6.19	18.49	5.49	18.14
4. Februar	6.47	19.18	6.17	18.48
5. Februar	7.23	19.50	6.53	19.20
6. Februar	7.58	20.21	7.28	19.51
7. Februar	8.31	20.53	8.01	20.23

Devisen- und Effektenbörsen

Amtliche Wechselkurse

Amtliche Devisenkurse in RM., ohne Gewähr.

Berlin, 1. Februar 1934

Gültig bis	Telegraphische Auszahlungen	Vor-tag	1. Febr. Geld	1. Febr. Brief	31. Jan. Geld	31. Jan. Brief
9	Buenos Aires 1 Pf	1,826	0,65	0,669	0,663	0,667
9	Canada 1 Doll	4,38	2,937	2,963	2,937	2,963
7	Istanbul 1 Türk. Pf	1,9480	1,963	1,967	1,963	1,967
1,60	Japan 1 Yen	0,2022	0,769	0,771	0,777	0,779
7	Kairo 1 ag. Pfd	0,1683	19,355	19,395	19,435	19,475
7	London 1 Pf St	12,452	12,205	12,265	12,205	12,265
2	Newyork 1 Doll	4,198	2,555	2,593	2,512	2,618
7	Rio de Jan. 1 Milr	1,3323	0,219	0,221	0,219	0,221
7	Uruguay 1 Goldp	1,34	1,38	1,401	1,380	1,401
2½	Amsterdam 100 fl	168,74	169,13	169,47	168,93	169,67
2	Athen 100 Dr	5,47	2,468	2,468	2,469	2,469
3	Brüssel 100 Belga	41,—	58,24	58,6	58,23	58,44
4	Helsingf. 100 Fm	6,48	7,406	7,426	7,408	7,426
4½	Budap. 100 Pengö	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
3	Danzig 100 Gulden	—,—	81,24	81,46	81,39	81,55
4½	Italien 100 Lire	34,—	5,634	5,705	5,771	5,786
7½	Jugoslav. 100 Din	5,—	21,48	21,54	21,00	21,04
4	Kanaus 100 Litas	—,—	5,564	5,576	5,564	5,576
3½	Kopenhag. 100 Kr	112,89	41,61	41,69	41,61	41,69
5½	Lissab.-Op. 100 E	135,37	57,34	57,46	57,34	58,46
2½	Oslo 100 Kr	112,35	11,21	11,26	11,21	11,23
2½	Paris 100 Frs	81,—	16,43	16,47	16,44	16,48
3½	Prag 100 Kr	85,—	12,445	12,465	12,45	12,47
4½	Island 100 isl. Kr	112,50	55,19	55,31	59,00	59,24
6	Riga 100 Lats	—,—	80,02	80,18	80,02	80,18
2	Schweiz 100 Frs	84,—	81,63	81,18	81,42	81,58
7	Sofia 100 Lewa	3,—	3,04	3,05	3,04	3,05
3	Spanien 100 Pes	34,—	33,77	33,83	33,77	33,83
3	Stockholm 100 Kr	112,—	66,33	66,47	67,33	67,47
4½	Wien 100 schl. Kr	—,—	70,43	70,55	71,23	71,37
5	Wien 100 Schl	59,07	47,29	47,39	47,29	47,39

Reichsbankdiskont 4%. Lombardsatz 5%

Berlin, 1. Februar.

Der Valutamarkt stand völlig unter dem Eindruck der Dollarstabilisierung. An den internationalen Finanzplätzen gab der Dollar allgemein nach, um sich langsam dem neuen Stabilisierungs-Niveau anzupassen. Auch das Pfund lag allgemein schwächer. In Zürich gab der Dollar auf 3,18 und das Pfund auf 15,99 und in Amsterdam die amerikanische Devise auf 1,52½ und das Pfund auf 7,60 nach. Dagegen konnte sich das Pfund gegenüber dem Dollar auf 5,05 befestigen.

Der Geldmarkt zeigte heute eine leichte Entspannung. Der Satz für Tagesgeld ging auf 4½ und teilweise auf 4¾ zurück. Für Privatdiskonten zeigte sich etwas Nachfrage. Am Valutamarkt schwächten sich Pfund und Dollar weiter ab, der französische Franken lag international fest und stieg in Amsterdam auf 4,80 und in Zürich auf 20,31. Der Dollar gab in Zürich weiter auf 3,17 und das Pfund auf 15,97 nach. In Paris schwächte sich die amerikanische Valuta auf 15,63 und das Pfund auf 783¾ ab. London meldete einen Frankenkurs von 78,31.

Die Londoner Börse lag freundlich. Infolge der Herausetzung des Goldpreises entwickelte sich eine neue Haussebewegung der südafrikanischen Goldminenwerte.

Von den Effektenbörsen

Bremen, 1. Februar.

Auch heute blieb die Stimmung an der Wertpapierbörse durchaus freundlich. Am Markt der Dividendenwerte konnten sich die gestern eingetretenen Kursaufbesserungen voll behaupten. Bremer Strabenbahn waren wieder zu 80 Prozent begehrt, während stand jedoch erst bei 82 Prozent zur Verfügung. Reggeer Eisensätze entwickelten sich in Bremer Roland-mühle-Aktien, die zu 121 Prozent und 120 Prozent den Besitzer wechselten. Deutsche Linoleumwerke-Aktien waren Kleinigkeiten höher gefragt. Für Reis und Handels-Aktien zeigte sich Kauftendenze zu 83 Prozent, während Wendis Cigarrenfabriken erst bei 38 Prozent nach zuletzt 40 Prozent Unterkunft fanden. Die Kurse für Bank-Aktien wurden weiter ohne Umsatz gesteigert. Am Markt der festverzinslichen Werte wurden 7prozentige Norddeutsche Steingut-Obl. lebhafter umgesetzt, die herauskommende Ware fand zu 94¼ Prozent einen Käufer. Bremer Altbesitz-Anleihe verbesserte ihren Kursstand bei Umsatz zu 94 Prozent geringfügig. Von Pfandbriefen der Staatlichen Kreditanstalt Oldenburg wurde die Serie 6 zu 93 Prozent gehandelt. Gold-Kommunalanleihen dieses Instituts holten den gestern erlittenen Verlust wieder auf, zu 90 Prozent bestand wieder Kaufneigung. Steuergutscheine notierten unverändert.

Hamburg, 1. Februar.

Bei ziemlich großer Zurückhaltung außenstehender Kreise eröffnete die Börse heute in ruhiger Haltung bei zumeist leicht geänderten Kursen. Am Montanmarkt gingen die Einbußen bis 1 Prozent.

Wie wird die Welt antworten?

Ueberraschend kam die Nachricht aus den Vereinigten Staaten, daß es Roosevelt gelungen sei, sich gegen die Opposition der interessierten Kreise zu behaupten und den Wert des Papierdollars auf 59,06 Cents festzusetzen. Gleichzeitig wurde der amerikanische Goldankaufspreis, der erst am 15. Januar pro Unze fein mit 31,35 Dollar festgesetzt war, auf 35 Dollar erhöht mit der Erwartung, daß sich der Weltgoldpreis diesem neuen U.S.A.-Goldpreis angleichen wird. Aus dieser provisorischen Vorstabilisierung fließt dem Staat ein Buchgewinn von 2 600 Millionen Dollar zu; damit ist aus dem amerikanischen Währungsprogramm die Nationalisierung aller Goldvorräte des Landes einschließlich des Goldes der Federal-Reserve-Banken, und die Ausgabe neuer Goldzertifikate zur Bezahlung dieses Goldes im gleichen Nennbetrag, aber von geringerem Goldwert als die alten Goldvorräte durchgeführt.

Man rechnet aber wohl über diese rechnungsmäßige Sicherstellung des Gewinnes mit einer tatsächlichen Stabilisierung, die natürlich nicht eintreten kann, solange die Ermächtigung zur Devaluation zwischen 50 und 60 Prozent des alten Werts bestehen bleibt. Es bleibt aber für die internationalen Währungs- und Wirtschaftsverhältnisse als grundlegende Tatsache bestehen, daß Roosevelt den Weg vom Gummi-Dollar zurück fand zu einem festen Verhältnis zum Goldwert. — Von wirklichen Auswirkungen kann man natürlich erst sprechen, wenn in Amerika die Lage weiter und endgültig geklärt sein wird, und wenn von allem die zweite Währung, die den Welthandel durch Valutadumping erschüttert, das englische Pfund ebenfalls stabilisiert wird.

Die heutigen internationalen Devisenmärkte haben eine Abschwächung des Dollars gemeldet. Es wird sich also zeigen müssen, wie diese innerpolitische Maßnahme Amerikas mit den Absichten und Wünschen der Welt zur Rückkehr zu festen Währungen in Einklang gebracht werden wird. Eks.

Bremer Tabakbericht

für Monat Januar

Einfuhr:
6 200 Packen Brasil
1 950 Seronen Havanna
5 400 Colli Domingo
500 Colli Carmen
1 860 Packen China
1 100 Packen Java
1 280 Packen Sumatra
33 600 Packen Orientalisch
120 Kisten Seedleaf
1 360 Faß Kentucky
1520 Faß Virginy
62 Faß Maryland

Verkäufe:
7 600 Packen Brasil
2 100 Seronen Havana
6 800 Colli Domingo
1 160 Colli Carmen
220 Kisten Seedleaf
1 410 Packen China

Das Geschäft am hiesigen Markte bewegte sich während des ganzen Monats in ruhigen Bahnen. Es fanden laufend Umsätze statt, trotzdem die Anregung aus dem Inlande fehlte, da sich die Mehrzahl der Fabrikanten, wie meistens zu Anfang des Jahres, noch im Einkauf zurückhielt.

Brasil: Die Märktlage für die hier lagernden Tabake älterer Ernten hat sich wenig verändert; dagegen haben die Preise für neue Tabake im Ursprungslande stark angezogen. Die Gründe für diese Preissteigerung liegen in dem gegen die bisherigen Schätzungen stark verkleinerten Mengenergebnis sowie in der guten Art und Qualität der neuen Ware. Weiter angekommene Probepartien bestätigen den günstigen Eindruck, welchen die ersten Mustersendungen machten.

Havana: Nachdem die Bestände an Unterklassen drüben so gut wie geräumt waren oder nur in kleinem Maße zu für hiesige Verwendung nicht in Betracht kommenden Preisen angeboten wurden, richtete sich das Interesse der Käufer auf feine Qualitäten. Doch wird hiervon ebenfalls bald nichts mehr zu haben sein. Im Zusammenhang damit macht sich auch an den hiesigen Märkten eine entschieden festere Tendenz für Havanatabak bemerkbar.

Domingo: Es besteht dauernd Nachfrage nach guter Ware, doch entsprechen die vorhandenen Partien häufig nicht den gestellten Ansprüchen.

Carmen wurde wieder mehr beachtet, da die Preisideen der Verkäufer und Käufer sich genähert haben. Verschiedene Partien gingen vom Importeur in Händler's Hände über.

China: Die angekommenen Tabake wurden wieder in der Hauptsache vom Kai weg gegen frühere Abladungskontrakte abgeliefert.

Einnahmen aus der Tabaksteuer im Dezember

Berlin, 31. Januar. Nach der amtlichen Nachweisung betrug der Steuerwert der im Dezember 1933 gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen und der aus dem Steuerwert bestehenden Menge der Erzeugnisse (1. Zahl: Steuerwert in Millionen RM; 2. Zahl: Errechnete Menge der Erzeugung in 1 000 Stück bzw. Kilogramm):

Zigarren: 14,17, 619 465 (1000 Stück).
Zigaretten: 27,66, 2 582 300 (1000 Stück).
Feingeschnittener Rauchtabak: 0,06, 6295 (kg).
Steuerbegünstigter Feinschnitt und Schwarzer Kauser: 4,03, 1 038 752 (kg).
Pfeifentabak: 2,29, 1 470 989 (kg).
Kautabak: 0,12, 12 427 (1000 Stück).
Schnupftabak: 0,08, 135 833 (kg).
Zigarettenhüllen: 0,27, 107 744 (1000 Stück).

Insgesamt ergibt sich für Dezember ein Steuerwert von 48,68 Millionen RM gegenüber 49,86 Millionen RM im November.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

1. Februar 1934

Loko 13.15 (Vor. Notrg. 13.11 cents)

Bremen-	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Vor. Schluß	12.40/37	12.5/52	12.7/69	1.81/80	12.95/91	12.96/94
Eröffnung	12.60/50	12.70/69	12.83/82	12.97/91	13.07/04	13.12/09
12.30 Uhr	12.56/45	12.70/65	12.80/81	12.93/90	13.2/10	13.7/11
16.30 Uhr	12.60/50	12.72/68	12.87/85	13.02/8	13.11/08	13.10/1
Heut. Schl.	12.38/46	12.66/62	12.79/77	12.94/92	13.03/02	13.10/0
Umsatz	12.50/—	12.69/—	12.86/—	13.02/—	13.12/—	13.10/—

Loko: 6.28 (Vor. Notrg. 6.15 pence)

Liverpool	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Vor. Schluß	5.90	5.89/—	5.88/	5.89/—	5.92/-	5.92/-
Eröffnung	5.91/90	5.94/95	5.4/96	5.95/6	5.9/—/—	5.97/98
Heut. Schl.	6.01/—	5.99/—	5.6/—	5.99/—	6.01/—	6.01/—

Loko: 11.75 (Vor. Notrg. 11.75 cents)

New York	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Vor. Schluß	11.37/38	11.53/—	11.69/70	11.8/8	11.97/98	12.00/—
Eröffnung	11.44/45	11.60/61	11.77/79	11.94/95	12.05/06	12.10/—
11.00 Uhr	11.49/50	11.66/—	11.73/—	—	12.02/—	—
Heut. Schl.	11.39/41	11.56/56	11.72/73	11.92/—	12.01/02	12.0/—

Aegyptische Baumwolle

Liverpool Schluß

Sakellarios

Loko: 8.69	März	Mai	Juli	Okt.	Nov.	Dez.	Jan. 35
Vorriger Schluß	8.34	8.21	8.2/—	8.14	8.15	8.15	8.15
Heutiger Schluß	8.47	8.44	8.42	8.37	8.28	8.28	8.28

Ashmouni

Loko: 6.84	März	Mai	Juli	Okt.	Nov.	Dez.	Jan. 35
Vorriger Schluß	6.34	6.5/—	6.6/	6.62	6.62	6.66	6.66
Heutiger Schluß	6.62	6.66	6.70	6.73	6.75	6.77	6.77

Alexandrien in Tallaris per Cantar von 99,05 lbs.

Sakellarios

	Jan.	März	Mai	Juli	Nov.
Vorriger Schluß	—.—	15.32	15.40	15.42	15.32
Heutig. Schluß	—.—	15.35	15.54	15.70	15.54

Ashmouni

	Febr.	April	Juni	Okt.	Dez.
Vorriger Schluß	11.58	11.69	11.73	11.79	11.87
Heutiger Schluß	11.72	11.81	11.90	11.88	11.96

Bremer Privatbericht

Vormittags: Der Markt eröffnete heute trotz der unklaren Kabelmeldungen aus Amerika über die Dollarbewertung fest 18 bis 15 Punkte höher. Vielfach sicherte Glattstellungen von Kaufkontrakten fanden bei der lebhaften Nachfrage des Inlandes gute Aufnahme und die Kurse konnten langsam einige Punkte gewinnen. Der Markt schloß um 12.30 Uhr sehr stetig 2 bis 7 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete stetig unverändert bis 3 Punkte niedriger, da die Kurmeldungen aus Newyork nicht ganz den Erwartungen entsprachen. Die Kauflust zeigte sich aber trotzdem angeregt, im Verlauf kam wieder stärkeres Angebot auf Grund der Besserung des Dollars heraus, so daß die Kurse nachzugeben anfingen. Der Markt schloß leicht abgeschwächt 4 bis 8 Punkte unter den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

Der Markt auf Lieferung in Newyork besserte sich nach der Eröffnung, gab aber wieder nach, Haussiers realisierten. Der Markt schloß stetig 2 bis 4 Punkte höher.

Umsätze 250 000 Ballen.

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete unter Einfluß finanzieller Entwicklungen. Neuher erfolgten berichtmäßige Gewinnsicherungen. Fremde Verkäufe. Reaktion, des Sterlingkurses entmutigte die Haussiers. Nach beträchtlichen Schwankungen stetiger infolge großer Käufe des Handels. Haussegünstiger Bericht von den Lokomärkten. Leihbare Textilien. Ausstehen auf Erntekontrolle.

Nachmittags höhere Preise in Ueberreinstimmung mit Festigkeit der Fondsmärkte. Starke Verkaufsaufträge von Neworleans, aufgenommen vom Handel bei jedem Rückgang.

Viehmärkte

Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt

Oldenburg, 1. Februar. Auftrieb eingesandt 495 Tiere, 470 Ferkel und 35 Läuferschweine. Ferkel bis 6 Wochen 1—12, 6 bis 8 Wochen 12—18, 8 bis 10 Wochen 13—18, Läuferschweine 3 bis 4 Monate alt 20—26, 4 bis 6 Monate alt 26—33. Marktverlauf mittelmäßig. Nächster Schweinemarkt am Donnerstag, den 8. Februar 1934.

Fischmärkte

Seefischmarkt

Cuxhaven, 1. Februar. Nordseewaare: Schellfisch I 46—49½, II 37½—40½, III 29½—32½, IV 19½ bis 12½, V 14½—7, Wittling 10—5½, Kabeljau I 16½ bis 15½, II 13½—8½, III 8½—6½, Blanker Kabeljau I 24½—22, II 18—14½, Seehecht II 25½—25, Seelachs I 9½—6½, II 7½—5½, Heller Seelachs I 19½, II 16½—15, Lengfisch I—6½, Heringshai 24½—10, Dornhai 10½ bis 7½, Seeaal II 21½—14, Ostseeheering 32½—30, Sprotten 13—10½, Steinbutt I 116—111, II 77, III 67, IV 41, Tarbutt II 58, III 39—32½, Heilbutt II 67, III 59½—54, IV 42—32, Schollen IV 15½—12½, Lebende Schollen 27½—7½, Rotzungen I 61—60, II 45—44, III 7—3, sechte Rotzungen I 37, II 28, Brasen II 16, Seeware: Schellfisch I 20½—22½, II 29—26½, III 19 bis 17½, Kabeljau I 11½, II 12½—11, III 10—6½, Katfisch I 7½—6½, II 5½—5½, Rotbarsch 9—7½, Heilbutt II 58—55, III 41—35, IV 29. Zufuhren: 4 Nordseedampfer 239 000 Pfund, 3 Hochseekutter 8500 Pfund, 7 Fahrzeuge 1500 Pfund Sprotten. Morgen zu erwarten: 5 Nordsee-, 7 Island- und 1 Barentseedampfer.

Wesermünde, 1. Februar. Heute landeten im Wesermünder Fischereihafen 11 Dampfer insgesamt 310 000 Pfund frische Seefische. Von Island brachten 7 Dampfer 650 000 Pfund, meist Seelachs, Kabeljau und Goldbarsch. Aus der Barentsee 3 Dampfer 120 000 Pfund, vorwiegend Kabeljau und Goldbarsch. Nordsee: 2 Dampfer 90 000 Pfund, hauptsächlich Wittling, leichten Schellfisch und Seelachs. 1 Hochseesegler stellte 11 000 Pfund kleinen Kabeljau und Feinfisch zur Versteigerung. Die Auktionspreise zeigten weitere Rückgänge. Nordsee: Schellfisch V 12½—12½, Wittling 8—10½, Seelachs 7½—5½. Barentsee: Kabeljau I 8½—9½, III 6½—8½, II 8½—10½, Schellfisch I 27½—28½, II 21½—23½, III 16—22½, Goldbarsch 8½—11½, Austernfisch 10—10½. Island: Kabeljau I 8—11, II 9—11½, III 7—9½, Schellfisch I Seelachs 6½—8½, Goldbarsch 9½—11, Austernfisch 9½—11½.

Warenmärke

Bremer Getreidebericht

Bremen, 1. Februar. Weizen Manitoba I 4.50 hard 5.06, Hartweizen Dons 8.85, Russen 8.80, deutscher 8.85, Hafer, Pommern/Mecklenburg Weißhafer 53/54 kg-ord 54/55 kg 15, Mais, La Plata ab Bremen und Brake 9.40, verkehrsfrei. Tendenz ruhig.

Abwartend

Berlin, 1. Februar. Abgesehen von der Erhöhung der Preise für Brotgetreide hat sich die Lage am Getreidemarkte nicht neuenswert verändert. Die Mühlen kaufen infolge des ruhigen Mehlgeschäftes nur vorsichtig, und auch der Handel nimmt nur zögernd Anschaffungen vor, nachdem eine Klärung in der Ausfuhrfrage, die für gestern erwartet wurde, nicht erfolgt ist. Auf Basis der neuen Festpreise für Weizen und Roggen war nur vereinzelt Material aus den Frachtgütern gelegenen Erzeugerbezirken abzusetzen, wobei die Haupfrage nach Roggen weitergeritzt blieb. Die Gebote der Mühlen waren gegen gestern kaum erhöht. Abschlüsse in Mehl gehen über die Deckung des Tagesbedarfs nicht hinaus. Hafer ist unverändert angeboten. Der Konsum nimmt vereinzelt Material auf. Gerste ruhig.

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte am Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 1. Februar. Hafer mit Normalgewicht 475 gr. pro l. vom Kahn oder vom Speicher Berlin per März 149 B. per Mai 153 B.

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, den 1. Februar 1934

Baumwolle:

(Lokopreise per lb)		Tendenz ruhig
American Middl Uplands, stand. 28 mm st no	18,15	cts
Ostindische: Superfine mvd, Scinde white		
roughish Bremer Kl. 1	8,60	d
Ein Oomra Standard 1 Bremer Klause 2	4,45	d

Reis:

Das Geschäft in Italiener-Reis ist heute etwas ruhiger geworden. Es wird erwartet sind die Preise für diese Sorten erhöht worden.

1 Burma R O	per März-April		RM 11,05
2 Bassein 000	per März-April		RM 11,06
3 Moulmein 000	per April-Mai	neue	RM 13,35
4 Arracan 00/000	per März-April		RM 17,25
5 Siam 000	per März-April		RM 18,35
6 Siam 0000	per März-April		RM 19,35
7 Patna 000	per Febr.-März		RM 20,25
8 Bruchreis I	per März-April		RM 8,65
9 Bruchreis II	per März-April		RM 7,65
10 Italiener	per März-April		RM 11,05
11 Extra Fancy Bluerose	loco	alte Ernte	RM 16,25

Die Preise verstehen sich in RM per 50 kg loco ab Mühle verzollt, incl. Ausgleichsteuer, incl. RM 1,— Monopolabgabe per 100 kg. Für glasierten Reis kommt ein Aufschlag von 5 fg per 50 kg hinzu.

Gewürze:

Die Abladungspreise für Macis-Blüte, Tellicherry und Ingwer haben sich sehr stark befestigt. Man erwartet, daß die Preise hierfür demnächst erhöht werden. Das Konsumgeschäft hat sich aber darauffin noch nicht vergrößert, auch ergaben sich noch keine Preiserhöhungen.

1 Weisser Muntok	96	12 Cassia vera	64
2 Weiss. Pal Mumok	97	13 Cassia vera II	60
3 Schwarz Lampong	61	14 Jamin inner	41
5 Schwarz. Singapore	62	15 Cochin inner	38—84
7 Tellicherry	70	16 Macis blade	2—3
8 Piment	42	17 Macis dose	80—126
9 Nelken-00	80—84	18 Nelken Mosambik	70
10 Nelken-I—IV	68—72	19 Lorbeerblatt	20
9 Cardamom Malabar	265	20 Holländ. Kümmel	38
10 Cassia lignea	30	21 Gelbe Vorfrucht	32—34
11 Cassia flores	65	22 Vanille Bourb.	8—20

in RM in 100 kg unverzollt, Vanille für 1 kg

Börse zu Hamburg Kai oder Lager

Käufschuk-Effektiv-Markt: Tendenz ruhig

Sheets	loco	44½d
Sheets	per März-April	44½d
Sheets	per April-Mai	44½d

Preise in Pence per lb

Hülsenfrüchte:

Ostseeerbsen werden mit 75/— cif Rotterdam Mitte Februar eintreffend, hier angeboten. Interesse besteht für gelbe Victoria-Erbsen für Schälzwecke, doch ist das Geschäft am Platze im übrigen weiterhin ruhig bei unveränderten Preisen.

Kochmarktbohnen	35/—	10 Peelers-Erbsen	27
Kochbohnen	30/—	11 gelb. Spalt-Erbsen	32½
Mittelbohnen	19	12 kleine Russen	
Dithmarsche	20	Linsen	19
Chile-Bohnen	20	13 mittl. Russ. Linsen	17
Erbsen m. Schale	26/29½	14 gr. Russ. Linsen	18—21
gelbe Viktoriaerbs.	32—34½	15 Chile Linsen lang.	
grüne Erbs. gesch.	30½	16 Chile Linsen extra lange	29½
gr. Schälerbsen	26		

Bohnen per 100 kg, Erbsen und Linsen per 50 kg, in RM waggonfrei Hamburg verzollt

Brasil-Kaffee:

Die Offerten aus Brasilien sind unverändert. Das Geschäft ist ruhig. Am Platze kleines Geschäft zu letzten Preisen.

1 Santos extra special	34—36	4 Santos superior	29—30
2 Santos extra prime	33—34	5 Santos good	27—29
3 Santos prime	30—32	6 Rio und Minas	25—26
		Minas	26—32

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Gewaschener Zentralamerikanischer Kaffee:

Markt und Preislage unverändert.

Salvador	40—50	Costa Rica	50—110
2 Guatemala	40—70	4 Maragogype	65—90

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Schmalz

Tendenz stetig

American steamlard, transito ab Kai	D		15,50
American Firsches, raffiniert, per 4 Kisten à 25 kg netto, verschiedene Standardmarken transito ab Kai	D		16½—16¾
dgl. unter Schmalz, in Dritteltonnen, Marke „Kreuz" verzollt ab Zollstadt	RM.		146,00

Rohkakao:

Der Markt ist stetig. Pl. Trinidad erste Marken Kontrakt/März-Abladung etwa 38/—, zweite Marken 35/— c. u. fr. alles andere unverändert.

Kakaohalbfabrikate:

Markt und Preise unverändert.

Zucker:

Der Effektivmarkt ist abwartend unverändert.

ischechische Kristalle reinkorn. per prompt sh		—
ischechische Kristalle reinkorn Nov./Dez. sh		—
ischechische Kristalle Feinkorn per Jan.		7,9¾—7½

Preise in sh per 50 kg brutto/netto fob Hamburg

Hamburger Kaffeetermlbörse

Hamburg, 1. Februar (10 Uhr). März B 26½ G 25, Mai B 27 G 25½, Juli B 27½ G 26, September B 28 G 26½, Dezember B 28½ G 27. Tendenz: Alter Kontrakt.

Hamburg, 1. Februar (10 Uhr). März B 26 G 25½, Mai B 26½ G 25½, Juli B 27½ G 26, September B 28 G 26½, Dezember B 28½ G 27. Tendenz: Neuer Kontrakt.

Hamburg, 1. Februar (12.30 Uhr). März B 26½ G 25, Mai B 27 G 25½, Juli B 27½ G 26, September B 28 G 26½, Dezember B 28½ G 27. Tendenz: Alter Kontrakt.

Hamburg, 1. Februar (12.30 Uhr). März B 30 G 28½, Mai B 30½ G 29½, Juli B 31½ G 30, September B 32 G 30½, Dezember B 32½ G 31. Tendenz: Neuer Kontrakt.

Superior Santos in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= 14,700 kg netto).

Cif-Notierungen für Importgetreide

(per 100 kg in hfl)

Hamburg, 1. Februar 1934

Weizen:

Die Preise für Weizen sind alle nominell.

Manitoba I	per Februar		4,83
Manitoba II	per März		4,90
Manitoba II	per Februar		4,70
Manitoba II	per März		4,70
Rosafé	80 kg per Febr.-März		3,40
Barusso	80 kg per Febr.-März		3,35
Bahia	80 kg per Febr.-März		3,40
Hardwinter 1 Gulf	per Februar		—
Canada Western Amber Durum II per Februar			3,22½

Roggen:

La Plata	72/73 kg	per Februar	2,52½
Canada Western II		per Februar	—/—
Südrussischer	kg	per Februar	—/—

Gerste:

Donau	60/61 kg	per Februar	2,65
Russen	64/65 kg	per schwimmend	2,85
La Plata	64/65 kg	per Februar	2,70

Mais:

La Plata		per Februar	3,18½
La Plata		per März	3,10
Donau-Galfox		per Februar	3,00

Hafer:

La Plata Unclipped faq.	46/47 kg	per Februar	2,45
La Plata Clipped	51/52 kg	per Februar	2,55

Weizenkleie:

Pollards		per Februar	2,95
Bran		per Februar	2,90

Magdeburger Zuckertermintörsung

Magdeburg, den 1. Februar 1934

	Brief	Geld
1 Januar	—	—
2 Februar	4,30	4,00
3 März	4,40	4,20
4 April	4,50	4,30
5 Mai	4,60	4,40
6 Juni	—	—
7 Juli	—	—
8 August	4,80	4,70
9 September	—	—
10 Oktober	4,95	4,75
11 November	—	—
12 Dezember	5,00	4,80

Tendenz ruhig

Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg.

Gemahl. Melis

prompt per 10 Tage	31,55	—
per Januar	31,70	31,80
per Februar	—	—
Weißzucker bzw. Raffinerie-Melasse	—	—
Melasse-Rohrzucker	—	—
Tendenz ruhig		

Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker (einschließlich M 0,50 für Sack und M. 10 50 Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern.

Metalle

Berliner Metallbörse

Berlin, 1. Februar (Amtlich)

	Kupfer (Tendenz)		Blei (Tendenz stillt)		Zink (Tendenz schwächer)	
	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld
Januar	48¼	48	—	—	—	—
Febr.	49½	49	15¾	15½	—	—
März	49¾	49½	15¾	15½	14	13½
April	47	46½	—	15	14½	14
Mai	44½	44	—	15¼	14¾	14½
Juni	42½	42	—	15¼	14¾	14½
Juli	41½	41	15¼	15	14¾	14½
August	42	41½	15½	15¼	15	14¾
Sept.	42¼	42	15½	15	—	—
Oktober	42½	42¼	15½	15	—	—
Nov.	42¾	42½	15¾	15½	—	—
Dez.	43	43	15¾	15½	—	—

	1. 2.	31. 1.
Elektr. Lief.-G.	5	96½
El. Licht u. Kr.	0	101½
Falkst. Gard.	5	—
I. G. Farben	7	125¾
Feldmühle	0	94
Felten & Guill.	0	59
Geisenk. Bw	0	58½
Germ. Portl.	0	60
G. f. elek. Unt.	4	96
Gebr. Goedh.	0	69½
Goldschmidt	0	54¼
Habermann	5	60½
Hackethal	0	51½
Hagedorn	4	74
Hamb. El. W.	6	110
Harpy. Eisen	0	64
Harbg. Gummi	0	26
Harpy Bergbau	0	55½
Hemmoor	0	127
Hirsch Kupfer	0	67
Hoesch Eisen	0	57½
Hoffm. Stärke	4	85
Holzmann Ph.	0	69½
Hotelbetrieb	0	49½
Ilse Bergbau	6	130
Inserich Asphalt	0	90
Junghans	0	37
Kahla Porz.	0	137½
Kali Aschersl.	6	115
Klöckner werk	0	58½
Köln. Gas	5	108
Kromschröd.	5	—
Küppersbusch	0	74
Lahmeyer Co.	10	119½
Laurahütte	0	24½
Leg. Eisenasch	0	62
Lindström	0	—
Mannesm. R.	0	60½
Mansf. Bergbau	0	31
Maschb. Ges.	0	41½
Masch. Buckau	5	80
Maximilianhütte	0	140
Metallges.	6	73
Meyer Kiffn	0	46
Mag. Mühlen	0	102½
Mitteld. Stahl	0	104½
Mix & Genest	—	—
Montecatini	—	—
Möhlh. Bergw.	0	—
Müller Guben	—	—
Nordd. Eisw.	0	59
Ndd. Steingut	0	—
Nordd. Trikot	6	—

	1. 2.	31. 1.
Nordw. Kraft	0	80
Oberbedarf	0	44
Orenst & Kopp.	0	63½
Phön Bergb.	0	45¼
Phön Brunnk.	4	80
Pintsch A. G.	8	96
Plauen Gard.	0	47
Plauen Tüll	0	—
Preußenbergb.	0	18
Pressluft	0	—
Ratg. Wagg.	0	38
Rheinl. Kraft	6	99½
Rheinl. Stahl	0	197
Rh. Chamotte	0	—
Rh. Elek. Ges.	0	98½
Rheinstahl	0	89½
Rh. W. Elektr.	5	94½
Rh. W. Kalk	6	137
Rieb. Mont. W.	0	—
Rheinth. Porz.	0	44
Rütgerswerke	0	54
Salzdetfurth	0	149
Siemens Mas.	0	—
Sarotti Ges.	0	72
Sauerbrey M.	0	39½
Schaaffh. Zem.	0	74
Schl. El. L.	0	114
Sch. Portl. Ze.	0	115
Schultheiß Pr.	0	180
Schuckert El.	0	101½
Schwelm Eisen	0	45½
Siem. & Halske	0	144½
Siem. Bergbau	0	15
Stolberg Zink	0	33½
Thüris. Gelf.	6	—
Thüringer Gas	6	84
Tucher Brau	6	187½
Varziner Papf.	0	12½
Ver. Dt. Nickel	4	87½
Ver. Glanzst.	0	70
Ver. Stahlw.	0	33
Vogtl. Tel. Dr.	0	69½
Wanderer W.	0	93
Warstein Gels.	0	110
Westeregeln	0	116½
Zellst. Waldh.	0	47½
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika		83½
Neuguinea	0	104
Otavi Minen	0	12½
Schantung	0	40

	1. 2.	31. 1.
Bankazi	—	—
90 Tg Brief	5/8	5/8
90 Tg Geld	3/8	3/8
Pr. Bdw.	—	—
niedr. Satz	1¼	1¼
höchst. Satz	1½	1½
Wechs. auf		
Lond. Ch.	4.97½	4.97½
do 60 Tg.	—	—
Paris	6.28	6.27
Brüssel	22.60	22.56
Rom	8.52	8.38
Madrid	13.12	13.58
Berg	31.37	32.48
Amsterdam	84.15	84.10
Stockholm	25.80	25.70
Oslo	25.15	25.05
Kopenhagen	22.23	22.25
Prag	4.83	4.73
Wien	18.50	18.15
Budapest	26.72	26.35
Belgrad	2.23	2.20
Athen	0.82	0.80
Japan	29.75	29.75
Buen Aires	39.17	38.19
Sofia	3.34	3.48
Berlin	86.55	87.95
Silber aust	45.64	44.00
Kakao, Tel	stetig	k. stetig
do. Mai	5.50	5.25
do. Juli	4.94	4.80
do. Sept.	5.05	5.05
do. Sept	5.6	5.22
do. Dez.	5.35	5.25
do. Jan.	5.56	5.22
Kaffee. Tel	stetig	fest
do. Sept 4	100	100
do. Jan	—	—
do. März	0.77	0.77
do. Mai	10.03	9.96
do. Juli	10.15	10.05
do. Sept	10.49	10.30
do. Dez	10.60	10.31
Tagesumsatz	2000	2000
Kaffee Rio 7	9½	9¼
do. Jan	—	—
do. März	7.34 n	7.28 n
do. Mai	7.49	7.43 n
do. Juli	7.65	7.57 n
do. Sept	7.66 n	7.67
do. Dez	7.80	7.82
Tagesumsatz	1000	400
B'wolle. Tel	stetig	gut ruhig
do N'ord 1	11.75	11.75
do. loco	11.75	11.75
do. März	11.3/11	11.3/11
do. Mai	11.55/50	11.55
do. Juli	11.72/75	11.66/70
do. Aug	—	—
do. Sept	—	—
do. Okt	11.92	11.86/85
do. Nov	—	—
do. Dez	12.01/0	11.97/9
Tagesumsatz	1000	1000
Baumwolle		
Brasil. Tel	stetig	k. stetig
do. Mai	17.05	17.05
do. Juli	17.25	17.25
do. Okt.	—	—
Rosario. Ma	16.75	16.75
do. Okt.	17.25	17.25
Alex. Tel	stetig	k. stetig
do. Mai	15.35	15.35
do. Okt	15.70	15.70
Indien. Tel	stetig	k. stetig
do. Mai	8.35	8.35
do. Okt	8.65	8.65
Schmalz. T	stetig	stetig
do. Mai	40.77	40.77
do. März	40.00	—
do. Dez.	—	—
Speck	—	—
Terpentin	—	—
leichte ndl.	3.35	3.40
do höchste	3.35	3.40
schwer ndl	3.34	3.25
do höchste	3.30	3.30
Saf in Chic.	35000	35000
do. I. West	70000	12000
Winnipeg	k. stetig	
Weiz. Mai	70	69½
do. Juli	71½	70½
do. Okt.	—	—
Hafer. Mai	36½	37½
do. Juli	37½	37½
do. Okt.	—	—
Roggen. Mai	56½	56½
do. Juli	60½	60½
do. Okt.	61½	61½
Schmalz. T	stetig	stetig
do. Mai	—	—
do. Okt.	5.67½	5.50 G
Speck	—	—
Leinsaat	—	—
Chicago		
Gerste	50—52	50—52
We